

Joachim Stiller, Reinhold

Nietzsche: Jenseits von Gut und Böse

Eine Teilbesprechung des Werkes „Jenseits
von Gut und Böse“ von Nietzsche



Alle Rechte vorbehalten

Nietzsche: Jenseits von Gut und Böse

Ein Linker (Joachim Stiller) und ein Rechter (Reinhold) besprechen und diskutieren gemeinsam das Werk „Jenseits von Gut und Böse“ von Friedrich Nietzsche.

Hier einmal die Werksübersicht über Nietzsches Gesamtwerk:

Die Wagnerianisch-Schopenhauerische Zeit (1872–1876), die vor allem im Zeichen dieser beiden Männer steht und romantische Einflüsse zeigt. Sie umfasst die Werke:

.....Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik

.....Unzeitgemäße Betrachtungen:

.....David Strauß, der Bekenner und der Schriftsteller

.....Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben

.....Schopenhauer als Erzieher

.....Richard Wagner in Bayreuth

Die „freigeistige“ Zeit 1876–1882. Nietzsche löst sich zunehmend vom persönlichen Einfluss Wagners und von der philosophischen Prägung durch Schopenhauer. Vor allem zu Beginn dieser Periode steht die wissenschaftlich-empirische Erkenntnis im Vordergrund. Daher wird diese Phase in Nietzsches Werk auch oft als „positivistisch“ bezeichnet. An Stelle der früheren zusammenhängenden Abhandlungen treten jetzt Aphorismensammlungen, worin sich unter anderem der Einfluss der von Nietzsche sehr geschätzten französischen Moralisten widerspiegelt:

.....Menschliches, Allzumenschliches (mit zwei Fortsetzungen)

.....Morgenröte. Gedanken über die moralischen Vorurteile

.....Die fröhliche Wissenschaft.

Das zentrale Werk Also sprach Zarathustra (1883–1885), in dem neue Lehren in symbolisch-dichterischer Sprache formuliert werden. Oft werden Also sprach Zarathustra und die Spätschriften zusammengefasst.

Die späten Werke (1886–1888), in denen die bisherigen Ansätze weiter ausgeführt und zunehmend in polemische Schärfe gebracht werden. Neben Aphorismen und Sentenzen finden sich nun wieder längere Abhandlungen. Zu dieser Periode zählen:

.....Jenseits von Gut und Böse

.....Zur Genealogie der Moral

.....Der Fall Wagner und Nietzsche contra Wagner

.....Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert

.....Ecce homo (Autobiographie, kann demselben Kreis zugerechnet werden)

.....Der Antichrist (Kurz vor Nietzsches geistiger Umnachtung fertiggestellt)

.....Dionysos Dityramben (Nachgelassenes Werk)

„Jenseits von Gut und Böse“ ist das erste Werk Nietzsches nach dem großen Hauptwerk, dem Zarathustra... Es leitet die vierte und letzte Schaffensperiode von Nietzsche ein...

Interessant fand ich übrigens immer die Zusätze, die Nietzsche seinen Buchtiteln anhängt... Hier eine kurze Übersicht:

- Die Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik oder Griechenland und Pessimismus
- Unzeitgemäße Betrachtungen (hier ausnahmsweise einmal kein Zusatz)
- Menschliches, Allzumenschliches - Ein Buch für freie Geister

- Morgenröte - Gedanken über die moralischen Vorurteile
- Die fröhliche Wissenschaft ("La gaya scienza")
- Also sprach Zarathustra - Ein Buch für Alle und Keinen
- Jenseits von Gut und Böse - Vorspiel einer Philosophie der Zukunft
- Zur Genealogie der Moral - Eine Streitschrift
- Der Fall Wagner - Ein Musikanten-Problem
- Nietzsche contra Wagner - Aktenstücke eines Psychologen
- Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert
- Der Antichrist - Wie man wird, was man ist
- Der Wille zur Macht – Die Umwertung aller Werte

Jenseits von Gut und Böse. Vorspiel einer Philosophie der Zukunft ist ein Werk Friedrich Nietzsches, das im Jahr 1886 erschien und auf eine Kritik überkommener Moralvorstellungen zielt.

Das Werk bildet den Übergang von Nietzsches mittlerer, eher dichterisch, positiv geprägten Schaffensperiode zu seinem von philosophischem Denken dominierten späteren Werk. Dies kommt auch im Untertitel des Werks „Vorspiel einer Philosophie der Zukunft“ zum Ausdruck. Jenseits von Gut und Böse war das Denken in der prähistorischen Zeit, in der Handlungen nach ihrer Wirkung beurteilt wurden. Die Moral kam erst, als man Handlungen nach ihrer Absicht beurteilte. Nietzsches Forderung war, wieder zu der Perspektive der vormoralischen Zeit zurückzukehren. Er suchte eine Moral jenseits bestehender Normen und Werte, die nicht an die historische, von der Religion beeinflusste Tradition gebunden ist. Sein Gegenentwurf ist eine neuartige Philosophie der „Immoralität“, die an die jeweiligen Perspektiven des Menschen gebunden ist. (JGB 32[2]) Diese verband er mit dem Konzept des Willens zur Macht, der das alle Menschen und die ganze Natur bestimmende Prinzip sei. Zugleich übte Nietzsche eine grundlegende Kritik an der Gesellschaft seiner Zeit, aus der heraus er eine Umwertung aller Werte forderte, die sich am Willen zur Macht und einem vornehmen Leben orientiert.

Das Werk umfasst etwa 300 teilweise kürzere Aphorismen wie im vierten Hauptstück (Sprüche und Zwischenspiele), ansonsten längere Abschnitte mit Kurzprosa charakter, aufgeteilt auf neun Hauptstücke... Das ganze wird eingerahmt durch eine kurze Vorrede und dem Gedicht "Aus hohen Bergen" als Nachgesang... Hier eine Übersicht über die Hauptstücke:

- Vorrede
- Erstes Hauptstück: Von den Vorurteilen der Philosophie
- Zweites Hauptstück: Der freie Geist
- Drittes Hauptstück: Das religiöse Wesen
- Viertes Hauptstück: Sprüche und Zwischenspiele
- Fünftes Hauptstück: Zur Naturgeschichte der Moral
- Sechstes Hauptstück: Wir Gelehrten
- Siebtes Hauptstück: Unsere Tugenden
- Achtes Hauptstück: Völker und Vaterländer
- Neuntes Hauptstück: Was ist vornehm
- Aus hohen Bergen - Nachgesang

Vorrede

Meinetwegen können wir dann mit der Lektüre und Besprechung des Werkes "Jenseits von Gut und Böse" beginnen... Ich poste zunächst die Vorrede, das wir uns zuerst ansehen sollten, wenn auch nur kurz... Ich persönlich habe immer große Bauchschmerzen, wenn man sich zu sehr in das jeweilige Vorwort vertieft und am Ende die eigentliche Lektüre ganz vergisst... Das passiert bei der Lektüre des Kapitals von Marx regelmäßig...Vorworte von Karl Marx sind in absolutes Tabu...

(Die Vorrede soll hier nicht wiedergegeben werden...)

Joachim Stiller Münster

Zur Vorrede:

Das Vorwort von JGB kündigt an, daß Nietzsche der Dogmatik des Platonismus und des Christentums (was auf dasselbe hinausläuft) den Kampf ansagt. Das berühmte Zitat "Christentum sei Platonismus fürs Volk" findet man hier, aber auch: Sokrates habe den Schierlingsbecher verdient, weil er das schönste Gewächs des Altertums, Platon, verdorben habe. Nietzsche als der Kämpfer gegen diese Dogmatik bezeichnet sich als "guten Europäer" und als "sehr freien Geist". Oder auch gleich am Anfang: "die Wahrheit sei ein Weib", klingt ziemlich gut (schönes Wortspiel; der Anfang ist ja immer recht wichtig; und hier ein so provokantes Gleichnis: hervorragend!). Das Gleichnis bedeutet, daß alle Dogmatik den Zugang zur Wahrheit verfehlt habe. Der Kampf gegen den Kardinalfehler Platons (Erfindung vom reinen Geist und dem Guten an sich) hat eine prachthvolle Spannung des Geistes geschaffen.

Das mit dem "Bogen abspannen" gegen Ende versteh ich nicht richtig. Sind nun die Jesuiten und die demokratische Aufklärung solche, die die Dogmatik des Platonismus retten wollen, indem sie die Spannung entschärfen (also den Bogen abspannen) oder die gegen diese Dogmatik vorgehen (also den Pfeil abschießen und damit den Bogen abspannen)?

Reinhold

Die Vermutung liegt nahe, da ja die Schriften der Antike, über die Klöster in unsere Zeit überliefert wurden, weniger mit dem Christentum kompatibles, eher verloren gegangen ist. Daher wohl auch Plato und Sokrates als die antiken Top-Philosophen. Mich würde interessieren ob vor Nietzsche schon andere Philosophen die beiden vom Sockel geholt haben / holen wollten.

Martin Eibert

Ich glaube, Platon war immer oben auf. Aristoteles hat viele Auf und Ab durchgemacht, aber Platon war kontinuierlich vorn mit dabei. Im hohen Mittelalter, als Aristoteles die unbestrittene Nummer 1 war, ist Platon zumindest die Nummer 2 gewesen. In der Spätantike gab es ein Kopf an Kopf Rennen mit Vorteilen für Platon. In der Renaissance, nach dem Abschluß des Aristoteles, war wieder Platon vorn. Er hatte, glaube ich, nie durch eine Talsohle gemußt (bis heute nicht). Mich wundert, daß bei Nietzsche immer nur die Rede von Platon ist und eigentlich nie von Aristoteles.

Raimund

Aristoteles war ja wie du schon sagtest nicht mehr auf dem Philosophenthron...

Martin Eibert

Aristoteles ist rationaler Verstandesmensch, und damit apollinisch... Und das konnte Nietzsche nicht interessieren... Er interessiert sich nur für das Dionysische... Nietzsche betrachtet sich ja selbst als einen Jünger Dionysios... Und da liegt die Verbindung zu Sokratos näher... Von allen Antiken Philosophen lässt er ja nur Heraklit gelten, den man auch den Dürstern nennt... Und von aller Philosophie lässt Nietzsche wiederum nur die antike Philosophie gelten... Mit wenigen Ausnahmen... So versucht sich der junge Nietzsche an Schopenhauer, vollzieht aber den Bruch mit ihm, weil er ausgerechnet Schopenhauers Pessimismus für unvereinbar mit dem Dionysischen hält... Das ist aber ein grundsätzlicher Irrtum Nietzsches, denn der Pessimismus ist gerade dionysisch, während der Optimismus immer eher apollinisch ist... Und Schopenhauer hält große Stücke auf Voltaire, dem er das Werk "Menschliches, Allzumenschliches - Ein Buch für freie Geister" widmet... Jedenfalls können wir jetzt auch Nietzsches Verachtung für Sokrates verstehen, der zwar eine starke Tendenz zum Dionysischen hat, aber eben auch - wie Schopenhauer - eher pessimistisch ist... "Ich weiß, dass ich nichts weiß" ist für Nietzsche der unmittelbare Ausdruck von Sokrates' Pessimismus... Und eben dieser Pessimismus ist für Nietzsche nicht hinnehmbar und nicht mit dem Dionysischen vereinbar... Und so ist Sokrates für Nietzsche tatsächlich der Verführer der Jugend, der den Platon verführt hat, dieses "edle Gewächs", und der den Schierlingsbecher zu Recht getrunken hat... Der Verführte Platon brachte den Geist (Ideen) und das Gerede vom Guten in dieser Welt und über die Europäische Menschheit... Nietzsche verachtet ihn dafür...

Interessant finde ich, dass Nietzsche schon im Vorwort in gleich mehrerer Hinsicht Stellung bezieht... So glaubt er nicht an eine Stelle und spricht vom Seelenaberglauben, der heute noch in Form eines Subjekt-Aberglaubens und eines Ich-Aberglaubens fortbesteht... Aber die Größte Last, die auf Europa liegen würde, wäre der Geist Platons und das Gute, dieser Christliche Volksglaube, der eine Ziemliche Spannung aufgebaut hätte... Nietzsche meint wohl so etwas, wie Spannungskopfschmerzen... Und schon zwei Mal sei versucht worden, diesen Spannungsbogen zu entschärfen, einmal durch den Jesuitismus, und zweitens durch die demokratische Aufklärung, die die Pressefreiheit hervorgebracht hätte, was den Menschen schlicht die nötige Ablenkung gebracht hätte... Was für eine Fehleinschätzung... Gerade der Jesuitismus kämpft doch fast mit Waffengewalt für den Geist Platons und das Gute... Jesuiten sind die Soldaten Gottes, die doch "gerade" für den christlich-kirchlichen Volksglauben eintreten... Wie kann sich dieser Nietzsche nur derart täuschen?

Gruß Joachim Stiller Münster

Das ist der Punkt, über den ich auch gestolpert bin. Aber ich kenne die Jesuiten eben zu wenig. Bei der demokratischen Aufklärung ist es klar, aber die Jesuiten?! Kaum vorstellbar.

Aristoteles ist reiner Verstandesmensch, das stimmt. Platon hat etwas Dionysisches in sich, benutzt oft den Mythos in seinen Werken. Es gab dann später, weil Nietzsche und Platon eigentlich gut zueinander passen (aufgrund des Dionysischen), einen Vermittlungsversuch im sogenannten George-Kreis, der Platon und Nietzsche vereinigte, beide geradezu als heilige Schriften verehrte.

Reinhold

Genau so sehe ich das auch... Was ich persönlich aber noch interessanter und spannender fände, als eine Vereinigung von Nietzsche und Platin (wegen des möglichen Hanges zu einer Rechristianisierung Nietzsches), wäre der Versuch einer Vereinigung von Nietzsche und "Schopenhauer"!!! Nietzsches Nähe zu Schopenhauer ist unbezweifelbar, und der Junge Nietzsche ist ja absolut begeistert von Nietzsche.... Schopenhauer ist für Nietzsche unzweifelhaft der große Befreier.... Schopenhauer ist für ihn der Mann der Stunde... Was Nietzsche an Schopenhauer stört, ist doch eigentlich nur dessen Pessimismus... Aber deshalb, nur auf Grund einer solchen Charakterschwäche, vollzieht man doch keinen Bruch mit einem Philosophen und seinem Denken! Nietzsche hätte eigentlich unbedingt an Schopenhauer festhalten müssen, wie er theoretisch auch an Wagner hätte festhalten müssen... Bei Wagner störte ihn die christliche Grundhaltung und bei Schopenhauer der Pessimismus... Das hat etwas regelrecht verbohrtes... Und Nietzsche ist ja auch in zweierlei Hinsicht im Irrtum: 1. hätte ihm ein gewisser Pessimismus wirklich gut getan, wenn er sich etwa so etwas Düstere gegeben hätte... Selbst Heraklit, den Nietzsche bis zum Schluss verehrt, hat ja eigentlich so etwas Düstere und Pessimistisches, was Nietzsche selbst gar nicht aufgefallen zu sein scheint, und 2. ist dieses Düstere, Pessimistische "gerade" typisch und kennzeichnend für die dionysische Seite der antiken Philosophie... Da, wo die antike Philosophie apollinisch wird, wird sie zumeist auch sofort sehr licht und optimistisch... Nietzsche scheint hier also in einem grundsätzlichen Irrtum befangen zu sein... Ich weiß nicht, ob das schon jemals erkannt und betrachtet worden ist... Nietzsches philosophische Grundhaltung des dionysischen und dem apollinischen gegenüber befindet er sich eigentlich in einem einzigen Selbstwiderspruch...

Gruß Joachim Stiller Münster

Wahrscheinlich ist das so. Er hätte an Schopenhauer und Wagner (in philosophischer und religiöser Hinsicht) festhalten müssen und politisch an Bismarck, für den er ja einmal freiwillig in den Krieg gezogen ist (und immer stolz darauf war, preußischer Soldat gewesen zu sein), und sich dann von diesem angeödet fühlte, weil dieser nicht, wie einst Napoleon, nach ganz Europa griff, ja nicht einmal nach ganz Deutschland (denn Österreich ließ er außen vor) und innerhalb Deutschlands beließ er es bei föderalen Strukturen, der Brave! Er hätte wie Napoleon auftreten müssen, dann wäre er ihm gefolgt. Genauso hätte Wagner einem Wotan huldigen sollen und nicht einem christlichen Gott, dann wäre er der Große für Nietzsche geblieben.

Reinhold

Genau das, aber als Wagner seine Parzival schrieb, also das christliche Gralsepos, brach für Nietzsche eine Welt zusammen... Man kann sich doch des Eindrucks nicht erwehren, dass Nietzsche einen ziemlichen Minderwertigkeitskomplex hatte, bei solchen Anwandlungen... Hitler wird einmal nach ganz Europa greifen, und das sogar mit einem gewissen Erfolg... Schwer zu sagen, ob Nietzsche einem Hitler gefolgt wäre... Aber auch Hitler hatte einen ziemlichen Minderwertigkeitskomplex, der sich in der Kompensationsstrategie eines absoluten Größenwahns bei teilweise völligem Realitätsverlust entlud... Der Minderwertigkeitskomplex ist ja von Alfred Adler entdeckt, untersucht und beschrieben worden... Und wenn es um Nietzsche und Hitler geht, ist bei mir Alfred Adler nicht mehr zu umgehen... Ich hänge gleich einmal meinen Aufsatz zu Alfred Adler an... Der Text ist ganz aufschlussreich... Leider tun sich die Deutschen, anders als die Amerikaner, fürchterlich schwer mit der Rezeption Adlers... Jung geht stellenweise noch, aber Adler? Und dabei hätte gerade Adler eine wirkliche

Faschismustheorie zu bieten... Stattdessen ist man da immer nur auf Freud rumgeritten, der aber hier nicht weiterführt... Meines Erachtens ist da auch fürchterlich viel von der Frankfurter Schule kaputtgemacht worden, und zwar fast systematisch...

Gruß Joachim Stiller Münster

Alfred Adler

Alfred Adler und die Individualpsychologie

Ich möchte den Adlerschen Ansatz zur Individualpsychologie einmal mit meinen eigenen Worten wiedergeben. Dabei mache ich ganz bewusst bestimmte Einschränkungen, allein um der logischen Klarheit willen. Ich beginne nämlich meine Argumentationskette nicht beim „Minderwertigkeitsgefühl“ und komme dann zum „Geltungsstreben“ und zum „Willen zur Macht“ sondern bei mir ist ein natürliches „Anerkennungsbedürfnis“ vorgelagert. Ja, ich nehme sogar zuerst einen allen Menschen innewohnenden „Geltungstrieb“ an. Die Schlüssigkeit dieser Argumentation sollte aus sich selbst ersichtlich werden und bedarf keiner weiteren Begründung.

Zunächst ist also jedem Menschen ein natürlicher Geltungstrieb eigen, ein Geltungsbedürfnis, dass der Mensch genau so hat, wie etwa ein Zärtlichkeitsbedürfnis oder ein Zuwendungsbedürfnis (auch der späte Adler war diesem Trieb ganz dicht auf der Spur, als er bereits einen Vollkommenheitsdrang- oder Trieb annahm). Wird dieses Geltungsbedürfnis nicht oder in der falschen Weise befriedigt, entsteht ein Minderwertigkeitsgefühl, das bei dauerhafter Hemmung zu einem mehr oder weniger ausgewachsenen Minderwertigkeitskomplex werden kann. Schuld können in der Erziehung von Kindern etwa Gewalt oder Liebesentzug sein, aber auch Verzärtelung oder Verhätschelung bis hin zu anhaltender Lügenhaftigkeit. Ich möchte einmal behaupten, dass jedem Menschen Minderwertigkeitsgefühle eigen sind, bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Ob sich daraus ein Minderwertigkeitskomplex entwickelt, muss sich zeigen.

Die weitere Argumentation deckt sich dann wiederum mit der von Alfred Adler: das Minderwertigkeitsgefühl bzw. der Minderwertigkeitskomplex führt zu Kompensationsstrategien für den unbefriedigten Geltungsdrang der sich entweder eben durch Kompensation oder aber durch Überkompensation Luft verschafft. Bei Kompensation wird der Geltungsdrang zum Geltungszwang, wobei bedingt durch die Kompensationsstrategien, wie Geiz, Neid, Eifersucht, Eitelkeit, Demütigung, Aggression und Gewalt, Habgier usw. sich eine handfeste „Charakterneurose“ ausbildet. Bei Überkompensation hingegen schlägt der Geltungsdrang um in einen übersteigerten Geltungswahn, in einen Machtwahn (Wille zur Macht) bzw. in Größenwahn, der meistens bis zum völligen Realitätsverlust geht. Größenwahnsinnige Diktatoren, wie etwa Adolf Hitler, haben also einen besonders ausgeprägten Minderwertigkeitskomplex.

Vielleicht noch ein paar Worte zu Sigmund Freud: Ich selber erkenne die Leistungen von Sigmund Freud, etwa auch auf dem Gebiet der Sexualneurosen und der traumatischen Neurosen, die von der Individualpsychologie weiter nicht berührt werden, unbedingt an, stelle der Psychoanalyse aber die Individualpsychologie als gleichberechtigt an die Seite. Ich unterscheide also zwischen Sexualneurosen, traumatischen Neurosen und eben den Charakterneurosen, oder anders gesagt, ich unterscheide zwischen sexuell bedingten Neurosen, traumabedingten Neurosen und eben charakterlich bedingten Neurosen.

Der kollektive Minderwertigkeitskomplex

Einen mehr oder weniger ausgeprägten Minderwertigkeitskomplex weisen nicht nur einzelne Individuen auf, sondern auch ganze Menschengruppen. Das wusste auch Adler. So gibt es in besonderem Maße ein Minderwertigkeitsgefühl bei Frauen gegenüber dem männlichen Geschlecht, bei Arbeitern gegenüber den Kapitalisten oder auch bei Schwarzen gegenüber den Weißen, ganz besonders in Amerika. Diese drei Beispiele sind hier die bedeutendsten Beispiele, für einen kollektiven Minderwertigkeitskomplex. Aber auch ganze Völker können einen kollektiven Minderwertigkeitskomplex entwickeln, so zum Beispiel das Deutsche Volk vor dem Dritten Reich, ein Minderwertigkeitskomplex, der sich dann im Dritten Reich in einem einzigartigen Größenwahn mit völligem Realitätsverlust entlud. Dies wäre wirklich ein Ansatz für eine neue und zeitgemäße Faschismustheorie.

Besonders möchte ich auf das Werk „Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft“ von O. Brachfeld hinweisen, der sehr viel Material dazu zusammengetragen hat.

Individualpsychologie und Charakterkunde

Der Wert der Individualpsychologie für die Charakterkunde ist unverkennbar. Aus diesem Grund ist Adlers Individualpsychologie bei Ärzten, Philosophen und Pädagogen wohl auch so beliebt, leider weniger in Deutschland, dafür aber in Amerika. Es gibt, was die Charakterneurosen bzw. die Kompensationsstrategien betrifft, gewisse Anklänge an die sieben Todsünden des Mittelalters. Es sind freilich nur Anklänge. Die sieben Todsünden lauten wie folgt: Stolz, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn und Trägheit.

Bei den beiden Todsünden Geiz und Neid handelt es sich unverkennbar um typische Kompensationsstrategien auf der Grundlage eines Minderwertigkeitskomplexes. Ich möchte nun einmal versuchen, eine Art Liste von sieben neuen Todsünden so aufzustellen, dass sie im Einklang mit der Individualpsychologie stehen. Und zwar wie folgt:

- Geiz und Habgier
- Neid und Eifersucht
- Eitelkeit und Nazismus
- Grausamkeit, Aggression und Gewalt
- Misstrauen, Furcht und Ängstlichkeit
- Perfektion, Pedanterie und Ehrgeiz
- Herabsetzenden Kritik und Demütigung

Diese Darstellung der sieben Todsünden ist natürlich reine Spielerei. Die neurotischen Störungen sollten grundsätzlich nicht übersystematisiert werden. Das Beispiel zeigt aber, dass etwa Listen von „Todsünden“, „Tugendlehren“, und dergleichen mehr, immer von den jeweiligen Zeitverhältnissen abhängen.

Literaturhinweise

- Joseph Rattner: „Klassiker der Psychoanalyse“ (insbesondere das 2. Kapitel)
- Alfred Adler: „Über den nervösen Charakter“
- Alfred Adler: „Praxis und Theorie der Individualpsychologie“
- Alfred Adler: „Menschenkenntnis“
- H.L. und R.R. Ansbacher: „Alfred Adlers Individualpsychologie“
- O. Brachfeld: „Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft“
- O. Weininger: „Geschlecht und Charakter“

Erstes Hauptstück: Von den Vorurteilen der Philosophie

Zum 1. Aphorismus:

Hier mal meine Zusammenfassung zum ersten Aphorismus des ersten Hauptstückes (denn wir müssen ja über das Vorwort hinauskommen):

Der Wille zur Wahrheit, den man in sich verspürt, was an uns will eigentlich zu dieser Wahrheit und was ist die Ursache dieses Willens, und letztlich was ist der Wert dieses Willens.

Hab ich was übersehen? Vielleicht findet jemand noch was anderes im ersten Aphorismus als erwähnenswert.

Reinhold

Nietzsche hinterfragt den Willen zur Wahrheit, gibt aber "noch" keine Antworten... Eine Frage, die mir selbst einfallen würde, wäre: Was ist Wahrheit? Allein mit dieser Frage kommt man schon in Teufels Küche...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 2. Aphorismus:

Denken in Gegensätzen (Heraklit), das sein - so Nietzsche - das Denken der alten Metaphysik... Aus Lüge könne keine Wahrheit entstehen, aus Bösem kein Gutes, aus Egoistischem kein Soziales... Und daher gäbe es, so die alte Philosophie, ein reines Moment der Wahrheit, der Güte und des Sozialen, das entweder in Gott begründet sei (Boethius), oder im Ding an sich (Kant), oder vielleicht in der Welt der Ideen (Platon)... Man sieht hier allerdings, dass Nietzsche keinen Begriff vom Ding an sich hat, und er braucht auch keinen, denn er braucht das Ding an sich nicht... Nietzsche verwirft das Denken in Gegensätzen, und ordnet allem den gleichen Wert zu: dem Guten wie dem Bösen, dem Wahren wie dem Unwahren, dem Schönen wie dem Hässlichen (da kann ich es sogar verstehen), dem Sozialen wie dem Egoistischen... Alles hat den gleichen Wert... Und da deutet sich schon die von Nietzsche geforderte neue Philosophie an, die Umwertung aller Werte, der Wille zur Macht, eine Philosophie der Zukunft, für die "Jenseits von Gut und Böse" das Vorspiel sein will... Nietzsche macht sich also zum Fürsprecher und Propheten einer zukünftigen Philosophie im Sinne eben dieser Umwertung aller Werte... Interessant ist, dass Nietzsche an Heraklit immer festgehalten hat, der doch eigentlich auch nur in Gegensätzen denkt... Das ist eigentlich inkonsequent... Ich glaube fast, Nietzsche steht dem Skeptizismus eines Parmenides Näher, als der Philosophie von Heraklit... Müsste Nietzsche bei Parmenides nicht in Jubelstürme ausbrechen?

Gruß Joachim Stiller Münster

Die Frage nach der Wahrheit, was sie sei, würde für Nietzsche an dieser Stelle zu weit gehen (denn sie führt in der Tat in Teufels Küche). Er hinterfragt schon allein den Willen zur Wahrheit (unabhängig davon, was die Wahrheit sei, denn sie verhält sich ja wie ein Weib und läßt sich nicht von braven Philosophen erobern, es bedarf schon des verwegenen Nietzsche, um sie zu kriegen). Den Wert dieses Willens - denn diesen Willen

gibt es sehr wohl (auch bei Nietzsche selbst) - hinterfragt er. Der Wille zur Lüge könnte durchaus genauso wertvoll sein oder sogar wertvoller.

Nietzsche verwirft das Denken in Gegensätzen ganz und garnicht, denn ansonsten wäre er in der Tat ein Gegner Heraklits, der ja der Prototyp des Denkers in Gegensätzen ist. Nietzsche gewichtet die Gegensätze nur anders. Das, was uns gut erscheint, ist in Wirklichkeit schlecht, was richtig ist, ist falsch usw. usf. Und bei den allerhöchsten Dingen, die nach Meinung der Philosophen nicht aus ihren Gegensätzen entstehen sollen (und demnach einen metaphysischen Wert per se haben) protestiert er, und steht dabei voll auf dem Boden Heraklits, der alles aus den Gegensätzen entstehen läßt. Parmenides, der Gegenspieler des Heraklit, ist ja bekanntlich der große Wegbereiter von Platons Ideenlehre, und damit für Nietzsche unerträglich

Reinholdt

Also ich hatte den 2. Aphorismus anders gelesen... Ich schau ihn mir gleich noch einmal an...

Hmmm... Ich glaube, Du interpretierst da was in Aphorismus 2 hinein, was gar nicht drinsteckt... Mag sein, dass Dir hier Dein Hintergrundwissen einen Streich spielt... Der Aphorismus gibt zwar eine Umwertung aller Werte her, aber nur im Sinne der Gleichberechtigung von Gut und Böse und damit gerade im Sinne der Aufhebung der Gegensätze... In der Ästhetik ist das leicht vollzogen, aber in der Sittlichkeit?

Gruß Joachim Stiller Münster

Wenn die Deutung so ausfällt, wie du, Joachim, sagst, dann ist Nietzsche in der Tat kein Jünger des Heraklit mehr, wie du ja auch feststellst. Nietzsches Satz: "man darf zweifeln, ob es Gegensätze überhaupt gibt" (im 2. Aph.), heißt nicht, daß er die Gegensätze aufheben will (nach meinem Dafürhalten jedenfalls), sondern der Satz danach ist der wichtigere, daß: "jene volkstümlichen Wertschätzungen und Wert-Gegensätze ... nur Vordergrunds-Schätzungen sind". Die Werte hebt er auf (oder dreht sie vielmehr um), nicht aber die Gegensätze. Kann aber gut sein, daß ich mich auch irre. Deine Lesart ist nämlich sehr wohl möglich.

Reinhold

Ich glaube, dass Nietzsche hier noch sehr vorsichtig ist... Er sondiert noch das Gelände... Warten wir doch einfach ab, worauf es hinausläuft... Beide Interpretationen wären möglich... Wie gesagt, warten wir es einfach ab...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 3. Aphorismus:

Nietzsche hält den größten Teil der Philosophie für ein reines Instinktprodukt... Nietzsche bringt nun den Vergleich mit der Vererbungslehre und der Tatsache, dass uns bestimmte Dinge "angeboren" sind, aber auch, dass es die Rolle der eigentlichen Geburt relativiert... Nietzsche schreibt:

"So wenig der Akt der Geburt in dem ganzen Vor- und Fortgange der Vererbung in Betracht kommt: ebenso wenig ist »Bewusst-Sein« in irgendeinem entscheidenden Sinne

dem Instinktiven entgegengesetzt, – das meiste bewusste Denken eines Philosophen ist durch seine Instinkte heimlich geführt und in bestimmte Bahnen gezwungen."

Der instinktgesteuerte Philosoph ergeht sich nur in "Vordergrund-Schätzungen" und darum ist solcherlei Mensch niemals das Maß aller Dinge (Protagoras)... Und ich füge mal hinzu: Das Maß aller Dinge ist eben der Übermensch, der ja schon im Zarathustra, dem Vorläuferwerk, eine so gewichtige Rolle spielte...

Gruß Joachim Stiller Münster

Richtig, warten wir einfach ab.

Zum 3. Aph.: "Ein bedeutender Teil des bewußten Denkens gehört in Wirklichkeit zu den Instinkt-Tätigkeiten, selbst das philosophische Denken."

Man unterscheidet ja gern zwischen Gefühlsmenschen und Vernunftmenschen. Aber wahrscheinlich braucht man hier nach Nietzsche garnicht zu unterscheiden, weil die Natur über den Instinkt das philosophische Denken beim Menschen hervorgebracht hat als Mittel zu einem bestimmten Zweck (wahrscheinlich dem Willen zur Macht). Und das Maß der Dinge wäre dann ganz richtig der Übermensch, auf den alles hinausläuft, oder aber beim schwachen Typus das Ressentiment (Philosophie war bislang Ressentiment), um den starken Menschen einzuschüchtern (das ist ja auch ein Anzeichen des Willens zur Macht). Der schwache Mensch will ebenso zur Macht, und war mit seinem Machtstreben sogar bislang erfolgreicher als der starke Mensch.

Reinhold

Außer er ist Christ, dann hat er sich unterzuordnen... Das Christentum ist Philosophie für die Schwachen... Ich habe vor längerer Zeit einmal die These aufgestellt, dass Nietzsche beinhardter Sozialdarwinist ist, und bin dafür sehr gescholten worden... Ich bin gespannt, ob sich das nicht vielleicht doch bewahrheitet... Darwin schrieb seine beiden Hautwerke zur Mitte des 18. Jahrhunderts... Der Entwicklungsgedanke war Nietzsche somit bekannt... Aber ich vermute, dass er sich von Darwins sozialdarwinistischen Anwendungen viel mehr hat anstecken lassen... Den Entwicklungsgedanken jedenfalls verwirft Nietzsche... Alles ist ewige Wiederkehr des ewig gleichen... Aber es kommt darauf an, sich zu behaupten... Daher der Wille zur Macht? Nietzsche ist ein ziemlicher Querulant, scheint mir...

Nietzsche war übrigens ein ungemein kränkliches, debiles kleines Hemd... Er litt an einem völligen Minderwertigkeitskomplex... Und vielleicht kompensierte er das ja durch seinen Größenwahn, durch diese völlige Überheblichkeit und Selbstinszenierung, die in den kommenden Werken nur noch stärker wird... Im Ecce homo lauten einige Kapitelüberschriften dann: Warum ich so genial bin? Warum ich so klug bin? Warum ich so gute Bücher schreibe? Warum ich ein Schicksal bin? Das Hätte Hitler nicht besser sagen könne, der genau den gleichen Minderwertigkeitskomplex hatte... D.h. wahrscheinlich noch einen schlimmeren... Wenigstens scheint Nietzsche kein Asperger-Syndrom gehabt zu haben, wie Hitler... Aber was heißt das schon...

Gruß Joachim Stiller Münster

Das mit dem Sozialdarwinismus bei Nietzsche glaube ich auch. Daß er aber ein "kränkliches, debiles kleines Hemd" war, trifft möglicherweise aufgrund seiner Krankheit auf seine Spätzeit zu. Er soll jedoch in seiner Jugend überaus sportlich

gewesen sein, und hat sich beim Militärdienst körperlich hervorgetan. Außerdem soll er auch ein sehr guter Reiter gewesen sein.

Ich glaube auch nicht, daß er größenwahnsinnig war, sondern hat einfach die Realität beschrieben, wie sie sich ihm zeigte (nach meinem Empfinden tat er das besser als alle anderen Philosophen). Machiavelli beschrieb ja auch das brutale menschliche Zusammenleben, bejahte es zudem, ohne aber selbst brutaler Mensch zu sein. Nietzsche nun beschwor zwar den Übermenschen und eine Herrenrasse, zählte sich selbst aber vielleicht garnicht dazu. Diese Rasse mußte erst noch gezüchtet werden (und nicht unbedingt aus Menschen, wie Nietzsche). In "Ecce homo" war er wahrscheinlich schon ansatzweise geistig umnachtet, deshalb dieses übertriebene Selbstlob. Aber warum soll man nicht sagen dürfen, daß man genial sei, wenn man genial ist. Und Nietzsche war genial und ist es immer noch!

Reinhold

Zum 4. Aphorismus:

Puh, jetzt wird es schwierig... Ich weiß nicht so genau, ob ich es auf Anhieb verstanden habe...

Nietzsche meint, die Falschheit eines Urteils sei noch kein Argument gegen das Urteil; was über das Urteil entscheidet, sei also nicht der Wahrheitsanspruch, sondern ob es lebens-erhaltend, Art-erhaltend oder gar Art-züchtend ist... Wir erkennen hier tatsächlich einen knallharten Sozialdarwinismus im Sinne des zu züchtenden Übermenschen... Nicht die Wahrheit entscheidet über die Urteile, sondern das Leben... Nietzsche lehnt nur die synthetischen Urteile a priori als logisch Form bei Kant ab, räumt aber ein, dass wir solche Urteile zum Leben brauchen. Auch brauchen wir jede Falschheit und Lüge, und ein Philosoph, der so schroff über die Urteile urteilt, steht an sich schon jenseits von Gut und Böse...

Hier sehen wir allerdings nicht die Umwertung aller Werte im Sinne einer Vertauschung ins Gegenteil, hier sehen wir nur das gleichberechtigte Nebeneinander von Gut und Böse, Schön und Hässlich und Wahr und Falsch... Und Du wirst lachen, Reinholdt, aber in Bezug auf die Wahrheit mache ich diesen Gedanken von Nietzsche sogar mit, wie den der Gleichberechtigung alles Schönen und alles Hässliche... Nur eben in Bezug auf Gut und Böse mache ich diesen beinahe absoluten Relativismus "nicht" mit... Mir persönlich ist so ziemlich alles egal, Wahrheit, Falschheit, Schönheit, Hässlichkeit alle möglichen anderen Gegensatzpaare dieser Art... An einem Gegensatzpaar und an einem Wertmaßstab halte ich unbedingt fest, an dem von Gut und Böse... Wir werden sicherlich noch Zeit haben, zu klären, was ich selbst denn unter dem Guten verstehe... Es ist nämlich etwas anderes, als Kant darunter versteht... Aber ich bin natürlich kein Utilitarist... Und das muss ich auch nicht... Ich habe eine eigene Theorie, die aber schon sehr alt ist... Sie findet sich als Negative Ethik schon bei dem späten John Stuart Mill (On liberty)...

Gruß Joachim Stiller Münster

Ich denke, eben genau so muß man es sehen: das Leben entscheidet über den Wert eines Urteils, nicht aber sein rein theoretischer Wahrheitsgehalt. Es ist fraglich, ob Nietzsche meint, wir bräuchten synthetische Urteile a priori (denn sie sind ja falsch), vielleicht meint er nur, die Philosophen haben diese Urteile bislang gebraucht für ihren

Wahrheitsanspruch (und die Suche nach der Wahrheit gehört ja irgendwie zum lebenswerten Leben). Vielleicht meint Nietzsche es aber auch genau andersherum.

Auch ich halte, wie du, am Wert von Gut und Böse fest im landläufigen Sinne. So wie etwa Platon ein absolutes Gutes predigte (mein verehrter Aristoteles ist nämlich nicht der große Platon-Kritiker, sondern dessen Vollender). Aber möglicherweise irren wir uns alle, und die Wahrheit ist bei Nietzsche zu finden. Ich stehe zwar nicht auf dessen Standpunkt, habe aber große Sympathien für ihn. Kann sein, ich entscheide mich am Ende unserer Lektüre für Nietzsche.

Reinhold

Gott bewahre... Wenn Nietzsche recht hätte, und die Moral einzig vom Leben abhängt, dann wäre Gott Pragmatiker... Und das verstößt so ziemlich gegen alles, was ich je gedacht oder für richtig gehalten habe... Aber ach, Gott ist ja tot... Macht Nietzsche es sich da nicht etwas zu leicht?

Gruß Joachim Stiller Münster

Noch mal zum 4. Aph. und den synthetischen Urteilen a priori: Ich denke doch, daß Nietzsche diese ablehnt, weil sie für ihn einfach nur Humbug sind, und er durchaus an Wahrheit interessiert ist. Denn zu erkennen, daß die Menschen die Lüge zum Leben brauchen, ist doch eine Wahrheit, zumindest Ausdruck von Wahrhaftigkeit (eben von Nietzsches Wunsch nach echter Wahrheit, die sich nicht auf billige Phrasen stützt).

Reinhold

Zum 5. Aphorismus:

O.k. Das ist starker Tobak, wenn auch vielleicht mit einem Körnchen Wahrheit... Nietzsche schimpft auf die Philosophen, die sich selbst für wahrhaftig halten, aber doch nur ihren Vorurteilen nachgeben, denen sie erst im Nachhinein eine rationale Rechtfertigung verpassen... Andererseits schimpft er auf die Moralphilosophie im Besonderen... Er, Nietzsche, möchte den Moralaposteln nicht länger auf den Leim kriechen, er hält sich ob seiner Morillosigkeit sogar für "verwöhnt", man könnte sagen, von der Muse geküsst... Klar, wo Nietzsche im Zarathustra Gott schon mal zu Grabe getragen hat, braucht er sich jetzt, da er scheinbar "frei" ist, um die Moral auch keine Sorgen mehr zu machen. Er braucht sich darum nicht länger zu bekümmern... Wo etwa bei den Mystikern die Abwesenheit von Gott als Mangel empfunden wird, wo Gottesferne zutiefst böse ist, da erlebt Nietzsche es als Reichtum, als Vorzug und als Privileg... Na, wenn das keine Umwertung aller Werte ist, dann weiß ich es nicht... Die Leugnung Gottes erscheint hier tatsächlich als ein Akt der Befreiung... Nietzsche bringt doch glatt das Kunststück fertig, sich von seinem Glauben zu trennen, wie von dem kleinen Finger der linken Hand, und es als Befreiung zu erleben... Wenn das nicht genial ist... Respekt... (Und ich gebe zu, ich war als Jugendlicher ganz genau so drauf... Aber am Ende habe ich mich eines Besseren besonnen, und bin in den Schoß der Kirche zurückgekehrt... Und das war das Beste, was ich tun konnte...)

Gruß Joachim Stiller Münster

Auch hier im 5. Aph. hat Nietzsche durchaus recht. Man ist mißtrauisch gegen die Philosophen, nicht weil sie sich etwa irrten, sondern weil es bei ihnen nicht redlich zugeht. Sie tun so, als ob sie bei ihrer Suche die Wahrheit gefunden hätten, wo sie doch nur ihre Ideologie im Nachhinein mit spitzfindigen Kniffen als Dogma untermauern. Ihre "Vorurteile taufen sie Wahrheiten". Die Heuchelei des Kant oder die Zauberei des Spinoza wird vorgeführt als "Maskerade eines einsiedlerischen Kranken". Nun war ja Nietzsche selbst krank und zudem ein ausgesprochener Einsiedler. Dennoch liegt er mit seiner Kritik richtig. Denn krank war er durch einen Unfall oder aber durch die Spätfolgen der Kriegseignisse von 1870. Und Einsiedler war er, nicht weil er prinzipiell einsam leben wollte, sondern weil die Menschen ihn nicht verstanden und ablehnten, so mußte er sich notgedrungen in sein Kämmerlein zurückziehen. Kant hingegen war von Natur aus ein verknöchert, vertrockneter Griesgram, der von allen hochgeschätzt wurde, und sich dennoch in sein Elfenbeinturm verschanzte. Kant hätte also inmitten der Menschen leben können, wollte es aber nicht. Nietzsche hingegen wollte unter die Menschen, diese aber wollten ihn nicht. Dessen Wahrheit war ihnen zu düster.

Reinhold

Nietzsche war krank... Er war schon ein extrem kränkliches Kind, was sich dann aber besserte... Aber um 1868 muss er sich die Syphilis zugezogen haben, er erlitt seinen ersten Zusammenbruch, ließ sich im Krankenhaus wieder aufpäppeln, wobei die Diagnose eindeutig auf Syphilis lautete, und laborierte daran Zeit seines Lebens rum... Er musste mit seinen Kräften haushalten, wobei das gute Klima im Tessin ihm gut tat... Man empfahl das Alpenklima damals ja auch z.B. bei Tuberkulose, deren Krankheitsverlauf ein nicht unähnlicher ist... Der eigentliche Zusammenbruch erfolgt erst viele Jahre später...Bei der Syphilis, die damals noch nicht wirklich behandelt werden konnte, führt es langfristig zu Gehirnerweichung, mit einer Inkubationszeit von 20 Jahren...Am Ende des ominösen Jahres 1888 brach Nietzsche denn auch prompt zusammen, genauer im Januar 1889. Der Ecce homo war fertig, die Druckfahne durchgesehen und an den Verleger zurückgeschickt, genauso wie für den Antichrist... Eigentlich blieb für Nietzsche nichts mehr zu tun... Und jetzt kommst Du und sagst vielleicht, dass Nietzsche noch den Willen zur Macht schreiben wollte... Ja und nein... In meiner Besprechung des Ecce homo schrieb ich dazu:

Angesichts des voluminösen und gedankenreichen Nachlasses insbesondere der achtziger Jahre (ca. 1000 Seiten des von Nietzsche in dieser Zeit veröffentlichten Werkes stehen ca. 15000 Seiten mit Texten des Nachlass gegenüber) verdient es besondere Aufmerksamkeit, dass Nietzsche als einzige weitere Werke seine "Umwertung aller Werte" und die Dionysos-Dithyramben erwähnt.

Das lange verfolgte Projekt eines Werkes unter dem Titel "Der Wille zur Macht" gibt er zwischen Ende August und Anfang September des Jahres 1888 auf, um bereits ausgearbeitetes Textmaterial unter der Überschrift "Umwertung aller Werte" neu zu arrangieren...

Das Projekt, das sich hieraus entwickelt, sieht vor, unter diesem Gesamttitel vier Bücher zu veröffentlichen, dessen erstes "Der Antichrist" heißen soll. Einen Teil des ursprünglich für die Umwertung vorgesehenen Materials veröffentlicht Nietzsche schließlich nicht vor Ecce homo in Götzen-Dämmerung. Ebenfalls noch vor Ecce homo - nämlich am 30. September 1888 - beendet er in Turin die Arbeiten an Der Antichrist: "Am 30. September großer Sieg; Beendigung der Umwertung; Müßiggang eines Gottes

am Po entlang" schreibt er darüber im Ecce homo. Diese Stelle ist das Ergebnis einer Änderung im Druckmanuskript, die Nietzsche Anfang Dezember an seinen Verleger schickt. Durch diese Änderung - und eine entsprechende in der Präambel: "Die Umwertung aller Werte, die Dionysos-Dithyramben und zur Erholung die Götzen-Dämmerung - Alles Geschenke dieses Jahres, sogar seines letzten Vierteljahres!" - dokumentiert Nietzsche, dass er inzwischen mit Der Antichrist die Arbeit an der gesamten "Umwertung" als beendet verstanden wissen will.

Mehrere Briefe aus dem November 1888 belegen diesen Entschluss. So schreibt Nietzsche beispielsweise am 26. November 1888 an Paul Deussen: "Meine Umwertung aller Werte, mit dem Hauptteil "Der Antichrist" ist fertig".

Demnach erklärt Nietzsche - in der euphorischen Stimmung, die ihn seit Oktober 1888 ergreift - noch während der Drucklegung des Ecce homo seien Buchprojekte für abgeschlossen. Von einem noch ausstehenden Hauptwerk ist keine Rede [mehr]. (Lese-Einführung von Speckelsen, S. 84-85)

Na, wenn das keine überraschende Wendung ist...

Gruß Joachim Stiller Münster

Der kleine Exkurs zum "Willen zur Macht" stört nicht! Du weißt ja, ich halte an diesem Buch fest. Der "Antichrist" ist nur der erste Teil der "Umwertung". Die anderen drei Bücher fehlen als Veröffentlichung.

Doch tun wir einmal so, als ob Nietzsche nach langen Jahren der Arbeit am "Willen zur Macht" plötzlich im Herbst 88 dieses Buch doch nicht mehr schreiben wollte (was ich bezweifle, so ein großes Projekt haut man nicht einfach über den Haufen). Wenn nun irgendjemand nach Nietzsches Tod diese Idee der Veröffentlichung des "Willens zur Macht" aufnimmt und aus dem sehr umfangreichen Nachlaß zusammenstellen will, hat dieser Jemand dann das Recht dazu, ein solches Projekt zu verwirklichen? Ja, er hat es! Selbst unter diesen ungünstigen Bedingungen. Denn Nietzsche hatte sein Erstlingswerk "Die Geburt der Tragödie" von 1872 in den 80er Jahren selber verworfen, und dennoch ist es nicht liquidiert worden. Er schreibt im Vorwort 1886: "wie unangenehm es mir jetzt erscheint ... heut ist es mir ein unmögliches Buch - ich heiße es schlecht geschrieben ... peinlich". Der langjährige Wunsch, den "Willen zur Macht" zu schreiben und die unermüdliche Arbeit daran reicht als Grund für dieses Buch zu, selbst wenn er diesen Wunsch später aufgegeben haben soll (was er ganz entschieden nicht tat). Denn die Briefstellen sind auch anders deutbar, wie ich schon sagte: "Das Buch liegt mir jetzt fertig vor, und zwar deutlich vor Augen. Es muß nur noch geordnet und ins Reine geschrieben werden". Dieses ihm vorliegende Buch, das jetzt fertig sei, beschränkt sich nicht auf den "Antichristen". Dieser ist nur ein Teil. Grad mal 100 Seiten. Das ist viel zu wenig für die jahrelange Arbeit am "Willen zur Macht". Die "Götzen-Dämmerung" ist auch nur 100 Seiten. Sein Hauptwerk hätte aber mindestens 800 Seiten umfassen müssen, nach so vielen Jahren intensivster Arbeit. Da sind 200 Seiten (Götzendämmerung + Antichrist) nur Pille-Palle. Aber der schlagendste Beweis für die Existenz des "Willens zur Macht" ist (du wirst es nicht mehr hören können) die "Metaphysik" des Aristoteles, die als solche ebenso liquidiert werden müßte, wenn man am Bestand des "Willens zur Macht" rüttelt.

Reinhold

Das Problem ist, ich sehe es genau umgekehrt... Wären mir inzwischen tatsächlich auch Zweifel kommen, dass Nietzsche angesichts des voluminösen Nachlasses (15 000 Heftseiten) die Umwertung aller Werte tatsächlich verworfen hat, so bin ich umgekehrt nicht bereit, zu akzeptieren, dass irgendwer allein aus dem Nachlass einen Willen zur Macht zurechtschustert.... Das wäre einfach ein grober Eingriff in das Werk von Nietzsche, eine Geschichtsklitterung sondergleichen, weil damit historische Dokumente entstellt werden, und letztendlich wäre so etwas unter allen Umständen verwerflich... Zumindest nach allem, was ich je gewusst oder für richtig gehalten habe... Aber Ich vermute, dass wir uns da nicht einig werden... Machen wir einfach mit dem 6. Aphorismus weiter...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 6. Aphorismus:

Nietzsche stellt hier praktisch das Gleiche fest, wie Fichte: Welche Philosophie einer wählt, hängt von seinem Charakter ab... Nietzsche kommt da zu der gleichen Auffassung... Eine Philosophie ist also keine allgemeingültige Wahrheit, sondern nur das persönliche biographische Zeugnis des Autors und seines Charakters... Will man den Charakter dahinter entdecken, so müsse man - so Nietzsche - nur nach der vom Philosophen vertretenen Moral fragen... Die sagt einem schon alles, denn die vertretene Philosophie wächst praktisch wie ein Bäumchen aus der vertretenen Moral... Nietzsche will damit allerdings auch sagen, dass bei ihm, da er jede Moral ablehnt, die Philosophie ein ganz "besonderes" Pflänzchen ist... Da darf man allerdings geteilter Meinung sein...
Gruß Joachim Stiller Münster

Jeder Mensch wird entweder als Aristoteliker oder als Platoniker geboren, lautet ein Diktum unter Altphilologen (dem ich allerdings widerspreche, denn Platon und Aristoteles liegen nicht so weit auseinander). Man will damit grundsätzliche angeborene Charaktere beschreiben, entweder Verstandesmensch oder aber Gefühlsmensch zu sein. Ganz von der Hand zu weisen ist das im Prinzip nicht, denn der Grundcharakter, den man hat, wird durch die Beschäftigung mit Philosophie gefestigt oder nur gering variiert. Komplett neu gestalten wird die Philosophie einen nicht. Philosophien, die einem nicht passen, legt man ad acta. Ein Fünkchen Wahres ist schon dran.

Reinhold

Nicht nur ein Fünkchen Wahrheit... Ich selbst halte große Stücke auf die Feststellung von Nietzsche und auch schon Fichte, dass welche Philosophie einer wählt, ganz von seinem Charakter abhängt... Mir ist das so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, dass ich kaum noch etwas anderes zu sehen in der Lage bin, gerade auch im Internet, wo es sich allzu deutlich zeigt... In Bezug auf Aristoteles und Platon gebe ich Dir übrigens recht... Auch das sehe ich genau so...

Joachim Stiller Münster

Zum 7. Aphorismus

Na, da ist Nietzsche aber ziemlich pikiert und fühlt sich ziemlich auf den Schlipps getreten, bei solchem Frevel des Epikur gegen Platon. Nietzsche sieht sich ja selbst als ein Jünger des Dionysos, und da muss ihm solche "Verächtlichmachung" seines

Lieblings Platon schwer aufstoßen... Aber warum Nietzsches Liebe zu Platon und seine Verachtung für Sokrates? Müsste es nicht eigentlich genau umgekehrt sein? Sokrates war noch viel dionysischer, als Platon, und so ist es ja gerade der platonische Geist Europas, den Nietzsche so verachtet, aber den hat Platon natürlich gerade "nicht" von Sokrates... Vielleicht sind das alles schon Indizien für den allgemeinen Realitätsverlust Nietzsches und seinen beginnenden Größenwahn...

Gruß Joachim Stiller Münster

Diese Bosheit Epikurs gegenüber Platon ist mir gar nicht bekannt, aber ich traue sie ihm zu. Komisch ist der Schreibfehler im Text (wenn es denn ein Schreibfehler sein sollte): einmal steht "Dionysiokolakes" = "die Schmeichler des Tyrannen Dionysios, des Herrschers von Syrakus", das andere mal steht "Dionysokolax" = "der Schmeichler des Gottes Dionysos" (worunter ja dann auch Nietzsche selbst fallen könnte).

Das mit Sokrates sehe ich auch so. Sokrates ist viel sinnesverbundener und leidenschaftlicher als Platon (also dionysischer). Wahrscheinlich mag Nietzsche an Platon dessen brillanten Schreibstil und dessen vornehme Herkunft, nicht aber dessen Moralanschauung. Sokrates ist nur Pöbel (obwohl er Nietzsche näher stünde).

Reinhold

Der Schreibstil und die vornehme Herkunft, das ist es... Nietzsche liebte das Vornehme, was auch nur ein Indiz für seinen Minderwertigkeitskomplex ist... Er verachtete den Pöbel, und er liebt die geschliffene Sprache... Daher verehrte er auch Voltaire... Die Rede muß für Nietzsche sein wie ein geschliffenes Schert, oder eben wie ein Hammer, den man schwingt..

Joachim Stiller Münster

Zum 8. Aphorismus

Ob Nietzsche nun die Katze aus dem Sack lässt? Vielleicht will er uns darauf vorbereiten.... Man müsste vielleicht wissen, was das lateinische Wort bedeutet, aber ich kann kein Latein... Weißt Du, was das heißt?

Gruß Joachim Stiller Münster

Ja! "Ankam der Esel, schön und sehr stark." Aber ich mußte auch erst nachschlagen. Schlimmer sind die etlichen französischen Zitate. Da werden wir uns vielleicht noch was einfallen lassen müssen.

Eigentlich ist zu dem 8. Aph. nicht viel zu sagen, nur eben, daß man mit seiner Ideologie nicht lange hinterm Berg halten kann.

Reinhold

Nur würde ich es nicht "Ideologie" nennen... Sagen wir "so": Jeder Philosoph vertritt eine bestimmte Philosophie, und die lässt sich nicht lange verheimlichen... Wobei ich persönlich insofern einen radikalen Pluralismus und Relativismus vertrete, als dass mir alle philosophischen Positionen gleichwertig sind... Ich wähle allerdings immer nur die mir genehme aus, lasse aber grundsätzlich jede andere Position gelten... Zumindest ist

das das anzustrebende Ziel... Ach ja, ich weiß, die Ideale sind hier zu hoch gesteckt... Aber was soll ich machen, ich suche auch nur gleichgesinnte... Sozusagen Brüder im Geiste...

Joachim Stiller Münster

Zum 9. Aphorismus:

Jetzt weiß ich: Nietzsche ist nur ein perverser pervertierter kleiner Lüstling, der sich aller Prüderie und biederer Sexualmoral des 19. Jahrhunderts zum Trotz unbesehen seiner sexuellen Begierden und seiner exzessiven Wollust hingeben wollte... Nietzsche ist der große Masturbator, das sexbesessene Genie, Jünger des Gottes des Rausches seiner eigenen sexuellen Begierden und Phantasien... Immer optimistisch, nie depressiv... Ich vermute, dass er sich bei seinen Bordellbesuchen in Köln regelmäßig hat auspeitschen lassen... Er hätte schreiben können: Wenn Du ins Bordell gehst, vergiss die Peitsche nicht, damit die Zofe dir ordentlich den Arsch versohlen kann... Allmählich wird es mir etwas klarer: Steiner sprach davon, dass Nietzsche in einem früheren Leben ein Mönch gewesen sei, den die Wollust plagte und der nicht im Zölibat leben konnte ohne Bauchschmerzen zu kriegen... Der sei oft stundenlang durch die Kirche des Klosters gerobbt und hätte sich ausgepeitscht bis aufs Blut um nicht sündig zu werden vor Gott... Dummer Weise macht es das Auspeitschen nur noch schlimmer... Als Nietzsche nun lehnt er nicht eigentlich die Moral ab, sondern nur jede Sexualmoral, er verwechselt nur beides... Sexualmoral ist ja nicht das gleiche wie Handlungsmoral... Nietzsche rechnet einfach mit dem spießigen Bürgertum ab, und dabei war er selbst nur ein Spießer... Und ein Pöbel zugleich... Das Sexuelle scheint mir in der Tat der zentrale Punkt zu sein bei Nietzsche... Wie ich drauf gekommen bin: Durch den Satz: Stoizismus ist Selbst-Tyrannei... Nietzsche hätte sagen sollen: Seht her... Seht mich an... Ich bin die Natur... Ich bin ein rein sexuelles Wesen, reine Begierdeglut, und ihr zwingt mich nicht unter Eure verlogene Moral... Hinweg mit jeder verlogenen, korrupten Moral... Ich Scheiße auf das Christentum... Plündert die Klöster... Ich bin der Antichrist... Hört Ihr? Der Antichrist...

Wow, das macht sogar Spaß auf die tatsächlich verlogene christliche Sexualmoral zu schimpfen... Da wird man in der Tat zum Giftzwerg... Nietzsche hat es vielleicht nur falsch kanalisiert... Er wurde zum Opfer der Geschichte... Und das mögliche weise in mehreren

Leben...

Gruß Joachim Stiller Münster

.....Der Wille zur Macht – Versuch einer Umwertung aller Werte (nachgelassenes Werk



Ist nicht irgendwie jeder so geartet, von seinen Trieben getrieben? Ich lege das Nietzsche nicht zur Last. Minderwertigkeitskomplexe hat auch jeder, weil niemand ein Superman ist, aber eigentlich sein will, und so tut man manchmal, als sei man einer (und läßt nicht vorhandene Muskeln spielen). Auch daran ist nichts verwerfliches. Verwerflich ist allerdings, wenn man durch die Triebe getrieben unmoralisch agieren möchte, aber verlogen Moral predigt, wie es gerade die Moralphilosophen tun. Da ist Nietzsche schon ehrlicher. Dennoch glaube ich, entgegen Nietzsche, daß der Mensch von Natur aus gut ist, und kein Brutalo, also altruistisch und nicht egoistisch (zumindest hoffe ich das, obwohl ich mir nicht sicher bin).

Die Stoa scheint Nietzsche ja garnicht zu mögen. Schön finde ich den Satz: "ihr Stoiker verlangt, daß die Natur der Stoa gemäß Natur sei, und möchtet alles Dasein nur nach eurem eigenen Bilde da sein machen." Und so handelt letztlich alle Philosophie, wie Nietzsche weiter sagt. Das mag wohl wahr sein.

Reinhold

Zum 10. Aphorismus:

Worum geht es hier? Es geht um Wirklichkeitsphilosophie... Immer war hinter der Erscheinung, hinter dem bloßen Schein etwas vermutet worden, bei Platon die Ideen, im Christentum ein jenseitiger Gott oder die Transzendenz, bei Kant ganz unmittelbar das Ding an sich... Wie steht Nietzsche nun dazu... Ich habe öfters versucht die Frage zu diskutieren und zu klären, wie Nietzsche speziell zu Kants Ding an sich steht, und welchen Wirklichkeitsbegriff er darum für sich veranschlagt: Fündig wurde ich da an einer Stelle im Nietzsche-Kapitel der kleinen Weltgeschichte der Philosophie von Hans-Joachim Störig.... Ich lasse die Passage kurz folgen:

Das Wesen der Welt nun, sagt Nietzsche, ist der Wille, genauer: Wille zur Macht. Er fügt hinzu: "Und nichts außerdem!" Was heißt das? In diesen Worten liegt Nietzsches Absage an alle "Meta-physik": an alle Versuche der Philosophie und Religion, neben, hinter oder über der eben gekennzeichneten "Welt" noch eine zweite, "ideale" Welt zu setzen und zu denken. "Gott ist tot"; dieses Wort, das Nietzsche seinen Zarathustra aussprechen lässt, ist Kurzformel für diesen seinen Gedanken: "Ewige Idee", Ding an sich, "Jenseits": Hirngespinnste sind das alles, farbiger Rauch, Illusion. Doch keine wohlthätige Illusion! Woher stammen sie denn? "Kranke und Absterbende waren es, die verachteten Leib und Erde und erfanden das Himmlische und die erlösenden Blutstropfen...", spricht Zarathustra.

Der Befund ist hier eindeutig, das Ding an sich gibt es für Nietzsche nicht, auch keinen doppelten Boden... Nietzsche ist praktisch so etwas, wie ein naiver Realist... Jeder Glaube ist Nietzsche fremd... Das macht ihn wiederum zu einem Nihilisten... In gewisser Weise ist Nietzsche überhaupt der große Nihil der Philosophiegeschichte...

Gruß Joachim Stiller Münster

Das großangelegte Interesse seiner Zeitgenossen an der Metaphysik wird von Nietzsche im 10. Aph. untersucht. Da steckt wohl etwas anderes dahinter als bloßer Wahrheitstrieb, wiewohl es einen gewissen Sportsgeist an diesem Willen zur Wahrheit geben mag, wie Nietzsche sagt ("Metaphysiker-Ehrgeiz des verlorenen Postens"). Den stärkeren Denkern unter diesen rückwärtsgewandten Metaphysikern geht es aber um etwas anderes, nämlich um die besseren alten Ideen im Gegensatz zu den modernen fortschrittlichen. Mit den alten Ideen ließ sich besser leben und läßt sich besser leben. Besonders der moderne Positivismus wird nach Nietzsche zu Recht abgelehnt. Der Instinkt der zeitgenössischen Metaphysiker, sich gegen diesen modernen Positivismus zu wehren, ist nach Nietzsche durchaus zu bejahen. Daß die Metaphysiker zurück wollen (vielleicht zu Platon und Aristoteles) ist nicht das entscheidende, sondern daß sie die Wirklichkeitsphilosophaster ablehnen, die in Nietzsches Zeit um sich gegriffen haben, darin besteht ihr Wert.

Zum 11. Aphorismus:

Hier haben wir also ein gewichtiges Stück Kantkritik, die etwas aus dem Rahmen fällt, und das sowohl dem Inhalte nach, wie auch dem Umfange... Nietzsche kritisiert darin die synthetischen Urteile a priori und fällt damit in die Kritik des logischen Positivismus ein, der synthetische Urteile a priori ebenfalls für unmöglich hält... Allerdings liefert und Nietzsche keinerlei Argumente, alles bleibt rein plakativ... Ich persönlich würde solches Gerde sofort auf das Schärfste zurückweisen, denn natürlich sind synthetische Urteile a priori möglich, wie die mathematischen Urteile eindeutig gezeigt haben... Ganz so einfach, wie Nietzsche glaubt, ist Kant also nicht vom Sockel zu stoßen, wenngleich er

sich auch dann schwer halten lassen wird... Aber eher in Bezug seines Irrtums des Kategorischen Imperativs, nicht aber in Bezug auf die synthetischen Urteile a priori...

Gruß Joachim Stiller Münster

Jetzt ist also Kant dran. Die Entdeckung des Vermögens synthetischer Urteile a priori machte diesen überaus stolz, und er erweckte ja auch großen Eindruck damit in aller Welt. Wie sind synthetische Urteile a priori möglich, fragte er sich. Vermöge eines Vermögens, soll er geantwortet haben (so sieht es jedenfalls Nietzsche - ob er recht damit hat, ist eher nebensächlich, denn es geht uns ja um Nietzsche, nicht um Kant). Nietzsche schimpft dann noch über den deutschen Idealismus, der es Kant gleich tun wollte (besonders Schelling). Dieses "Vermöge eines Vermögens" trifft Nietzsches Spott. Es sei keine Erklärung, sondern ein Betäubungsmittel "virtus dormitiva - einschläfernde Tugend". In dem lateinischen Spruch heißen auch die beiden Worte "dormitiva" und "assoupire" ziemlich dasselbe, nämlich einschläfern. Der Spruch heißt etwa: "da in ihr einschläfernde Tugend liegt, deren Natur es ist, die Sinne einzuschläfern". Auch wenn Nietzsche die synthetischen Urteile a priori für falsch hält, sagt er, daß sie nötig sind, zum Zwecke der Erhaltung von Wesen unserer Art! Sie müssen für das Leben als wahr geglaubt werden. Man hatte nun mittels der Erkenntnisse des deutschen Idealismus ein "Gegengift" gegen den rein materialistisch agierenden Sensualismus, und diesen einzudämmen war überaus wichtig. Die noblere Philosophie war eindeutig der deutsche Idealismus gegenüber den stumpfsinnigen Sensualisten. Und die Gelehrten wollten geistig verwöhnt werden. Das bot ihnen Kant und der deutsche Idealismus, Gott sei Dank! Der gefährliche Sensualismus war damit vorerst abgewehrt.

Nun kann man sich streiten, ob Nietzsche Kant unrecht tut. Die Mathematik scheint in der Tat nahezulegen, daß synthetische Urteile a priori möglich sein könnten oder sogar sein müßten. Darauf hattest du ja hingewiesen. Naja, Nietzsche sieht es eben anders.

Reinhold

Zum 12. Aphorismus:

Nietzsche schimpft hier wie ein Rohrspatz auf den Atomismus, auf die Vorstellung, die Materie bestünde aus Atomen. Und er tut es nicht zuletzt deshalb, weil er in der Seele kein solches Uratom sehen will, keine Monade, die Unsterblichkeit für sich beansprucht... Mein Vorschlag wäre, den Spieß einfach umzudrehen, und den Atomismus voll anzuerkennen... Dann ist die Seele nicht mehr nur eine Monade, sonder selbst atomisiert - sie wird zur Quantenseele und löst sich irgendwann nach dem Tode auf... Auch das wäre eine mögliche Philosophie, die meines Erachtens mit den Intentionen Nietzsches durchaus korrespondiert... Nietzsche scheint stellenweise sehr leichtfertig mit seinem Urteil gewesen zu sein... Da gibt es viele Schnellschüsse, die wenig fundiert erscheinen...Heute erscheint so etwas eher wie antiquierter Käse...

Gruß Joachim Stiller Münster

Um Gottes Willen, Joachim, mache aus Nietzsche keinen Materialisten. Das wäre eine Todsünde!

Hier im 12. Aph. gibt es ein kleines Lesarten-Problem. Das hat zwar mit dem Inhalt nicht viel zu tun, ist aber dennoch interessant. Da heißt es: "jenem Dalmatiner

Boscovich, mitsamt dem Polen Kopernikus". Ich benutze eine Ausgabe von Kröner aus dem Jahre 1930, da steht das so. In der Montinari-Ausgabe von 1980, die als die allein ausschlaggebende gilt, und die auch deine Textgrundlage ist, Joachim, steht aber bei Boscovich "Pole". Und Montinari weist in einer Fußnote drauf hin, daß er nicht Pole war, sondern Dalmatiner. Entweder hat Montinari sich vertan und tut so als sei der Fehler bei Nietzsche zu suchen. Oder aber, wenn wirklich in der Erstausgabe "Pole Boscovich ... Pole Kopernikus" stehen sollte, hat die Kröner-Ausgabe stillschweigend korrigiert. Allerdings klingt der Satz mit dem doppelten "Pole" nicht sonderlich stilvoll und ganz und gar nicht nach Nietzsche. Denn wenn Nietzsche fälschlich davon überzeugt war, beide seien Polen gewesen, hätte er den Satz anders formuliert: "der Pole ... und sein Landsmann" oder ähnlich. Ich habe in der Schlehta-Ausgabe aus den 50er Jahren diesen Tipp-Fehler auch gefunden. Vielleicht war Schlehta der Urheber dieses Fehlers und Montinari hat ihn einfach übernommen. Man müßte die Original-Ausgabe von 1886 mal einsehen. Wenn der Fehler dort auch schon zu finden sein sollte, läge es sicher an der damaligen Druckerei. So rhetorisch elend kann Nietzsche nicht geschrieben haben.

Reinhold

Ich wüßte nicht, warum ich aus Nietzsche keinen Materialisten machen sollte... Immerhin ist er beinhardter Atheist und lehnt das Christentum bis aufs Messer ab... Für meine Begriffe reicht das aus, einen solchen Menschen einen Materialisten zu schimpfen...

Gruß Joachim Stiller Münster

Ist er wirklich Atheist? Den christlichen Gott lehnt er ab, und manch andere Götter auch. Aber zumindest an seinen Gott Dionysos hält er fest.

Reinhold

Na ja, da kann man auch geteilter Meinung sein... Es sind doch nur zwei Form- und Gestaltungsprinzipien... Sozusagen zwei Grundcharaktere bzw. Grundtypen... Wir machen dann bitte jetzt mit dem 13. Aphorismus weiter...

Zum 13. Aphorismus:

Nietzsche plädiert hier für den Selbsterhaltungstrieb als dem wichtigsten aller Triebe... Denn Leben, so sagt er, ist Wille zur Macht und die Selbsterhaltung ist die Folge davon... In Gewisser Weise nimmt Nietzsche damit das Recht des Stärkeren für sich in Anspruch und entpuppt sich letztendlich als reiner Sozialdarwinist... So verachtenswert die Philosophie Nietzsches für uns Heutigen auch ist, sie schlägt einen doch in den Bann...

Gruß Joachim Stiller Münster

In der Tat, Martin, ist das Recht des Stärkeren das einzig reale Recht auf Erden. Nur sollte man es vielleicht nicht Recht nennen, sondern Faktum. Es herrscht eben als unabdingbarer Tatbestand. Sofern sich aber die Schwächeren durchsetzen sollten, täten sie das entweder aufgrund des Zusammenschlusses vieler Schwächerer gegenüber vereinzelt Stärkeren (und wären dann ja selbst die Stärkeren) oder aber aufgrund des

Ressentiment. Den Stärkeren wird solange eingeredet, daß sie böse sind, bis sie es glauben und sich selber geißeln. Das ist eine nicht zu unterschätzende Waffe der Schwächeren, und sie hat sich auch in der westlichen Welt durchgesetzt. Erfinder des Ressentiment sollen laut Nietzsche die Juden gewesen sein, die über das Christentum ganz Europa verseuchten. Es äußert sich heute als political correctness. Eines der miesesten und verabscheuungswürdigsten Kunststücke der Menschheit, weil es hinterhältigen Giftmischern gleichkommt und die Aufrichtigkeit außer Kraft setzt.
Reinhold

Reinhold,

wenn das wirklich Dein Ernst ist, breche ich die Lektüre an dieser Stelle ab!!! Ich fass es nicht!!! Wünsche einen schönen Tag!!! 🍷

Es ist vor allem Nietzsches Meinung, Joachim! Zwar nicht schon hier im 13. Aph., sondern ganz ausdrücklich an späterer Stelle des JGB. Wir werden dann noch darauf zurück kommen. Ich habe da ein wenig vorweg gegriffen, um auf Martin zu antworten. Ob nun die Juden die Erfinder des Ressentiment waren, bezweifle ich zwar, aber Nietzsche ist eben dieser Meinung. Er bewundert sie sogar dafür, daß sie es geschafft haben, sich auf diese Weise durchzusetzen. Ich jedenfalls glaube nicht, daß die Juden dahinterstecken. Diese Methode ist viel älteren Ursprungs, und sicherlich schon vor 50 Tausend Jahren angewandt worden. Daß die political correctness darunter fällt und auch das ganze Gender-Gequatsche, das ist allerdings tatsächlich meine eigene Meinung.

Falls du aus dem Thread aussteigst, mach ich eben alleine weiter!
Reinhold

Hmmm... ich mache vorläufig weiter...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 14. Aphorismus:

Nietzsche hält die Physik für bloße Welt-Auslegung, aber nicht für ein Welterklärungsmodell... Dem möchte ich widersprechen: Welt-Auslegung "ist" bereits Welterklärung... Und so sind die Naturwissenschaften, aber auch die Philosophie echte Welterklärungsversuche, echte Welterklärungsmodelle...

Dann schimpft Nietzsche noch auf den Sensualismus, wobei ich nicht weiß, was Sensualismus ist... Noch nie was von gehört... Sehen wir uns eben den Wiki-Artikel an (...)

Es handelt sich beim Sensualismus um eine bestimmte Spielart des skeptischen Empirismus, bzw. des empirischen Skeptizismus.... Und damit habe ich selbst tatsächlich keinen Vertrag, genau so wenig wie Nietzsche... Zu Recht... Übrigens ist solcherlei Skeptizismus z.B. hier in Deutschland viel verbreiteter, als man gemein hin annimmt... Es handelt sich um eine wirklich mächtige Bewegung, auch und gerade in der Gegenwart...

Dagegen wendet sich Platon... Platons Denkweise ist eine ganz und gar vornehme, so Nietzsche... Ah, jetzt haben wir es Schwarz auf Weiß... Der Verdacht lag ja im Raum,

aber es fehlte noch der Beleg...Platon spricht übrigens von Sinnen-Pöbel... Ich glaube, ich höre gerade auf, Platon zu mögen... Gerade auch als Künstler... Denn der Künstler ist ja immer auch Sinnenwesen... Aber Platon war ja ein Verächter der Kunst (siehe Politeia)...

Philosophieren mit Nietzsche bedeutet (eben) ein ständiges sich gegen ihn Behaupten... (Karl Jaspers)

Joachim Stiller Münster

Das ist vernünftig, daß du weitermachst. Der Thread ist nämlich recht ordentlich. Und über Nietzsche kann man sehr wohl, wie man sieht, hitzig ins Streiten geraten (was nicht verkehrt ist).

Physik ist, wie du sagst, Welt-Auslegung und Welt-Erklärung. Das sehe ich auch so. Vielleicht meint Nietzsche aber, eine Welt-Erklärung müsse evident wahr sein, um Erklärung zu sein, was die Physik aber nicht ist. Sie ist nur eine beliebige Auslegung, noch dazu eine recht plumpe, weil sie nur die Sinne zufriedenstellt; ist halt plebejisch. Platon hingegen ist vornehmer, eben weil er nicht den Sinnen schmeichelt. Und in der Tat ist seine Welt-Erklärung (oder -Auslegung) im "Timaios" eine sehr viel anspruchsvollere, als etwa die des Materialisten Demokrit (der uns Modernen verwandt ist). Demokrit ist langweilig, Platon exzellent und niveauvoll.

Ich glaube, ganz nebenbei, nicht, daß Platon, wie du sagst, kunstfeindlich war. Er sagt ja in der "Politeia", wir müssen die Dichter (wie Homer und Hesiod) aus dem idealen Staat verbannen, weil sie schädlich für den Staat sind, wiewohl Platon persönlich Genuß an ihrer Lektüre verspürt. Die Vernunft gebietet, daß Dichter staatstreu zu dichten haben. Kunst muß im Interesse des Staates agieren.

Noch ein Nebenbei zu Platons "Timaios", der den Kosmos aus gewissen Dreiecken zusammengesetzt erklärt, die dann wiederum die platonischen Körper bilden (die für Feuer, Wasser, Luft und Erde stehen). Heisenberg wies nach (ich glaube, es war Heisenberg), daß Platons Theorie für Wasser (H₂O) zuträfe, sofern Sauerstoff (O) mit Luft, Wasserstoff (H) mit Feuer, und Wasser (H₂O) mit Wasser gleichgesetzt würde. Aus zwei Teilen Feuer und einem Teil Luft entstünde nach Platon ein Teil Wasser. Ist ganz lustig.

Reinhold

Na ja, die Theorie ist rein esoterisch wohl nicht aufrechtzuerhalten, denn die eigentliche okkulte Zuordnung geht anders:

Sauerstoff.....Feuer

Stickstoff.....Luft

Wasserstoff.....Wasser

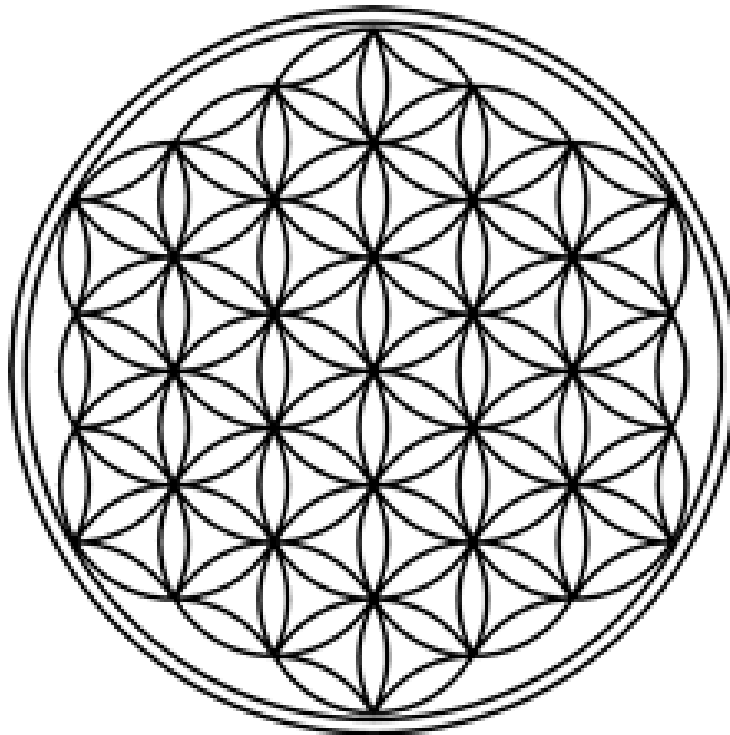
Kohlenstoff.....Erde

Aus diesen vier Hauptelementen ist praktisch alles Leben aufgebaut... Kommt dann praktisch nur noch Schwefel und Phosphor hinzu... Das war's dann eigentlich schon...

Was die platonischen Körper anbelangt, die sind gerade in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zu neuen Ehren gekommen...Es gibt eine hypermoderne Gestalttheorie für die Atome und ihrer Elektronenbewegung, die die Atome bzw., Elemente als platonische Körper darstellt. Das System soll angegeben von Quantenchemikern bestätigt

worden sein... Ist aber nach wie vor umstritten, wie man sich leicht vorstellen kann und wird zumeist mit unter Esoterik gepackt... Sehr zu Unrecht, wie ich finde... Aufgerollt wird das Thema im Rahmen der Philosophie der Blume des Lebens... Die Blume des Lebens ist das Grundsymbol für ein ganzes philosophisches System, dass erstmals von Drunvalo Mekchisedek mitgeteilt wurde (Metathrons Würfel)... Das System besteht aus 13 Untersystemen der Welterklärung oder Weltauslegung... Insgesamt erhebt das komplette System den Anspruch auf vollständige Welterklärung...

Joachim Stiller Münster



Platon hat diesbezüglich, wie überhaupt alle damals, rein spekulativ argumentiert. Ging ja auch gar nicht anders.

Der Vergleich Platon = Goethe ist tatsächlich auch schon des öfteren gemacht worden, etwa von Kurt Hildebrandt oder Constantin Ritter.

Reinhold

Die Identität von Platon = Goethe wurde von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie ausdrücklich bestätigt... Zur Zeit Steiners lebte er als Steiners Deutschlehrer in der Matura mit Namen Schroer... Er war natürlich Goetheexperte und schaffte es, die Schüler für den Faust zu gewinnen... Steiner und der väterliche Schroer waren eng befreundet, in "Mein Lebensgang", der ersten von zwei geplanten Teilen einer Autobiographie Steiners (nur der 1. Teil ist geschrieben worden...) sagt Steiner dazu: "Und so ging Goethe praktisch täglich in meiner Stube ein und aus..." Der Befund in dieser Frage ist eindeutig, und wird auch von anderen Eingeweihten bestätigt... Pikant ist die Sache, weil der verstorbene Schroer nicht wollte, dass Steiner seinen Inkarnationszyklus bekanntgab... Steiner hat sich einfach darüber hinweggesetzt... Aber jetzt kommt der Oberhammer: Steiner selbst ist mit absoluter Sicherheit Thomas von

Aquin und Aristoteles!!! Wenn es einen da nicht aus den Latschen haut, weiß ich es nicht... Und dann gibt es da noch eine weitere Persönlichkeit, wie es auch noch viele weitere große Persönlichkeiten der Geschichte gibt... Ich greife nur einmal diese heraus, weil sie mit Goethe und Steiner in einem Zusammenhang steht... Außerdem glaube ich, dass ich selbst diese Person bin: Judas Makkabäus, Judas Iskarioth, Augustinus, Albertus Magnus... Albertus war ja bekanntlich der Lehrer von Thomas, und damit der Lehrer der damaligen Inkarnation von Aristoteles... Platon (= Goethe) war aber der Lehrer von Aristoteles selbst... Steiner scheint ein Talent zu haben, sich nicht selten ins gemachte Nest zu setzen... Allerdings rechtfertigen seine enormen Leistungen auch dieses Opfer... Das muss man fairer Weise sagen... Bleibt nur noch eine Frage zu beantworten: Wer war Luther, wenn nicht Augustinus? Antwort: Tertullian (in Karthago; später, als Karthago zerstört wurde, floh er nach Marokko)...

Übrigens könnte ich mir vorstellen, dass ich auch in diesem Leben wieder Lehrer von Steiner bin, direkt oder indirekt... Allerdings ist er mir bisher nicht über den Weg gelaufen... Wiedergeboren soll er ja sein, aber wer er ist, weiß ich noch nicht...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 15. Aphorismus:

Dieser nur knapp skizzierte Aphorismus wurde von Nietzsche versehendlich nicht ausformuliert und ist daher Fragment geblieben...

Richtig ist, dass der Körper mit zur Außenwelt zählt... die Innenwelt ist demgegenüber die Seele des Menschen... Also:

Außenwelt-----Körper

Innenwelt-----Seele

Der Zusammenhang wurde bereits von Steiner in absolut korrekter Weise geklärt... Nietzsche liegt hier also absolut richtig... Wer nicht richtig liegt, ist beispielsweise Gerhard Roth, den ich nicht mehr mit spitzen Fingern anfasse... Ich habe ihn sogar von meiner Homepage verbannt, und sämtlich Text von und über ihn auf meinem Rechner gelöscht... Das geht ja gar nicht...

Vielleicht noch dies: Bei den Aphorismen in "Jenseits von Gut und Böse" geht es doch sehr "quer durch den Garten". Das überrascht mich etwas, dachte ich doch, Nietzsche würde sich mehr und ausschließlicher auf die Moral konzentrieren.... Dem scheint aber nicht so zu sein... Das ist mir allerdings durchaus recht, wenn ich ehrlich bin... Mich hätte allerdings nicht verwundert, wenn es anders gewesen wäre... Ich selbst arbeite als Aphoristiker übrigens genau so, wie Nietzsche... Einfach immer munter drauf los... Mal sehen wie weit wir dabei kommen...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 15. Aph. geh ich mit dir überein. Das sehe ich also auch so. Allerdings ist "Jenseits von Gut und Böse", entgegen deiner Annahme, von Nietzsche sehr penibel durchgearbeitet worden. Er war 1885 bereits fertig mit dem Buch und ließ sich noch ein ganzes Jahr Zeit, es herauszubringen, um dem Buch noch den Feinschliff zu geben. Das Fortsetzungsbuch "Zur Genealogie der Moral" ist dann etwas überstürzt geschrieben

worden, obwohl ich es inhaltlich sogar noch besser finde. Und dort geht es dann wirklich um Moral. Um Moral geht es aber auch schon im JGB, jedoch erst gegen Ende des Buches, ganz explizit im 9. Hauptstück "Was ist vornehm?" (besonders im 260. Aph. wird die Herrenmoral und Sklavenmoral besprochen).

Reinhold

Zum 16. Aphorismus:

Ich bin überrascht... Hier legt Nietzsche genau den gleichen rationalen Skeptizismus an den Tag, den er als Sensualismus (Pyrrhon, Sextus Empiricus) so entschieden kritisiert und bekämpft hat... Natürlich gibt es evidente Wahrheiten... Wenn ich sage: "Ich denke", ist das ganz selbstverständlich eine evidente Wahrheit... Und natürlich gibt es absolute Wahrheiten... "Ich schreibe gerade diesen Artikel auf meinem Rechner" und "Vor mir steht ein Computer"... Zwei absolute Wahrheiten... Aber absolut oder nicht, Wahrheiten sind immer nur gültig innerhalb der Grenzen ihres Gültigkeitsbereiches... Auf quantenphysikalischer Ebene schreibe ich diesen Artikel natürlich "nicht"... Da passiert etwas ganz anderes... Und natürlich gibt es das Ding an sich (die Materie)... Aber das Ding an sich ist nicht gänzlich unerkennbar, wie Kant dachte... Man muss unterscheiden zwischen primären und sekundären Eigenschaften... Die sekundären Eigenschaften, wie Farbe, Klang, Geruch, Geschmack, Gewicht, Temperatur usw. entstehen ausschließlich in unseren Sinnen, oder genauer, in unserem Gehirn... Ganz anderes die primären Eigenschaften, als da wären Form, Struktur, Gestalt und Bewegung... Die lassen tatsächlich Aussagen über das Ding an sich zu... Sie sind also durchgängig, bis auf den Grund... Grundsätzlich richtig ist daher, zwischen Realität (Ding an sich) und Wirklichkeit (Erscheinung) klar zu unterscheiden... Beide haben allerdings eine gemeinsame Schnittmenge... Und das ist auch der Grund, warum ich kritischer Realist bin, und nicht - wie Nietzsche - naiver Realist...

Gruß Joachim Stiller Münster

Mit Sensualismus meint Nietzsche nicht so sehr die Skeptiker, sondern eher die materialistische Ausrichtung, die alles Körperliche für wahr hält.

Ich glaube auch, daß es absolute Wahrheiten gibt, auch evidente Gewißheiten. Vielleicht will Nietzsche nur die Grammatik kritisieren, wie es dann einen Aphorismus weiter heißt. Denken als Verb muß nicht zwangsläufig ein Subjekt implizieren, nur weil es die Grammatik so will. Obwohl ich auch glaube, wenn ich sage "ich denke", dann ist dies evident wahr. Ganz genau weiß ich nicht, worauf Nietzsche im 16. Aph. hinaus will.

Reinhold

Ich habe den 16 Aphorismus "so" gelesen, dass Nietzsche sich hier ganz bewusst auf einen ziemlich perfiden Skeptizismus verlegt... Er stellt evidente Wahrheiten in Frage, absolute Wahrheiten und das Ding an sich... Und ich ahne fast, dass das bei Nietzsche nur aus pöbelhaften Gesprächen resultierende Vorurteile sind... Wirklich hinterfragt hat Nietzsche scheinbar nur ganz wenig... Nietzsche ist da ein typischer Populist seiner Zeit... Den wahren Olymp der Philosophie hat Nietzsche nicht erklommen... Ganz im Gegenteil... Er ist nur ein rastloser Wanderer, der sich nur ein paar Gedanken für sein Weltbild zurechtgelegt hat... Vieles mag er da einfach nur vom Hörensagen haben... Da bin ich mir ganz sicher... Internet gab es damals noch nicht... Er konnte also niemals

etwas nachlesen oder überprüfen... Da sind wir heute natürlich in einer komplett anderen Situation... Und das ist auch gut so...

Gruß Joachim Stiller Münster

Nietzsche ist hier im 16. Aph. rigoroser Skeptiker. Klar ist, daß die sekundären Qualitäten nicht evident wahr sind. Das müssen aber auch die primären nicht sein. Wenn ich einen festen Gegenstand spüre, kann mir das auch durch meinen Körper oder durch sonstwas vorgegaukelt werden (wie etwa zwischen gleichpoligen Magneten, die eine Kugel vortäuschen). Letztlich kann auch Denken etwas vorgetäushtes sein. Vielleicht das Denken selber nicht unbedingt - das mag real sein - aber daß ich es bin, der in mir denkt, das ist hinterfragbar, meint jedenfalls Nietzsche (ich greife schon wieder vor, das kommt erst im nächsten oder übernächsten Aphorismus - aber die hängen halt alle irgendwie zusammen).

Reinhold

Der Aphorismus ist mir bekannt, denn er ist weltberühmt... Aber was macht Nietzsche da? Nietzsche nimmt in diesem 17. Aphorismus praktisch alle Unarten heutiger Hobbyphilosophen vorweg... Für meine Begriffe ist das ein gewichtiges Stück spekulativer Vulgärmetaphysik, die absolut nicht aufrechtzuerhalten ist... So skeptisch Nietzsche ist, so skeptisch bin ich dem Skeptiker Nietzsche gegenüber... Grundsätzlich bin ich es selbst, der denkt... Dass es auch ein Es gibt, das denkt ist klar, aber das ist nach Freud nur eine weitere Tiefendimension:

Überbewusstsein.....Über-Ich

Tagesbewusstsein.....Ich.....Mensch

Traum- oder Halbbewusstsein.....Du.....Tier

Schlaf- oder Unterbewusstsein.....Er, Sie, Es.....Pflanze

Tiefschlaf oder Tiefentrance (Stase).....kein Bewusstsein.....Mineral

Ich habe Freud hier nur etwas vervollständigt, so dass es esoterisch haltbar ist...

Gruß Joachim Stiller Münster

Nietzsche will nun über das "ich" hinaus (in "ich denke"), sogar das "es" eliminieren, zu welchem man das "ich" degradierte. Bleibt nur noch das Denken für sich.

In einem Punkt hat er aber recht, daß die Sprache uns zu mancherlei Schlüssen verleitet, die bedenklich sind. Ob das aber hier angebracht ist?

Reinhold

Eben...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 18. Aphorismus:

Wie konnte Nietzsche diesen Aphorismus schreiben, wenn er keinen freien Willen hat? Wie hat er die Feder über das Papier geführt? Wie soll das gehen, ohne Freiheit?

Freiheit ist übrigens die nicht hintergehbare Grundvoraussetzung nicht nur für jede Ethik, sondern per se für jede Handlung...Das lässt sich zwar nicht beweisen, ist aber von der Sache her gerechtfertigt... Denn wir erleben uns ja so, und das fast ausschließlich...Hätten wir keinen freien Willen, würden wir ihn auch nicht an uns entdecken und erleben können... Wir wären dann nur noch Zuschauer in einer Maschine, die tanzt wie sie will, aber nicht mehr die Akteure... Und das wäre eben absurd... Die heute so populäre Ablehnung der Willensfreiheit ist reiner Vulgärskeptizismus...

Ich selbst bin übrigens ein gemäßigter Indeterminist...

Literaturhinweis:

- Brigitte Falkenberg: Mythos Determinismus - Wie viel erklärt uns die Hirnforschung?

Gruß Joachim Stiller Münster

Diesen Aphorismus finde ich besonders erheiternd, aber im positiven Sinne. Mir geht es nämlich ganz genauso. Man möchte gern widerlegen und macht einen Kult daraus. So leben etliche Sachen nur noch aufgrund diverser Widerlegungsabsichten. Der Wille ist in der Tat nicht frei! Die Organe bestimmen, was von uns gewollt wird (besonders der Magen, aber nicht nur, manchmal auch der Darm). Es ist nicht unser Intellekt, der primär das Wollen bestimmt (mitunter darf der aber auch mal mitbestimmen, aber erst wenn die Organe befriedigt sind).
Reinhold

Auch Du, mein Sohn Brutus?

Wie sollte ein Wille zur Macht möglich sein, wenn es keinen freien Willen gibt? Ist das nicht eine contradictio in adjecto, ein Widerspruch in sich selbst?

Gruß Joachim Stiller Münster

Der Wille zur Macht ist kein freier Wille, sondern ein von den Organen inszenierter und getriebener. Der Magen setzt durch, daß ich will, was er will. Der Intellekt ist oft nur Hilfsmittel. Einstein sagte einmal in Anspielung auf Schopenhauer: "ich kann zwar tun, was ich will, aber ich kann niemals wollen, was ich will". Damit hat er vollkommen recht. Die Organe setzen ihren Willen durch, nämlich den Willen zur Macht. Wie nun Nietzsche den Willen zur Macht erklärt, weiß ich nicht, wir werden es sicher noch herausbekommen bei der weiteren Lektüre. Ich kann mir vorstellen, daß es auf so etwas Ähnliches hinausläuft. Nennen wir ihn einfach nicht Willen zur Macht, sondern Trieb zur Macht.

Zum 19. Aphorismus:

Also, hier wird noch einmal der Wille thematisiert... Und noch einmal geht es um die Willensfreiheit... Diese gäbe es nach Nietzsche nicht... Was uns Nietzsche verheimlicht, ist, dass er diese Philosophie einst von Schopenhauer übernommen hat... Aber das hat er selbst anscheinend nicht mehr auf dem Schirm, denn sonst würde er Schopenhauer nicht so für dessen an sich einfachen Willensbegriff kritisieren... Wille sei - so Nietzsche - etwas Kompliziertes, etwas kompliziert zusammengesetztes... Immer steckt der

Gedanke schon mit drin, und ich ergänze, dass immer auch der Wille schon im Gedanken steckt... Das Ich ist tatsächlich Wille und Denken, Wille und Freiheit... Nietzsche Argumentiert nun, es ginge beim Willen und bei Handlungsentscheidungen tatsächlich um Befehl und Gehorsam, womit er die Freiheit des Willens zu widerlegen versucht... Ich selbst argumentiere, dass Freiheit nichts anderes als Denken ist, und wenn ich den Willen unter die Herrschaft der Vernunft zwingen, dann kann ich auch wie in einer Metapher sagen, dass der Wille frei ist, und das trotz Befehl und Gehorsam... Hier ein zwei kurze Auszüge aus einem Aufsatz von mir:

Willensfreiheit

Wie wohl die meisten Menschen, glaube auch ich an die Existenz der Willensfreiheit. Genau wie Kant möchte auch ich eine Lanze für die Willensfreiheit brechen.

Zunächst einmal scheint es die Willensfreiheit überraschender Weise „nicht“ zu geben, denn der Wille ist grundsätzlich eine abhängige Größe. Er ist abhängig von den Trieben, den Begierden und den Leidenschaften. Wie kann er da frei sein? Doch nur, wenn er irgendwie von der Freiheit bestimmt wird. Die Freiheit ist aber bedingt durch das Denken. Wenn wir nun den Willen durch unser Denken und der Vernunft bestimmen, wenn wir den Willen also unter die Herrschaft des Denkens und der Vernunft stellen, so wird unser Wille tatsächlich frei.

Wille und Denken sind nur zwei Seiten ein und derselben Medaille. Zunächst liegt der Wille dem Denken zugrunde. Dann bestimmt aber das Denken wiederum den dann freien Willen. Allerdings ist der Wille immer nur mehr oder weniger frei, wie wir gleich sehen werden.

Determinismus und Indeterminismus

Der absolute Determinismus und der absolute Indeterminismus sind die beiden äußeren Pole der Existenz, die sich zwischen Abhängigkeit und Freiheit bewegt. Der Determinismus hat von der Möglichkeit des Zufalls einmal abgesehen, seine Gültigkeit in der physischen Welt. Der Indeterminismus hingegen hat seine Gültigkeit in der geistigen Welt und bei Gott. Zwischen diesen beiden Polen von Abhängigkeit und Freiheit erstreckt sich eine ganze Hierarchie von Zwischenstufen. Die Pflanze als Lebewesen ist schon etwas weniger determiniert, als die bloß physische Materie, das Tier ist noch weniger determiniert, der Mensch steht vielleicht irgendwo in der Mitte zwischen Determinismus und Freiheit, und noch höhere Wesen sind entsprechend noch freier, als der Mensch. Beuys sagte einmal: „Nicht ist der Mensch nur frei, und nicht ist er nur abhängig, sondern er arbeitet mit diesen beiden Elementen in sinnvoller Weise. Das sollte sein. ...“Die Freiheit ist grundsätzlich eine relative Größe. Man kann immer nur mehr oder weniger frei sein.



Noch einmal zum freien Willen: Die Organe setzen sich nicht immer durch. Der Intellekt spielt durchaus auch eine Rolle, er ist nicht voll auf nichts. Nur, den Willen bestimmen dominant die Organe, der Intellekt macht etwas untergeordnet auch mit im Willensakt, und zwar oft als Diener der Organe, manchmal aber auch entgegen des Drucks der Organe, so daß Fasten möglich wird.

Zum 19. Aph.: Möglicherweise sind Nietzsches Ausführungen wieder einmal nicht völlig aus der Luft gegriffen. Das Denken oder der Intellekt ist keine Einheit und nicht als individuell anzusehen. Daß der Mensch eine Symbiose von vielen Lebewesen ist, ist unbestritten (Darmbakterien und anderes Zeug als relative Fremdkörper, die aber unabdingbar dazugehören). Jedoch auch innerhalb des Gewebes sind die Zellen selbst bei ihrer Entwicklung damals vor Jahrtausenden als Einzeller in ihren Zellbestandteilen (Zellkern, Mitochondrien usw.) selbständige Organismen gewesen, die sich in Arbeitsteilung zur Zelle als Symbiont zusammenschlossen. Auch das Dafürhalten, als Lebewesen ein Individuum zu sein, ist bedingt durch das Zusammenspiel verschiedener Einzelindividuen im Lebewesen, die ihre separate Individualität aufgegeben haben, aber in der Gesamtindividualität mitspielen, so daß sogar das private Denken zusammengesetzt ist aus vielerlei Denken (vergleichbar mit der Individualität des Staates). Ich halte diesen Fakt im Sinne Nietzsches für möglich.

Reinhold

Du bist also für beschränkte Willensfreiheit.

Paracelsianer

Ich halte Reinholds Position auch für so eine Art gemäßigten Determinismus...

Gruß Joachim Stiller Münster

Ja, so irgendwie wäre meine Position zu beschreiben.

Das mit dem nicht-individuellen Denken ist natürlich nicht meine Meinung. Ich versuche nur Nietzsches Gedankengang nachzuvollziehen und mich auf seine Position einzulassen. Sehr viel dazu sagen kann ich gar nicht.

Was du, Joachim, von Beuys sagst (den ich nebenbei überhaupt nicht kenne), leuchtet mir ein. So ähnlich muß es wohl sein, wie du zusammenfassend sagst: "Die Freiheit ist grundsätzlich eine relative Größe. Man kann immer nur mehr oder weniger frei sein."

Reinhold

Zum 20. Aphorismus:

Nietzsche schreibt:

"Dass die einzelnen philosophischen Begriffe nichts Beliebigen, nichts Für-sich-Wachsendes sind, sondern in Beziehung und Verwandtschaft zueinander emporwachsen (...), das verrät sich zuletzt noch darin, wie sicher die verschiedensten Philosophen ein gewisses Grundschema von möglichen Philosophien immer wieder ausfüllen."

Nietzsche wird es am Ende daran festmachen, dass die Grammatik bei den meisten Sprachen die gleiche ist... Was Nietzsche noch nicht wusste: Die Grammatik ist tatsächlich fast immer die gleiche... Man denke etwa an die Theorie der Universalgrammatik bei Chomsky... Ist Nietzsche damit nicht ein klassischer Vertreter der philosophia perennis?

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 20. Aph.: Auch dieser Aphorismus klingt nach meinem Dafürhalten plausibel. Gewisse philosophische Systeme kommen immer wieder an die Oberfläche, weil die Sprache und Grammatik unser Denken vorprägen und sogar zwingen, eine bestimmte Richtung einzuschlagen. Denken ist, wie Nietzsche sagt, ein gewisses Wiedererinnern. Das, was ich an Platon am peinlichsten finde (seine Wiedererinnerungslehre), kommt hier bei Nietzsche zu Ehren.

Völker, die über eine anders strukturierte Grammatik verfügen, denken in anderer Weise. Ihr Denken funktioniert anders als das unsrige. Das mag wohl stimmen.

Schon das Fehlen des Artikels in einer Sprache, macht das Volk, das diese Sprache spricht, unzugänglicher für Philosophie (weil das Abstrahieren nicht so gut funktioniert).

Reinhold

Zum 21. Aphorismus:

Zunächst übt Nietzsche noch einmal Kritik am freien Willen... Nietzsche schreibt:

Das Verlangen nach »Freiheit des Willens«, in jenem metaphysischen Superlativ-Verstande, wie er leider noch immer in den Köpfen der Halb-Unterrichteten herrscht, das Verlangen, die ganze und letzte Verantwortlichkeit für seine Handlungen selbst zu tragen und Gott, Welt, Vorfahren, Zufall, Gesellschaft davon zu entlasten, ist nämlich nichts Geringeres, als eben jene causa sui zu sein und, mit einer mehr als Münchhausenschen Verwegenheit, sich selbst aus dem Sumpf des Nichts an den Haaren ins Dasein zu ziehn.

Und weiter schreibt Nietzsche, nur auch die Umkehrung des freien Willens, den "unfreien Willen" in die Schranken weisend:

Gesetzt, jemand kommt dergestalt hinter die bäurische Einfalt dieses berühmten Begriffs »freier Wille« und streicht ihn aus seinem Kopfe, so bitte ich ihn nunmehr, seine »Aufklärung« noch um einen Schritt weiterzutreiben und auch die Umkehrung jenes Unbegriffs »freier Wille« aus seinem Kopfe zu streichen: ich meine den »unfreien Willen«, der auf einen Mißbrauch von Ursache und Wirkung hinausläuft.

Für Nietzsche gibt es nur starken oder schwachen Willen... Wo der Wille herkommt, und was er sei, verrät er uns nicht... Und so bleibt sein Standpunkt ein allzu naiver... Nietzsche schreibt:

Der »unfreie Wille« ist Mythologie: im wirklichen Leben handelt es sich nur um starken und schwachen Willen.

Da zeigt sich Nietzsche ganz als Lebensphilosoph und Nonkonformist... Es gibt für Nietzsche nur einen Willen zur Macht, der aller Natur eigen ist... Das ist praktisch wie so eine Art Naturgesetz... So verstehe ich Nietzsche jedenfalls...

Im Wiki-Artikel heißt es dazu:

„Die Basis zur Kritik an der herkömmlichen Moralphilosophie ist Nietzsches Idee, dass alles durch den Willen zur Macht erklärbar ist. Der Wille zur Macht kommt nicht nur im Menschen zum Ausdruck, sondern liegt als Prinzip der ganzen Welt zugrunde.“ (Wiki)

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 21. Aph.: Das ist nun doch etwas überraschend! Den freien Willen sollen wir streichen, den unfreien aber auch. Na was denn nun?! Entweder ist er frei oder unfrei. Aber es scheint, als ob Nietzsche das egal ist. Doch egal kann es ihm nicht sein, wenn er vorher so lange darüber spricht. Ihm scheint jetzt nur noch wichtig zu sein, ob der Wille groß ausgeprägt ist oder klein, sprich stark oder schwach.

Interessant ist auch, daß die Annahme des freien oder unfreien Willens ein Rassemerkmal sein soll, und keines des jeweiligen Individuums. Man will unbedingt verantwortlich sein für sein Tun oder aber alles auf anderes abwälzen als Rassemerkmal.

Reinhold

Zum 22. Aphorismus:

Zum 22. Aph.: Na, das ist doch mal was nach meinem Geschmack. Das Naturgesetz macht den demokratischen Slogan "Gleichheit vor dem Gesetz" stark. Mit derselben Konsequenz könnte man aber, wie Nietzsche sagt, ebenso zum Schluß gelangen "das

Recht des Stärkeren ist ein Naturgesetz", wie es schon Kallikles in Platons "Gorgias" in klassischer Weise tat. Und das könnte man sogar so weit treiben, daß selbst der "Wille zur Macht" dagegen brav erschiene. Ab jetzt könnte es ernst werden.

Reinhold

Nietzsche schreibt:

»Überall Gleichheit vor dem Gesetz – die Natur hat es darin nicht anders und nicht besser als wir«: ein artiger Hintergedanke, in dem noch einmal die pöbelmännische Feindschaft gegen alles Bevorrechtete und Selbstherrliche (...) verkleidet liegt...

Nietzsche verlangt also allen Ernstes Bevorrechtung der Stärkeren und Selbstherrlichkeit... Was schrecklich... Leite, ich stehe auf dem Boden der Französischen Revolution und der Aufklärung... Was erwartet Nietzsche da von mir? Natürlich verlangt Nietzsche das Recht des Stärkeren, denn das ist ja mit dem Willen zur Macht gemeint... Anders macht es ja keinen Sinn... Und in der Tat forderte Kallikles das Gleiche schon im Gorgias, ging aber gegen Sokrates gnadenlos unter... Fragt sich, welcher zeitgenössische Sokrates es nun mit Nietzsche aufnehmen kann und will...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 23. Aphorismus:

Nietzsche schreibt:

Die gesamte Psychologie ist bisher an moralischen Vorurteilen und Befürchtungen hängen geblieben: sie hat sich nicht in die Tiefe gewagt. Dieselbe als Morphologie und Entwicklungslehre des Willens zur Macht zu fassen, wie ich sie fasse – daran hat noch niemand in seinen Gedanken selbst gestreift...

Nietzsche stellt uns nun in Aussicht, wie mit einem Schiff über die Moral hinweg zu fahren, sie zu zermalmen und die Psychologie, von der elenden Moral befreit, wieder zur Königin der Wissenschaft zu machen... Und ich dachte, die Königin der Wissenschaft sei die Philosophie... Wie man sich doch täuschen kann... 😊

Meine Annahme ist, daß Nietzsche zu vielem prinzipiell recht hat. Die Beschäftigung mit seinen Schriften ist nicht ein sich ständiges Behaupten gegen ihn, wie du mit Jaspers sagst, sondern ein sich auf ihn Einlassen. Denn die Psychologen sind tatsächlich befangen in Vorurteilen, anstatt eine "Morphologie des Willens zur Macht" zu erbringen. Solche moralischen Vorurteile sind weitverbreitet und schädigen das Leben. Ob nun die Affekte, wie Haß, Neid, Habsucht, Herrschsucht, noch gesteigert werden müssen, um dem Leben zu dienen, mag dahingestellt sein (ich selbst neige dem nicht zu), aber die Überlegung ist es zumindest wert. Nietzsche sagt ja auch, es sei eine "Hypothese im Reiche gefährlicher Erkenntnisse". Also lassen wir uns auf Nietzsche ein, indem wir die Zähne zusammenbeißen, die Hand fest am Steuer über die Moral hinwegfahren. Zermalmen wir die Vorurteile. Ich jedenfalls bin bereit mit Nietzsche zu gehn und sein Reich zu erkunden, es bedeutet nicht die Aufopferung des Intellekts, sondern wird klare Ergebnisse liefern (vielleicht auch solche, die Nietzsche nicht schmecken).

Reinhold

Tolles Plädoyer für den Nationalsozialismus... Gratuliere... Im Ernst, aber für mich als Kind der Aufklärung ist Nietzsche mit jeder nur irgend erdenklichen Entschiedenheit zurückzuweisen...

Am Ende meiner Rezension zum Zarathustra schreib ich einmal dies:

"Nietzsche, der keine neue Philosophie aufgestellt hat, ist verachtenswert und bewundernswert zugleich: Verachtenswert seiner tiefen Dämonie wegen, aber bewundernswert ob seiner ungezügelter Schaffenskraft und inneren Konsequenz. So ist Nietzsche wohl ein Märtyrer der Geistesgeschichte selber, ihr Protagonist, aber auch ihr Opfer."

Zweites Hauptstück: Der freie Geist

Zum 24. Aphorismus:

Nietzsche stellt zunächst fest, dass er sich eine gewisse Unwissenshaft bewahrt habe, "um eine kaum begreifliche Freiheit, Unbedenklichkeit, Unvorsichtigkeit, Herzhaftigkeit, Heiterkeit des Lebens, um das Leben [Selbst] zu genießen!" Die Wissenschaft ruht sich auf dieser Grundlage, diesem Fundament aus und lege einen Willen zum Wissen an den Tag. Nietzsche hingegen hintergeht diesen Willen der Wissenschaft zum Wissen durch einen ganz bewusst gewählten Willen zum Nicht-Wissen... Und dieser selbstgewählte Wille zum Nicht-Wissen, "zum Ungewissen, zum Unwahren!" ist eben der viel gewaltigere... Er ist kein Gegensatz, sondern eine "Verfeinerung"... Nietzsche sieht sich selbst als den wahrhaft Wissenden... Er hätte also mit Sokrates sagen können: Ich weiß, dass ich Nichts weiß... Warum Nietzsche aber ausgerechnet diesen Satz des Sokrates und auch Sokrates selbst so sehr anfeindet und ablehnt, weiß ich nicht... Denn eigentlich sieht er es, so scheint es mir zumindest, ganz genau so... Nietzsche wählt ganz bewusst die Einfältigkeit und Naivität des Nicht-

Wissens, aber weil er diesen Schritt ganz bewusst vollzieht, ist er eben ein wahrhaft Wissender... Im Ernst, aber das ist ganz Sokrates... Vielleicht ist das nur einer der Vielen Widersprüche im Denken von Nietzsche...

Zum 25. Aphorismus:

Nietzsche ist albern... Er spielt nur frivole Laserspiele... Ja, er betrachtet - so scheint's - die ganze Philosophie als frivoles Laserspiel... Und wer darin allen Ernstes ein ernsthaftes Geschäft sieht, soll sich zum Teufel scheren... Aber er soll Nietzsche nicht länger mit der Wahrheit behelligen... Na ja, immerhin hat Nietzsche seine eigene Wahrheit gefunden...Es kommt mir ein bisschen so vor, als sei für Nietzsche der Prozess des Philosophierens selbst die Wahrheit... Das macht ihn mir wieder sympathisch... Denn bei mir wäre es dann genau das Gleiche...

Zum 26. Aphorismus:

Den 26. Aphorismus habe ich nicht verstanden... Was ist das mit dem Zyniker und dem Satyr? Ich muss es wohl noch einmal lesen...

Gruß Joachim Stiller Münster

Also soll man doch Verkünder sein, doch das Leben eines Sokrates führen (oder nur schweigsamer Beobachter des Daseins?). Vorher wollte Nietzsche uns noch schmackhaft machen, die Einsamkeit zu wählen, und nun soll der Auserwählte doch unter Volk. Allerdings erst nachdem man lange Zeit in Einsamkeit gelebt habe (wie sein Zarathustra). Dieser Berufene muß unter die Menschen, ob er will oder nicht (wieder zurück in die Höhle). Seine schwierige Mission wird ihm erleichtert und abgekürzt durch Zyniker, die sozusagen die Hosen runterlassen. Der Zyniker, den Nietzsche verachtet, ist diejenige Form des billigen Menschen, in welcher dieser der Redlichkeit nahe kommt, weil er als lüsterner Bock (z.B. als geiler Satyr) sich auch als ein solcher zeigt. Und gerade bei diesen Zynikern hat der wahre Philosoph anzusetzen, denn sie offenbaren durch ihre Freizügigkeit die eigene niedrige Seele. Bei den Leuten, die ehrlich über ihre Schmutzigkeit der Seele reden, nämlich über die zwei Bedürfnisse des Körpers (Hunger und Geschlechtstrieb) und die eine Begierde des Kopfes (Eitelkeit), hat der wahrhafte Philosoph hinzuhören. Denn bei denen, bei welchen moralisch entrüstet über die drei Bedürfnisse geredet wird, wird umfassend gelogen. Bei letzteren kann sich Nietzsche einfach nur abwenden. Der Zyniker (=Satyr) hingegen ist in bezug auf die menschliche Seele am interessantesten und ergiebigsten.

Reinhold

Du hast es... Ich habe dem nichts hinzuzufügen...

Gruß Joachim Stiller Münster

Zum 27. Aphorismus:

Nietzsche tut nach eigenem Bekunden alles, um schwer verstanden zu werden... Das steht in einem gewissen Widerspruch zu der Leichtigkeit des Herzens, mit dem er selbst die Probleme der Philosophie angeht... Und auch Freunden gegenüber soll man einen gewissen Spielraum einräumen, Spielraum für mögliche Missverständnisse, aber auch und gerade deswegen Spielraum zum Lachen... Und wenn die Freunde dann doch nicht mitspielen, soll man sie zum Teufel jagen, um erst Recht etwas zum Lachen zu haben... Das ist natürlich eine ziemlich überhebliche Meinung, die Nietzsche da von sich selbst und gegenüber seinen Freunden hat...

Gruß Joachim Stiller Münster

Man wird schwer von langsam denkenden Menschen verstanden, wenn man selber im Galopp denkt. Und Nietzsche tut auch noch alles, um selbst schwer verstanden zu werden (für seinen "Zarathustra" trifft dies jedenfalls voll und ganz zu). Nietzsche jammert hier wahrscheinlich über die allgemein geringe Resonanz seiner Philosophie in der Öffentlichkeit und auch unter seinen Freunden. Er schreibt tatsächlich erst für die Zukunft. Im ersten Weltkrieg wird dann das Interesse an ihm riesengroß, und ist es bis heute geblieben. Wahrscheinlich wird sich daran auch in Zukunft nichts ändern, denn es gibt keinen gleichwertigen Ersatz für seine Philosophie.

Reinhold

O.k., es geht dann weiter mit dem 28. Aphorismus...

Zum 28. Aphorismus:

Hier wird es problematisch und auch falsch, wenn Nietzsche unterschiedliche Völker "Rassen" nennt... Dass Texte einer bestimmten Sprache immer mehr oder weniger schwer in andere Sprachen zu übersetzen sind, ist ein alter Hut... Vor allem das Tempo der Sprache bleibt bekanntlich zumeist auf der Strecke. Das Tempo hat seinen Ursprung aber nicht im Stoffwechsel eines bestimmten Volkes, wie Nietzsche spekuliert, sondern in den Umweltgegebenheiten... Sprache entsteht nämlich auf Grund der geographischen Gegebenheiten, wie Umberto Eco herausgefunden hat... Wandert ein Volk, verändert es auch die Sprache und passt diese den neuen Umweltgegebenheiten an... So, und nur so kommt es zu den verschiedenen Sprachen und auch zu lokalen Dialekten...

Ursprache, ideale Sprache und normale Sprache

Dass, noch ehe eine Ursprache entstanden war, sich die Stämme trennten, und eigene Wege gingen, und sich die Sprachen erst mit der Zeit ausformten, ist eine von mir selbst vertretene These. Sie geht im Grunde auf Umberto Eco zurück, zu dem ich gleich noch etwas sage. Damit hat es auch niemals eine eigentliche vollständige Ursprache gegeben, so meine zentrale These. Und damit sind die Sprachen auch nicht mit einem Baum vergleichbar, weil eben der Stamm fehlt. Was nun die Evolution der Sprachen anbelangt, das ist eine höchst schwierige Frage. Umberto Eco, der sich auch mit Sprache und Sprachphilosophie beschäftigt hat, und im Zuge dieser Untersuchungen auch mit a) der Ursprache, die es nicht gibt, und b) der Idealsprache, die aber nicht wünschenswert ist (ich sage gleich, warum) sagt in einem Fernsehinterview (Sternstunde Philosophie), dass Sprache sehr von den Umweltgegebenheiten abhängt. Und zwar maßgeblich. Rein Psychologisch schaffen wir unsere jeweilige Sprache ganz genau nach den jeweiligen Umweltbedingungen. So können innerhalb kleinster Lokaler Unterschiede schon gewaltige Dialektunterschiede in der Sprache auftreten. Eco nannte ein Beispiel in seiner Heimat, wo in nur 60 km Entfernung ein Dialekt gesprochen würde, den er selbst praktisch nicht mehr verstehen würde. Und Eco trieb diesen Gedanken auf die Spitze: Wenn Völker wandern, dann nehmen sie ihre Sprache nicht einfach mit, sondern sie passen sie immer aufs Neue den geänderten Bedingungen und Örtlichkeiten an. Offensichtlich ist der Mensch und auch das menschliche Gehirn gar nicht für eine fixe Sprache geschaffen, Offensichtlich ist der Mensch und auch das Gehirn viel eher für eine dynamische Entwicklung der Sprache geschaffen, damit er sich der jeweiligen Umwelt flexibel anpassen kann. Was Eco da sagte hat mich tief erschüttert, und nicht nur beeindruckt. Schließlich kennen wir diese Dinge ja schon ansatzweise von Steiner. Es ist einfach schade, dass diese Dinge so selten "zur Sprache kommen". Es würde so machen sprachanalytischen Philosophen von seinen Obsessionen befreien.

Gruß Joachim Stiller Münster

zum 28. Aph.: Hier geht's, wie du schon sagst, um Sprachstil und Literatur. Das Tempo des Stils entspringt laut Nietzsche aus dem Charakter der Rasse. Nietzsche kannte etliche Sprachen (und wir müssen ihm da schon ein sachliches Urteil zutrauen dürfen). Von Völkern hat er zumindest die Italiener ganz gut kennengelernt, die sich ja in ihrer Mentalität erheblich von den Deutschen unterscheiden. Das wird sich wohl auch in der Sprache niederschlagen, vor allem im Tempo der Sprache, nicht unbedingt so sehr in den Worten. Die Worte ergeben sich, da bin ich einer Meinung mit dir, aus den

Umweltbedingungen und sind dynamisch. Das Tempo jedoch ist eine Mentalitätsfrage, sprich eine Rassefrage. Nietzsche sagt, es läge am Stoffwechsel (kann man teilen, muß man nicht teilen). Der Deutsche sei zum presto unfähig, meint Nietzsche. In der Tat sind deutsche Texte oft doppelt so lang wie etwa die entsprechenden griechischen. Alle langweiligen Gattungen des Stils seien gemäß Nietzsche bei den Deutschen überaus stark entwickelt. Zum Glück haben wir ja einen Nietzsche, der den allerbesten Sprachstil hat, den man sich überhaupt denken kann. Aber bei den anderen deutschen Literaten trifft es meist wirklich zu, über deren Lektüre man allzu oft einschläft. Interessant ist auch die kleine Anekdote, derzufolge Platon den Aristophanes unter dem Kopfkissen hatte, der ja bekanntlich den Sokrates arg verhöhnte.

Reinhold

Es geht dann weiter mit dem 29. Aphorismus...

Zum 29. Aphorismus:

Nietzsche meint, wer wirklich unabhängig und frei sein will, der muss stark sein... Es ist der Verwegene der Starke... Und nun kommt etwas Interessantes... Zum zweiten Mal taucht das Labyrinth auf, dass der verwegene betritt, und - ich sage es einmal mit eigenen Worten und aus eigener Erfahrung - in dem der verwegene (und auch Mutige) sich erst orientieren muss, wie in einem Nebel oder einer dunklen Höhle... Geht er zugrunde, weil der Minotaurus als der göttliche Hüter des Labyrinths ihn zerreißt, kein Mensch würde Notiz davon nehmen, und Mitleid bräuchte dieser Verlierer nicht erwarten... Es würde ihn niemand mehr verstehen... Im Ernst, aber das ist eine ganz tiefe Lebensweisheit, die hier aus Nietzsche spricht und die ihn als hervorragenden Psychologen zeigt, zumindest in Bezug auf die Leidensfähigkeit des Menschen... Ich sehe es ganz genau so... Übrigens meint Nietzsche mit Stärke "nicht" den Starken im Gegensatz zum Klugen, oder den Box im Gegensatz zum Blix, wie es als Adaption dieser Kiez-Sprache in einem zeitgenössischen Comic heißt, und er meint auch nicht das Recht des Stärkeren, sondern die Stärke, ohne äußeren Halt über das berühmte Drahtseil zu gehen und Neuland zu betreten... Nietzsche selbst ist ein solcher Pionier... Es handelt sich rein um eine innere Stärke, nicht um eine äußere Stärke... Und das mag doch etwas überraschen, hätten wir bei Nietzsche doch immer auf ein Recht des Stärkeren gewettet... Denn seinen durchaus vertretenen Sozialdarwinismus hatten wir ja schon angesprochen...

Joachim Stiller Münster

zum 29. Aph.: Autark zu sein ist ein Vorrecht der Starken, wie Nietzsche sagt. Wer autark ist, ohne es sein zu müssen, ist nun nicht nur stark, sondern sogar verwegen. Er verliert aber - so Nietzsche - den Bezug zum Mitleiden der Menschen. Heißt letzteres, er könne nicht mehr mitleiden mit den Menschen oder aber diese mit ihm? Vielleicht auch beides (wahrscheinlich beides!). Mit der ganzen Labyrinth-Geschichte, das sehe ich ähnlich wie du, Joachim. Und in der Tat, hier sieht sich Nietzsche selber als Starker (als Autarker). Denn als Übermensch im Sinne des Rechts des Stärkeren sieht er sich selbst wohl eher nicht.

Reinhold

Zum 30. Aphorismus:

Den letzten Satz hätte Nietzsche sich sparen können... Der ist hier überflüssig... Oder er hätte sagen können: Geht einmal in eine orthodoxe Kirche, da wird der Gestank der einfachen Leute einfach mit Weihrauch übertüncht...

Ja, es gibt ihn, diesen Gestank der kleinen Leute... Sie essen fett und deftig, und sie riechen... Der siegreiche Philosoph hingegen kommt ohne Nahrung aus... Ihm sind die Bücher Nahrung genug... Und so habe ich einmal ein Kunstwerk angefertigt mit dem Titel: Der bürgerliche Mief... Leider hat meine Mutter es auf dem Sperrmüll entsorgt... Sie hatte lange Zeit kein Verständnis für meine Kunst... Aber eine Skizze ist noch vorhanden...

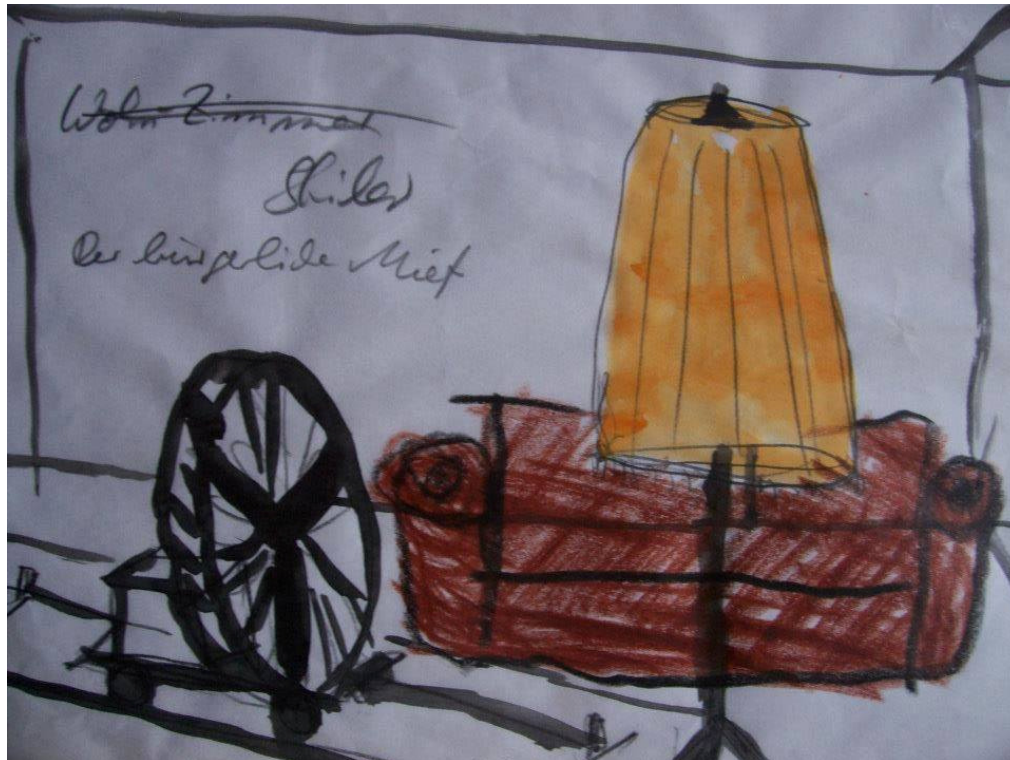
Die kleinen Leute sind nur exoterisch und die siegreichen Philosophen sind esoterisch... Und darum sind die Menschen auch verschieden... Unabhängig davon, dass rein vor dem Gesetz alle gleich sind, so gibt es doch eine Rangfolge und Hierarchie der Menschen... Der Exoteriker sieht von unten herauf, der Esoteriker von oben herab... In genau diese Sinne habe ich einmal gesagt, ich würde die Philosophie des 20. Jahrhunderts von oben nach unten sehen...

Die einfachen Leute lesen nur leichte Bücher, allein aus Selbstschutz... Der Esoteriker und siegreiche Philosoph liest die ganz schweren Bücher, die unendlich verdichtet sind... Für den Exoteriker wären sie reines Gift... Die Bibel steht meines Erachtens genau dazwischen. Auch die Bibel enthält viel Gift... So habe ich einmal gesagt, die Bibel sei ein gar giftig Buch... Seine Lektüre setzt unbedingte Tugendhaftigkeit voraus... Und auch der Esoteriker muss über die Maßen tugendhaft sein... Wir sehen also, wie Nietzsche hier eine reine Tugendethik im antiken Sinn vertritt... Allein der siegreiche Philosoph, der praktisch unendlich tugendhaft ist, ist jenseits von Gut und Böse, weil er über jeden Zweifel erhaben ist... Die Tugenden der einfachen Leute hingen würden sich bei einem siegreichen Philosophen noch immer als Übel und Laster ausnehmen... Der siegreiche Philosoph muss - ich sagte es gerade - über jeden Zweifel erhaben sein... Er braucht eine fast unendliche innere Stärkte und Standfestigkeit...

Joachim Stiller Münster

Hier kurz meine zusammenfassende Einschätzung des 30. Aphorismus: Die höchsten Einsichten sind nicht für die breite Masse geschaffen. Diese müssen ihnen wie Verbrechen klingen, so die Meinung Nietzsches. Der Exoteriker (das ist der normale Durchschnittsphilosoph) sieht die verborgenen Lehren nicht von außen her, sondern von unten. Der Esoteriker steht über den veröffentlichten Lehren. Er ist höherer Art, nach Nietzsche. Was nun der höheren Art Nahrung ist, ist den niederen Gift. Und was der Allgemeinheit als Tugend gilt, ist dem wahrhaften Philosophen Laster. Es gibt Bücher (damit meint Nietzsche offensichtlich seine eigenen), die für die niedere Seele gefährlich sind, für die höhere aber Heroldsrufe. Allerweltsbücher sind übelriechende Bücher. Damit meint Nietzsche wohl alle anderen Bücher, außer seinen eigenen. Vielleicht würde er noch Machiavelli und Thukydides ausnehmen, die er sehr schätzt, und deren Bücher inhaltlich denen Nietzsches verwandt sind. Möglicherweise meint Nietzsche mit den einfachen Leuten gar nicht so sehr das Volk, sondern die Allerweltsphilosophen. Doch im allgemeinen bin ich ganz deiner Meinung.

Reinhold



Zum 31. Aphorismus:

In diesem Aphorismus geht es Nietzsche um die Jugend, und auch um die üblichen grobschlächtigen und unsensiblen Meinungen, die das Volk über die Jugend hat... Nietzsche beklagt bei diesen üblichen Meinungen das nötige Feingefühl... Er selbst zeigt nun, wie ein Urteil mit der entsprechenden Portion an Sensibilität und Feingefühl aussehen könnte.. Dabei offenbart Nietzsche ein ganz besonders subtiles Einfühlungsvermögen in die Belange der Jugend... Mag sein, dass es nur eine Koketterie ist, mit der Nietzsche sagen will, dass er für immer jung geblieben ist... Jedenfalls steht er hier ganz auf der Seite der Jugend...

Joachim Stiller Münster

Zum 32. Aphorismus:

Das ist einfach ganz großer Unsinn, was Nietzsche hier schreibt... Als ob die Menschen in prähistorischer Zeit eine Ethik vertreten hätten, die die Handlungen nach ihren Folgen beurteilt hätten und als ob diese prähistorische Ethik seit 10.000 Jahren vom kategorischen Imperativ abgelöst sei, der die Handlungen nun nach ihren Absichten beurteilt... Nietzsche kam offensichtlich nicht auf die Ethiken seiner Zeit klar... Aber warum diese erschreckende Verlogenheit? Warum diese geradezu haarsträubende Geschichtsklitterung? Tatsächlich flüchte sich Nietzsche in den Immoralismus... Ein nur scheinbar mutiger Schritt, der im Grunde nur die eigene Feigheit verrät.... Die Feigheit, sich Gedanken zu machen, wie denn eine wirklichkeitsgemäße Ethik aussehen könnte... Ich vermute fast, dass Nietzsche seine Flucht in den Immoralismus als seinen eigentlichen Geniestreich ansah... Armer Irrer, kann man da nur sagen...

Gruß Joachim Stiller Münster

zum 32. Aph.: Der Wert einer Handlung ergab sich in prähistorischer Zeit aus ihren Folgen (wurde also vom Ende her beurteilt). Nietzsche nennt diese Phase die vormoralische Periode. In den letzten zehntausend Jahren, die moralische Periode, verlagerte sich die Bewertung einer Handlung auf ihren Anfang hin. Die Absicht gab nun den Wert ab. Beide sind nach Nietzsche nur Aberglaube (es spielt auch keine Rolle, ob sich Nietzsche historisch in den Jahrtausenden vertut; entscheidend ist, daß der Wert einer Handlung für Nietzsche weder vom Anfang noch vom Ende dieser Handlung her beurteilt werden darf). Die neue außermoralische Periode, für die es an der Zeit ist, sollte die Absichten-Moral als Vorurteil verwerfen. Der entscheidende Wert der Handlung liege nämlich nicht in ihrer Absicht, sondern in dem, was gerade nicht absichtlich an der Handlung ist (also in ihrer Spontaneität). Interessant ist, daß Nietzsche sich selbst als Immoralisten bezeichnet (und das ist durchaus sehr mutig, denn Immoralisten sind immer und überall verschrien und verteufelt worden – und werden es immer noch –, selbst wenn die Wahrheit auf ihrer Seite ist, und die Tatsachen sind auf Nietzsches Seite).

Reinhold

Zum 33. Aphorismus:

Nietzsche lehnt also den Altruismus mit aller Entschiedenheit ab... Er will nichts für andere, sondern allein für sich selbst... Wir sehen Nietzsche hier als klaren Egoisten, wenngleich er es am Ende noch abzuschwächen versucht, indem er sagt: Seien wir misstrauisch dem Altruismus gegenüber... Man könnte den Spieß umdrehen: Bleiben wir misstrauische Nietzsche gegenüber...

zum 33. Aph.: Die Nächstenliebe ist erbarmungslos vor Gericht zu führen. Sie ist nämlich nur Verführung, um öffentlich zu gefallen. Man muß da sehr vorsichtig sein. Nietzsche spricht nicht unbedingt seinem privaten Egoismus das Wort, sondern allgemein dem Egoismus, denn jeder scheint nach Nietzsche ehrlicherweise Egoist zu sein, und Altruismus wäre dann ja wohl geheuchelt, von wem auch immer.

Zum 34. Aphorismus:

kurze Zusammenfassung zum 34. Aph. (was ich als das wichtigste herauslese): Die Irrtümlichkeit der Welt ist das Sicherste. Es gibt viele Gründe, die uns zu einem betrügerischen Prinzip im Wesen der Dinge verlocken. Derjenige aber, der das Denken selbst für die Falschheit in der Welt verantwortlich macht, sollte gegen alles Denken mißtrauisch werden. Der Glaube an unmittelbare Gewißheiten ist eine moralische Naivität, die uns Philosophen Ehre macht. Aber dieser Glaube ist eine Dummheit, die uns wenig Ehre macht. Der Philosoph hat die Pflicht zum Mißtrauen. Es ist ein moralisches Vorurteil, daß Wahrheit mehr wert sei als Schein (gegen Platon). Was zwingt uns überhaupt anzunehmen, daß es einen wesenhaften Gegensatz von wahr und falsch gibt? Stufen der Scheinbarkeit genügen. Warum dürfte die Welt, die uns etwas angeht (also die scheinbare), nicht eine Fiktion sein? Auch ein Urheber dieser Fiktion kann selbst zur Fiktion gehören.

Die Welt ist Irrsinn, Lüge, Täuschung, ja beinahe Wahn... Nietzsche stimmt hier in diesen allgemeinen Tenor ein.... Aber warum er sich damit ausgerechnet in das selbe Boot setzt, wie der "advocatus dei", der "Anwalt Gottes", weiß ich nicht... Des Weiteren

kritisiert Nietzsche die Gouvernantenhaftigkeit einer Philosophie, die die Wahrheit höher achtet, als den bloßen Schein... Das ist ein klarer Antiintellektualismus... Und so fragt, Nietzsche, ob es nicht an der Zeit ist, dass die Philosophie diesen Gouvernantenstatus aufgibt... Was mich bei Nietzsche etwas stört, wie er hier auftritt, ist diese gespielte Noblesse... Man merkt förmlich, dass es nur geheuchelt ist... Nietzsche hat sich selbst im Ecce Homo einen Decadent genannt... Hier ist er einer....

Zum 35. Aphorismus:

Diesen 35. Aphorismus hat Nietzsche doch vielleicht scherzhaft gemeint? Ich stell ihn mir vor, wie er dabei schmunzelte. Denn wie soll der Mensch denn anders nach der Wahrheit suchen, außer mit seinen menschlichen Mitteln. Also glaubte Nietzsche vielleicht, dass der Mensch nie die Wahrheit finden wird. Gleichzeitig geht er aber wohl davon aus, dass es eine Wahrheit gibt, denn er unterstellt, dass es diese zu finden geben könnte, wenn man nicht menschlich danach sucht.

Nietzsche war aber selbst ein Mensch. Er verfügt also auch nur über menschliche Mittel. Woher soll er also wissen, ob es diese Wahrheit gibt, oder nicht gibt?

Zum 36. Aphorismus:

Gesetz den Fall, dem Menschen stünden nur seine Triebe, Begierden und Leidenschaften zur Verfügung, um diese Welt zu erklären, was nach Steiner dem rein luziferischen Wesen entspricht, denn Denken und Vorstellung kommen hier nicht in Frage, weil sie eben nur Verhältnisse dieser Triebe zueinander sind, und damit nachgeordnete Größen, dann könnte man annehmen, dass der ganzen Welt ein Gesamtwillen zugrundeliegt, der Kants Ding an sich entspricht, eben ein Wille zur Macht... Und eben das nennt Steiner einen Voluntarismus, der damals sehr verpönt war, so verpönt wie der Immoralismus... Und wir erkennen in diesem Voluntarismus Nietzsches unschwer die eigentliche Tiefenphilosophie von Schopenhauer, allerdings scheint Nietzsche Schopenhauer selbst falsch verstanden zu haben... Was Nietzsche bei Schopenhauer gelesen hat, gibt er nun als seine eigene Philosophie aus und plagiert Schopenhauer im Grunde... Aber Nietzsche hatte ja auch schon Sokrates und Platon falsch verstanden... Offensichtlich hat er die Philosophen oft nur oberflächlich gelesen, irgendetwas aufgeschnappt und sich sein eigenes Süppchen gekocht... Das ist für eine "echten" Philosophen natürlich zu wenig... Und so bleibt Nietzsche tatsächlich ein Dilettant auf der ganzen Linie, wenn auch einer, der es weit gebracht hat...

Mag sein, daß Nietzsche seine "Lieblinge" Schopenhauer, Kant und Platon falsch verstanden hat. Aber darauf kommt es gar nicht an. Welcher Interpret hat diese Philosophen schon wirklich verstanden? Für die moderne Platon-Interpretation kann ich jedenfalls die Hand ins Feuer legen, daß 90% von diesen Platon nicht verstanden haben. Wie gesagt, darauf kommt es nicht an, sondern nur darauf, welche Positionen er bekämpft oder befürwortet, die er mit dem Namen der jeweiligen Philosophen etikettiert. Ob der jeweilige Philosoph wirklich diese Position vertreten hat, ist nebensächlich. Man muß auch berücksichtigen, daß Nietzsche erst Anfang Vierzig war. Er kann unmöglich alles gelesen haben, dazu vielleicht noch die entsprechende Sekundärliteratur.

Schön ist an diesem 36. Aphorismus auch der Gedanke des Willens zur Macht als zentrale These der Philosophie Nietzsches. Es reicht zu, über die Begierden zu diesem

Satz vorzudringen (Denken ist dem nur untergeordnet, wie Nietzsche oft sagt). Als Methode der Welterkenntnis reicht es nach Nietzsche hin (und ist sogar geboten), ausschließlich über die Begierden Zugang zur Welt zu finden. Nicht nur die organische Welt, sondern auch die nichtlebende Materie gehorcht diesem Grundgesetz. Das ist eine durchaus mögliche Deutung des Weltgeschehens, wie ich meine.

Zum 37. Aphorismus:

Na, dazu gibt es nicht viel zu sagen, außer dass sich Nietzsche hier als Gegner populären Redens und Schreibens zu erkennen gibt... Das Populäre scheint ihm, anders als etwa Heinrich Heine, zuwider zu sein... Auffällig ist, dass der Aphorismus extrem kurz ist... Nun ja, in der Kürze liegt die Würze...

zum 37. Aph.: Da der Geist ja nur eine Affektion des Triebes ist, wie Nietzsche immer wieder behauptet, hieße das, daß Gott (eben der reine Geist) widerlegt sei, der Teufel (nämlich der Trieb) aber gerade nicht, wenn man denn schon populär mit den Begriffen "Gott" und "Teufel" operieren müßte. Allerdings vielleicht ist der Trieb gar nicht mit dem Teufel gleichzusetzen, wie es der Volksmund meint, sondern genau dieser könnte doch Gott sein, dann wäre Gott (nämlich der Trieb in Nietzsches Sinn) ganz und gar nicht widerlegt. Aber was kümmert Nietzsche die Volksmeinung.

Zum 38. Aphorismus:

So, so, Nietzsche hält also die Französische Revolution für überflüssig... Aber am schlimmsten findet er das ganze Spektakel der Revolutionsbefürworter und -gegner in halb Europa, unter deren Zurufen aus der Ferne der eigentliche Text der Revolution zu verschwinden droht...

Ich glaube das hat mehr mit Kant zu tun als mit Voltaire, denn Kant hat irgendwo im "Streit der Fakultäten" ähnliches zur Französischen Revolution geschrieben, oder vielmehr zur öffentlichen Meinung betreffs der Französischen Revolution, welche ihre eigenen moralischen Sehnsüchte in diese Revolution hineininterpretierte und somit die positive Moral der interpretierenden Menschen unterstreicht. Das wollte Nietzsche hier auch machen, nur eben, daß er es verurteilt (anders als Kant). Die Französische Revolution lehnt Nietzsche sowieso ab (verzeiht ihr aber, weil sie einen Napoleon hervorgebracht hatte), und die menschliche Hineininterpretation sieht er als Fälschung der historischen Tatsachen an. Die Wahrheit wird übertüncht durch humanitäres Geseusel. Man verfälscht die Geschichte, weil sie nicht ins ideale Bild der Aufklärung paßt. Die unliebsame Wahrheit wird dem moralischen Interesse untergeordnet und geopfert. Aber sobald wir diese verfälschende Gefühlsduselei durchschaut haben, ist es auch schon vorbei damit. Die knallharte Wahrheit muß auf den Tisch.

Zum 39. Aphorismus:

Nietzsche schreibt:

Niemand wird so leicht eine Lehre, bloß weil sie glücklich macht oder tugendhaft macht, deshalb für wahr halten: die lieblichen »Idealisten« etwa ausgenommen, welche für das

Gute, Wahre, Schöne schwärmen und in ihrem Teiche alle Arten von bunten plumpen und gutmütigen Wünschbarkeiten durcheinanderschwimmen lassen. Glück und Tugend sind keine Argumente.

Absolut richtig. Und weiter heißt es:

Man vergisst aber gerne, auch auf Seiten besonnener Geister, dass Unglücklich-Machen und Böse-Machen ebenso wenig Gegenargumente sind. Etwas dürfte wahr sein: ob es gleich im höchsten Grade schädlich und gefährlich wäre; ja es könnte selbst zur Grundbeschaffenheit des Daseins gehören, daß man an seiner völligen Erkenntnis zugrunde ginge – so daß sich die Stärke eines Geistes danach bemäße, wie viel er von der »Wahrheit« gerade noch aushielte, deutlicher, bis zu welchem Grade er sie verdünnt, verhüllt, versüßt, verdumpft, verfälscht nötig hätte.

Und weiter heißt es:

Aber keinem Zweifel unterliegt es, daß für die Entdeckung gewisser Teile der Wahrheit die Bösen und Unglücklichen begünstigter sind und eine größere Wahrscheinlichkeit des Gelingens haben; nicht zu reden von den Bösen, die glücklich sind – eine Spezies, welche von den Moralisten verschwiegen wird.

Eine Wahrheit ist nicht deshalb eine Wahrheit, weil sie glücklich oder tugendhaft macht.. Im Gegenteil, es gibt auch Wahrheiten, die unglücklich machen... Sobald vom Guten, Schönen und Wahren die rede ist, wird oft übersehen, dass das Gute nicht wahr, und Wahre nicht gut ist... Beides ist völlig unabhängig voneinander...

zum 39. Aph.: Fälschungen von Tatsachen, wie eben das Umdeuten und Verinterpretieren der Französischen Revolution, sollte tunlichst für den wahrhaften Philosophen unterbleiben, auch wenn so eine verfälschende Interpretation glückselig machte. Die Realität muß für ihn aushaltbar sein. Es ist sogar das Maß für seine Tauglichkeit als starker Geist.

"Nicht zu reden von den Bösen, die glücklich sind, - eine Spezies, die von den Moralisten verschwiegen wird." Hier vertut sich Nietzsche einwenig. Platon berücksichtigt in seinem "Gorgias" den glückseligen bösen Tyrannen durchaus, nämlich Archelaos von Makedonien, den Polos dort 470d ins Feld führt.

Das Stendhal-Zitat am Ende heißt: "Um ein guter Philosoph zu sein, muß man trocken, klar, ohne Illusion sein. Ein Bankier, der sein Vermögen gemacht hat, hat einen Teil des erforderlichen Charakters, um Entdeckungen in der Philosophie zu machen, d.h. um klar zu sehen in dem, was ist."

Zum 40. Aphorismus:

Nietzsche sagt am Ende dieses Aphorismus über die Maske:

Jeder tiefe Geist braucht eine Maske: mehr noch, um jeden tiefen Geist wächst

fortwährend eine Maske, dank der beständig falschen, nämlich flachen Auslegung jedes Wortes, jedes Schrittes, jedes Lebens-Zeichens, das er gibt.

Dem würde ich widersprechen... Ich selbst habe nie eine Maske getragen... Ich habe immer großen Wert darauf gelegt, emotional durchsichtig zu sein... Jeder darf in mir lesen, wie in einem offenen Buch... Ich habe nichts zu verbergen... Meines Erachtens ist diese radikale Offenheit und Ehrlichkeit die größere und reinere Form von Stärke, als so ein verlogenes und heuchlerisches Maskenspiel....

zum 40. Aph.: Masken sind für Nietzsche zentral. Ein Hauptstück sollte sogar ursprünglich mal den Titel "Masken" tragen. Der wahre Philosoph liebt also Masken, obwohl er die unverfälschte Wahrheit zu ertragen hat, seiner Umwelt aber demnach über sich persönlich nicht die volle Wahrheit zumutet, sie sogar negiert wissen will. Bilder und Gleichnisse lehnt er ab, die ja das wahre Wesen nur umschreiben und somit veranschaulichen, Masken hingegen verbergen es. Und zwar liebt er Masken, weil ihm einiges in seinem wahren Wesen peinlich ist, gerade solcherlei Taten und Regungen, die wir "gut" nennen würden (etwa altruistische Handlungen). In der Tat schämt man sich manchmal für selbstloses Handeln, wenn es unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit geschieht (man braucht dafür keine Zuschauer) und dann überdeckt man es einfach mit einem groben Witz. Die Flucht ins Zerquatschen, um das wesentliche nicht sagen zu müssen, mag es auch geben. Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, benötigen oft auch Masken zum Selbstschutz. Dafür habe ich durchaus Verständnis. Ein Offenlegen aller Tatsachen macht einen angreifbar und wird knallhart ausgenutzt.

Zum 41, Aphorismus:

Der Mensch - so Nietzsche - sei zur Unabhängigkeit und zum Befehlen bestimmt... Dies müsse er ohne Zeugen Proben, etwa so, wie die Legende dies Hitler unterstellt hat... Das Befehlten muss man in der Tat üben, vielleicht sogar vor dem Spiegel... Und die Unabhängigkeit... Die kann man wohl nur in sich selbst üben... Aber welche Unabhängigkeit meint Nietzsche hier?

- die Unabhängigkeit vom Vaterlande (Nietzsche zeigt sich hier als Antinationalist und Internationalist)
- die Unabhängigkeit von allem Mitleiden, auch wenn ein anderer noch so mitleiderregend ist
- die Unabhängigkeit von aller Wissenschaft, und damit vom Akademismus
- die Unabhängigkeit von der eigenen Loslösung und Unabhängigkeit
- die Unabhängigkeit von den eigenen Tugenden, die auch aufgegeben werden können

zum 41. Aph.: Wozu sollte man nun diese im 40. Aph. angesprochenen Masken benötigen: um der Unabhängigkeit willen. Der Verzicht auf (1.) Personen (2.) Vaterland (3.) Mitleid (4.) Wissenschaft (5.) eigene Loslösung (6.) eigene Tugenden, heißt nicht etwa, daß der starke Geist wirklich darauf verzichten müsse, sondern nur, daß er in der Lage sein muß, darauf verzichten zu können. Denn Nietzsche war kein Internationalist, ganz im Gegenteil war er nationalistisch gesinnt, anfänglich deutsch, später (von Bismarck enttäuscht) den Franzosen zugeneigt. Er verstand sich selbst als guten Europäer, in der Weise wie Napoleon Europäer war, als Diktator über Europa (oder wie später Hitler über Europa Diktator werden sollte) und das sehr wohl national

ausgeprägt. Er betont immer wieder die Unterschiede zwischen den Nationen und Rassen (die es sogar zu züchten gilt). Sein "Anti-Nationalismus" basiert lediglich darauf, daß man nicht an der eigenen Scholle klebe, sondern nach dem Ganzen greifen müsse. Eine gut gezüchtete Rasse wäre etwa die Kombination von Preußen und Juden (obwohl er letztere eigentlich überhaupt nicht mag).

Zum 42. Aphorismus:

Nietzsche prophezeit eine neue Art von Philosophen, die er Versucher nennt, was auch nur eine Versuch oder eine Versuchung ist... Vielleicht hat Nietzsche sich selbst als Versucher gesehen, als Versucher des Christentums, denn im Sinne des Christentums kann man in ihm durchaus einen Versucher sehen. Seine Prophezeiung nimmt dann nur an, dass viele nach ihm es ihm gleichtun werden... In gewisser Weise nimmt Nietzsche in diesem Aphorismus schon den "Antichristen" vorweg, der ja nun wirklich ein Versucher des Bösen ist... Solche präformierenden Aphorismen mögen Nietzsche vielleicht am Ende zum Antichristen bewogen haben... In den letzten drei Aphorismen dieses 2. Hauptstücks geht es tatsächlich um die freien Geister der kommenden Philosophen... Es ist ausgesprochen selten, dass Nietzsche so dicht am selbstgewählten Kapitelthema bleibt... Meistens spaziert er einfach munter drauf los; welche Überschrift er dem Hauptstück gibt, ist eigentlich egal, Hauptsache, es ist plakativ...

zum 42. Aph.: Der starke Geist soll sich laut 41. Aphorismus von allerlei Versuchungen autark halten, tritt hier aber selber als Versucher auf, man möchte sagen als teuflischer Versucher.

Zum 43. Aphorismus:

Nietzsche prophezeit nicht nur eine kommende Philosophengattung, er ist auch davon überzeugt, dass diese nicht dogmatisch sein wird. So sagt er: "man muss den schlechten Geschmack von sich abtun, mit vielen übereinstimmen zu wollen. "Gut" ist nicht mehr gut, wenn der Nachbar es in den Mund nimmt. Und wie könnte es gar ein "Gemeingut" geben" Das Wort widerspricht sich selbst..." Damit wendet sich Nietzsche natürlich gegen eine allgemeinverbindliche Moral, gegen ein objektives Sittengesetz und natürlich gegen Kant... Recht gebe ich Nietzsche da, wo der intersubjektiv ist, unrecht gebe ich ihm da, wo er ethischer Subjektivist ist... Überhaupt scheint bei Nietzsche der Subjektivismus extrem stark ausgeprägt zu sein... Der Charakter von Nietzsches Denken ist zumeist negativ formuliert worden... Hier wären mal zwei positive Formulierungen: Nietzsche ist Individualist und ethischer Subjektivist...

Die Deutschen mag Nietzsche nicht sonderlich. Noch weniger mag er die Engländer. Die Juden hält er sogar für kreuzgefährlich, sie sind ihm die Erfinder des Ressentiments (in "Genealogie der Moral" erste Abhandlung 16. Aph.) und mit ihnen beginnt der Sklaven-Aufstand in der Moral (in "Jenseits von Gut und Böse" 195. Aph.). Im Nachlaß steht sogar, "die Juden sind das schlechteste Volk der Erde" (Nachlaß Band 2, Kapitel 18, Heft 17 [20]), und "sie versuchen sich schmarotzerisch einzunisten" (Nachlaß Band 5, Kapitel 12, Heft 36 [43]). Aber Nietzsche schätzt sie auch, weil sie Durchsetzungsvermögen besitzen. Die Franzosen mag er insgesamt wohl am meisten, aufgrund daß sie einen Napoleon hervorgebracht haben. Nietzsche ist in keinsten Weise Internationalist, allerdings Nationalist (was er anfänglich war) ist er auch nicht. Ihm

schwebt ein Europa unter französischer Vorherrschaft vor (also in gewisser Weise ist er französisch-national). Die Verschmelzung zwischen Juden und Preußen, die er in 251 anspricht, ist nicht ganz ernst gemeint. Er schätzt nur gewisse Eigenschaften an ihnen, die es zu erhalten und zu züchten gilt. Rasse (nicht nur Kaste) wird eines der meist genutzten Wörter durch Nietzsche sein. Wir werden das ja noch besprechen.

Falls es, ganz nebenbei, mit Hitler so gewesen sein sollte, wie du sagst, dann hätte er ja nur jüdische Frauen umzubringen brauchen und alles wäre erledigt.

zum 43. Aph.: Die Wahrheit, die ja bekanntlich ein Weib ist (wie Nietzsche früher sagte), ließ sich von den bisherigen Philosophen nicht erobern, obwohl jeder behauptete, ihr Bezwingen zu sein. Dennoch werden auch die künftigen Philosophen Wahrheitssucher sein, die aber ihre erkannte Wahrheit nicht dogmatisch jedem aufdrängen werden, wie durch die bisherigen Philosophen geschehen. Es wäre "schlechter Geschmack", seine Wahrheitserkenntnis mit den Gemeinen zu teilen. Das heißt aber nicht, daß er seine Wahrheit für sich behalten will, sondern nur, daß, solange die Öffentlichkeit ungebildet oder aber (viel schlimmer) pseudogebildet ist, dieser Öffentlichkeit diese Wahrheit nichts angeht. Sie würde sie vielleicht zur Modemeinung trivialisieren oder viel eher noch tyrannisieren. So war es leider immer und wird es wohl auch bleiben, wie Nietzsche meint.

Zum 44. Aphorismus:

Also, ich lese darin von einem Nietzsche, der als Jugendlicher aufbegehrt und das Abenteuer sucht; ich sehe ihn durch die Rotlichtmilieus und Kieze der Großstädte (Köln) geistern, immer auf der Suche nach der nächsten Schlampe unter der nächsten Lampe, Fogelscheuchengleich, bereit, den Katechismus der Lust zu beten... Ist es nicht am Ende vielleicht doch nur die sexuelle Befreiung, die er predigt, ohne es deutliche auszusprechen, weil ihm dafür der letzte Mut fehlt? Warum sein Hass auf das Christentum? Doch eigentlich nur wegen der gepredigten sexuellen Enthaltsamkeit und Prüderie... Die konnte Nietzsche auf keine Fall mitmachen oder dulden... Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass seine sexuelle Befreiung als Masochist und Sexsklave, der sich regelmäßig in einem Kölner Bordell von einer Zofe auspeitschen ließ, bereits eine ganze Hälfte seines Wesens ausmacht... Und doch huldigt Nietzsche hier einem freien Willen, dem freien Willen eines befreiten Sexbesessenen... Nur Freidenker will er nicht sein, was er für unvereinbar mit seiner Abenteuerlust und seiner sexuellen Befreiung hält... Man müsste den ganzen Nietzsche einmal neuschreiben, Jenseits von Gut und Böse, Zur Genealogie der Moral, Götzendämmerung und den Antichristen, und dann ganz bewusst und gezielt gegen die verlogene und verkommen christliche Sexualmoral schimpfen... Ich glaube, da könnte ich auch zum Tier werden... Wir können das am Ende ja mal versuchsweise ausprobieren...

Reinhold, ich verstehe nur nicht ganz, wer in seiner Zeit die Nivellierer sind, gegen die sich Nietzsche so vehement wehrt, die zwar auch freie Geister genannt werden, aber das genaue Gegenteil von dem Wollen, was Nietzsche vorschwebt...

zum 44. Aph.: Der freie Geist ist nicht, was man landläufig Freigeist nennt, denn die Freigeisterei der "Freidenker" entspricht alles in allem der christlich-demokratischen Herdenmoral, die Nietzsche bekämpft wissen will. Nur an Entbehrungen, die einem die Freidenker nehmen wollen, wächst die Pflanze Mensch besonders gut. Nietzsche begreift

sich nicht selbst als Philosoph der Zukunft, sondern nur als dessen Herold und Vorläufer. Diese dem entgegenstehenden Freidenker, die sich freie Geister nennen, sind eigentlich gefangene Geister, nämlich gefangen im demokratischen Geist der Zeit ("Sklaven des demokratischen Geschmacks und der modernen Ideen"), und die wirkliche Ursache aller Entartung. Im Nachlaß meint Nietzsche, daß die Freidenker zu den wütendsten Gegnern der freien Geister zählen würden, wenn jene wüßten, wovon diese reden. Derweil aber verwechselt man uns mit "Freidenkern", sagt Nietzsche.

Reinhold,

wie stellt Nietzsche sich eigentlich die Philosophie der Zukunft vor.... Ich meine, er muss doch irgendwas vor Augen gehabt haben...Hat er sich mal dazu geäußert?

"Jenseits von Gut und Böse" heißt mit Untertitel "Vorspiel einer Philosophie der Zukunft". Die Philosophie der Zukunft wäre dann wohl das geplante Hauptwerk "Der Wille zur Macht", wie ich glaube. Die zukünftigen Philosophen, zu denen er ja nicht gehört, haben dann mit Politik genug zu tun, fürs Philosophieren wird ihnen die Zeit fehlen. Im Nachlaß von Nietzsche müßte einiges dazu zu finden sein. Den überschaue ich aber nicht.

Die "Philosophie der Zukunft":



- Schopenhauer
- Wagner
- Nietzsche
- Spengler
- Hitler
- Heinrich der Glückliche, der Antichrist

Wenn Philosophie nach der Macht greift, "kann" ja nur ein Antichrist dabei herauskommen...

Drittes Hauptstück: Das religiöse Wesen

Zum 45. Aphorismus:

Ich gehe mal zum 45. Aphorismus in Vorleistung:

Zu diesem Aphorismus fällt mir eigentlich nicht viel ein. Der Vergleich mit der "Groß-Jagd" ist vielleicht ganz lustig, an welcher Nietzsche als Psychologe teilnimmt, und der Jagdbereich die menschliche Seele ist. Nur daß sich Nietzsche sehr allein gelassen fühlt und keine Jagdgehilfen hat, wo er sie doch dringend benötigt (etwa solch einen, wie Pascal).

Wir sehen Nietzsche hier als Psychologen, oder besser, als Tiefenpsychologen... Es ist erstaunlich, aber Nietzsche hat eine ganz tiefe Ahnung von den Abgründen des Unterbewusstseins, die er am Liebsten in alle Richtungen ausloten wollte, und das lange vor Freud... Mir selbst geht es da genau so... In diesem Punkt hat Nietzsche meine volle Sympathie und Unterstützung... Eine Einschränkung möchte ich hingegen machen: Der Begriff Jagd, gefällt mir in diesem Zusammenhang nicht so besonders... Viel eher scheint es mir ein Drahtseilakt zu sein, ein Balanceakt auf dem Hochseil, unter sich der lauernde Abgrund... Gerade für jemanden, der - wie Nietzsche - sich doch zu ungeahnten Höhen erheben will, der den philosophischen Übermenschen predigt, scheint mir das Bild vom Drahtseilakt viel zutreffender zu sein... Da, wo Nietzsche aber bloßer Forscher ist, Erforscher der Abgründe und Lebenskünstler, da scheint mir das Bild einer Höhlenexpedition oder eine Expedition in die Tiefen des Dschungels sogar noch treffender zu sein... Insofern scheint mir das Bild von der Jagd in den Wäldern der eigenen Seele, etwas sehr einfallslos zu sein, vielleicht sogar falsch... Denn das trifft es einfach nicht...

Zum 46. Aphorismus:

Reinhold, ich lasse Dir den Vortritt... Bin gerade beschäftigt...(Vorsicht Falle... Der Aphorismus enthält ein grundsätzliches Missverständnis... Schuld an der Befreiung der Sklaven war "gerade" deren Christianisierung... Aber das passt Nietzsche natürlich nicht in den Kram... Und da schreckt er auch nicht vor offensichtlicher Geschichtsklitterung zurück... Und das muss man ihm ernsthaft vorwerfen, denn er war studierter Philologe, verstand sich also besonders auf das Leben der Antike...Frage: Könnte man Nietzsche nicht vielleicht als einen barocken Renaissancemenschen sehen, oder ist er nur ein verspäteter, dekadenter Romantiker? Ich habe heute noch einen Bildband zur Romantik geblättert, und war baß erstaunt, wie wenig mich "das" ansprechen und wie wenig mich damit verbindet...Ich kriege es gerade nicht in Worte gefasst... Für meine Begriffe sind es viel zu unterkühlte, überkonturierte Hell-Dunkel-Kontraste... Meine Wurzeln liegen eindeutig im Expressionismus, in der Abstraktion eines Picasso und im Surrealismus...)



Greift Nietzsche wirklich nach der Macht? Ich meine jetzt, nach der "politischen" Macht? Oder greift er in Wahrheit nur nach der "philosophischen" Macht, eher einem Priester vergleichbar... Verfolgt Nietzsche mit dem Zarathustra nicht genau diese priesterliche Mission? "Gott ist tot! Ich aber lehre Euch den (priesterlichen) Übermenschen"...Es ist interessant, aber Nietzsche vertritt in der Tat eine neue Heilslehre, ohne eine eigene Kirche gegründet zu haben oder als Religionsstifter aufzutreten zu sein...

Man kann unterscheiden:

- den darwinistischen Übermenschen.....(das Recht des Stärkeren)**
- den politischen Übermenschen.....(das Recht des Herrschenden)**
- den philosophischen Übermenschen.....(der intellektuelle Übermensch)**
- den priesterlichen Übermenschen.....(der missionarische Übermensch)**

Nietzsche vertritt und lehrt uns eine ganz wilde Mischung eines philosophischen Übermenschen und eines priesterlichen Übermenschen... Genau genommen lehrt Nietzsche uns den atheistischen, den materialistischen Übermenschen...

Ich glaube, jetzt habe ich es zusammen... Eigentlich passt der Wille zur Macht gar nicht so gut in sein reduziertes Konzept... Vielleicht ist das auch der Grund, warum Nietzsche dieses Vorhaben am Ende hat komplett fallenlassen...

zum 46. Aph.: Das Imperium Romanum scheint Nietzsche ja noch mehr zu mögen als Frankreich. Ich vermute, die antiken Römer bilden das Ideal des Menschen für ihn. Deren vornehme Toleranz setzt er ab vom Untertanengehabe der nordländischen Menschen. Christentum ist Selbstopferung, ähnlich der Opferszenarien der Phönizier, wie er im Satz "Gott am Kreuze" Symbol wurde. Dieses Symbol war damals eine Umwertung der Werte (ich glaube, es ist die erstmalige Erwähnung dieses Schlagwortes in Nietzsches Werken). Die Umwertung der antiken Werte kam aus dem Orient; der Sklave, der an den vornehmen Werten Roms Rache nahm, am römischen "Katholizismus", wie es heißt (dieser Katholizismus ist nicht etwa der christliche Katholizismus des Vatikans, sondern die alten römischen Werte, die über die Gesamtheit - denn das heißt "katholon" - ausgebreitet war; deshalb steht es auch in Anführungszeichen bei Nietzsche). In dieser Tradition der sklavischen Werte steht letztlich eben auch die Französische Revolution.

Nietzsche will mit seiner persönlichen Umwertung aller Werte eigentlich nur die ursprünglichen römischen Werte wiederherstellen, die durch den Sklavenaufstand des Christentums in ihr Gegenteil verkehrt wurden. Denn diese hatten die positiven Werte durch die damalige Umwertung ins negative verkehrt. Nietzsche will das wieder geraderücken.

Nietzsches Übermensch, der noch häufig Thema sein wird, ist ein biologischer Übermensch, den es zu züchten gilt, der planmäßig hervorgebracht werden soll. Es ist nicht der philosophische oder priesterliche Übermensch. Für ihn gilt das Recht des Stärkeren.

Nietzsche selbst greift nicht nach der Macht, sondern seinem Übermenschen gebührt sie, die dieser sich selbstverständlich ohne zu zögern nimmt.

Das mit der Umwertung der Wert (der Begriff taucht schon in den frühen Werken auf) habe ich noch nicht ganz verstanden... Was genau ist hier mit den wiederherzustellenden römischen Werten gemeint? Herrenmoral und sklavische Unterwerfung... Aber letzteres ist auch eine Sklavenmoral...

Es gibt natürlich zu allen Zeiten Menschen mit Herrenmoral und Menschen mit Sklavenmoral nebeneinander lebend. Das entscheidende ist, was für eine Moral die Gesellschaft quasi als Mainstream verkörpert. Das war im Römischen Reich die Herrenmoral, wie Nietzsche meint. Das Christentum brachte die Sklavenmoral des Leidens und der Unterwerfung nach vorn, machte sie sozusagen salonfähig, und stürzte in einer Umwertung der bisherigen Werte die Herrenmoral vom Thron. In der Zeit des Christentums aber auch in der demokratischen Gegenwart ist also die Sklavenmoral tonangebend. Wenn sich dort ein eventueller Herkules hinstellt und die Herrenmoral predigt, kriegt er von Staats wegen einen Schlag ins Genick, da er der political correctness widerspricht. Nietzsche will nun wieder der Herrenmoral sein Recht verschaffen, indem er wiederum eine Umwertung derjenigen Werte fordert, welche die einstige Umwertung der Römischen Werte negierte, um diese zu negieren und wieder die Herrenmoral zur Geltung zu bringen.

Zum 47. Aphorismus:

Nietzsche konstatiert bei religiösen Menschen, allen voran bei den Christenmenschen, eine knall harte Neurose... Er schreibt:

"Wo nur auf Erden bisher die religiöse Neurose aufgetreten ist, finden wir sie verknüpft mit drei gefährlichen Diät-Verordnungen: Einsamkeit, Fasten und geschlechtlicher Enthaltbarkeit – doch ohne dass hier mit Sicherheit zu entscheiden wäre, was da Ursache, was Wirkung sei, und ob hier überhaupt ein Verhältnis von Ursache und Wirkung vorliege."

Etwas zugespitzt könnte man dem religiösen Menschen eine Sexualneurose unterstellen... Nietzsche führt Urvölker an, in denen das Ausleben der eigenen Sexualität und Wollust zum Leben dazugehört... Wenn Nietzsche die Moral kritisiert, so nicht zuletzt die Sexualmoral des Christentums... In diesem Aphorismus wird es ganz deutlich... Ja, man wundert sich sogar, warum er in der Frage der Sexualmoral so mäßigende Töne anschlägt, warum ihm nicht schlicht der Kragen platzt... Hatte Nietzsche nicht unter der christlichen Sexualmoral gelitten, wie kaum ein anderer?

Ja, er glaubt, alle hätten eine Neurose, sofern sie asketisch lebten, denn seine eigene propagierte Religion ist ja lebensbejahend. Die christliche Sexualmoral zu kritisieren, heißt nicht gleich, darunter zu leiden. Er sieht es nur als unnatürlich an. Ein interessantes Phänomen ist dabei das allseits bestaunte Wunder des Sünders, der urplötzlich zum Heiligen mutiert, jedoch ist dies nur eine Fehlinterpretation der Philologie, wie Nietzsche meint.

Zum 48. Aphorismus:

Nietzsche meint, dass vor allem die lateinischen Nationen, von ihm Rassen genannt, besonders prädestiniert für den Katholizismus sind, während nach dem Norden zu der Protestantismus stärker wird... Hier ist der Katholizismus nicht auf so fruchtbaren Boden gefallen.... Und trotzdem hält er das Christentum für ganz undeutsch... Wie sehr sich Nietzsche doch täuscht... Den Rest übergehe ich jetzt mal...

zum 48. Aph.: In "Fröhliche Wissenschaft" Aphorismus 350 schreibt er sehr ähnliches.

Die Unterscheidung Nordländer-Südländer will zeigen, daß der Norden die christliche

Religion nur oberflächlich angenommen hat, der Süden dagegen verinnerlichte. Obwohl dieser christlich oberflächliche Norden mit der Reformation faktisch das Christentum gerettet und erhalten hat, weil er es zu ernst nahm. Wahrscheinlich wäre man das Christentum ohne Luther längst losgeworden. Als "Barbaren" sind wir resistent, wirklich Christen zu werden.

Ich habe eine Übersetzung des französischen Textes gefunden: "Sagen wir daher mutig, daß die Religion ein Produkt des normalen Menschen ist, daß der Mensch am meisten im Wahren ist, wenn er am meisten religiös ist und am meisten eines ewigen Schicksals versichert ist ... Es ist, wenn er gut ist, daß er will, daß die Tugend einer ewigen Ordnung entspreche, es ist, wenn er die Dinge in einer uneigennützigen Weise kontempliert, daß er den Tod empörend und absurd findet. Wie nicht annehmen, daß es in diesen Augenblicken ist, daß der Mensch am besten sieht?..."

Und Nietzsches Antwort darauf? Hast Du auch dafür eine Übersetzung? Würde mich jetzt echt interessieren...

Im dritten Aphorismus kam schon mal "niaiserie" vor, und ich hatte damals schon nachgesehen, daß es "Albernheit" heißt. Der Satz heißt demnach also: "religiöse Albernheit par excellence!"

Zum 49. Aphorismus:

Nietzsche spricht voller Achtung und Bewunderung von der Religiosität der ganz alten Griechen, die für "sehr vornehm" hält... Erst als der Pöbel - ich vermute im Hellenismus - an die Macht kommt, bereitet sich das Christentum als Niedergangsprozess und Erscheinung der Dekadenz vor... Allerdings hat Nietzsche selbst wohl einen anderen Begriff von Dekadenz...

zum 49. Aph.: Religion wird vielfach so gedeutet, daß sie aus der Furcht entstanden sei. Nietzsche meint nun, daß die Furcht erst am Ende der Entwicklung der Religion stünde, nämlich aus ihrer Dekadenz heraus. Die Dankbarkeit steht bei ihm am Anfang einer lebensbejahenden Religion, die noch kein Produkt des Ressentiments ist.

Zum 50. Aphorismus:

Ich glaube, Nietzsche würde sich immer eher für den Katholizismus als für den Protestantismus aussprechen, den er für schwach und bäuerisch hält, jedenfalls dann, wenn er ein religiöser Mensch gewesen wäre... Der Katholizismus hat einfach viel mehr spirituelle Power... Er hat die Anmut und Grazie eines Engels, aber auch den Punch eines Luzifer... Ich glaube, Nietzsche bewundert und beneidet die Kirche ein bisschen für diese Eigenschaften... Er hätte sie wohl gerne selbst...

Es fällt übrigens auf, dass Nietzsche in diesem 3. Hauptstück mit seinen Aphorismen doch ganz dicht am Titel des Hauptstücks, nämlich der Religiosität bleibt. Das scheint mir neu zu sein. Ich kenne es bisher nur so von ihm, dass er relativ frei über den jeweiligen Titel hinwegschreibt, und sich fast gar nicht darum kümmert...

Den Katholizismus mag er nicht, wie er eben das gesamte Christentum ablehnt. Es ist nur die romanische Bevölkerung (die vornehmlich katholisch ist), die er gegenüber der protestantischen Bevölkerung bevorzugt, durch die Art wie sie gläubig ist (wahrscheinlich vererbt von den alten Römern, die bei ihm noch besser wegkommen als die Franzosen).

Augustinus scheint ihm einer der kritikwürdigsten Persönlichkeiten zu sein. Er sagt auch in einem Brief an Overbeck, daß dieser Kirchenvater den Platonismus verpöbelt habe.

Toll... Augustinus kannte Platon doch gar nicht... Hat ihn nie gelesen... Augustinus kannte nur die Enneaden von Plotin und die Bibel (Paulus)... Und selbst die Enneaden hat er mit eher gemischten Gefühlen gesehen, weil es absolut heidnisch war, und mit dem biblischen Schöpfungsgedanken unvereinbar... Und darum wurde er auch kein

Jünger Plotins... Aber die Enneaden haben natürlich großen Eindruck auf ihn gemacht...

Ob Augustinus nie Platon gelesen hat, vermag ich nicht zu bewerten (es ging Nietzsche wohl auch eher um den Platonismus). Ich weiß nur, daß im Mittelalter anfänglich der Platonismus überwog, so bei Augustinus, später der Aristotelismus, so bei Thomas von Aquin.

Zum 51. Aphorismus:

Ich nehme mir schonmal den 51. Aph. vor: Ging es im 50. Aphorismus um den heilig gesprochenen religiösen Wahn in negativer Hinsicht (ob protestantisch, katholisch oder orthodox), so geht es im 51. Aphorismus um die positive Bewertung von Heiligen. Sie sind nämlich nicht nur Irre (wie Augustinus oder diese Guyon), sondern verkörpern auch den Willen zur Macht, der den Mächtigen fasziniert. Selbst wenn deren Erscheinungsform oft gebrechlich anmutet, haben sie durch einen starken Willen bewiesen, Herr über ihre Leidenschaften mit eiserner Kraft geworden zu sein. Und hier gilt es für die Mächtigen nachzuhaken, worin die Ursache wohl liegen mag.

O.k. Reinhold, ich habe Deinen Ausführungen nichts hinzuzufügen... Darum mache ich jetzt gleich mit dem 52. Aphorismus weiter...

Nietzsche feiert hier das alte Testament als das gewaltige Buch der Gerechtigkeit gegenüber dem Neuen Testament, dem Buch der Gnade, das nur den armseligen Geschmack der Kleine-und-arme-Seelen-Christen repräsentiert... Beide Bücher zusammengefasst zu haben, hält Nietzsche für gar zu verwegen, geradezu für eine Diskriminierung des barocken Judentums, dem der Rokoko-Geschmack des biedereren Christentums nichts gleichwertiges an die Seite zu stellen hat... Nietzsche feiert hier also das alte Judentum, dem nicht einmal die alten indischen Schriften an Vehemenz gleichkommen können... Von Antisemitismus ist hier jedenfalls in "keiner Weise" die Rede...

zum 52. Aph.: Schopenhauer hatte schon Altes und Neues Testament radikal getrennt, aber dem Neuen den Vorzug gegeben, da es asketischer sei. Nietzsche nun kehrt es um, und gibt dem Alten den Vorzug aufgrund seiner Lebensbejahung. Antisemitismus kann man hier in der Tat nicht finden, den Nietzsche sowieso nicht für sehr förderlich hält. Aber dennoch kommen die Juden insgesamt bei Nietzsche schlecht weg. Sie spielen in etwa als Volk die Rolle, wie Sokrates als Person. Nietzsche ist zwar fasziniert von ihm, aber Sokrates ist der eigentlich Schuldige, die Sklavenmoral zum Durchbruch gebracht zu haben, wie eben die Juden als Volk diese Schuld tragen. Daß sie es jedoch fertig gebracht hatten, sich durchzusetzen, nötigt ihm Respekt ab.

Zum 53. Aphorismus:

Nietzsche hat ein tiefes Misstrauen dem Gottesglauben gegenüber... Dieser Gott ist werden ein Vater, noch ein Richter, noch hat er einen Freien Willen (möglicher Weise eine Anspielung auf Epikurs Trilemma) noch spricht er mit uns, wenn er denn überhaupt Ohren hat, zu hören... Der religiöse Instinkt wäre nach Nietzsche auf dem

Vormarsch, aber er sucht sich heute etwas anderes, als die alte dogmatische Kirchenreligion... Das ist nicht ganz von der Hand zu weisen, wie wir an der Entwicklung im 20. Jahrhundert erkennen können... Die Esoterik hat immer mehr Zulauf gefunden, und das eigentliche, wahre Christentum findet zumeist nur noch außerhalb der Kirche statt...Aber Nietzsche zieht für sich eine andere Konsequenz, nämlich den radikalen Atheismus... Sehr zu Unrecht, wie ich finde...

zum 53. Aph.: Betonung des machtlosen Gottes in allen Belangen. Seine Verborgenheit ist eigentlich nur Unfähigkeit. Nietzsche selbst muß deshalb nicht gleich Atheist sein, eine in sich starke Religion (vielleicht sogar ohne einen Gott) könnte er befürwortet haben. Der Glaube an einen persönlichen Gott steht hier nämlich auf dem Prüfstand. Die Worte "Vater", "Belohner", "Richter" zielen wohl auf den christlichen Gott ab. Allerdings sieht Nietzsche ein steigendes religiöses Bedürfnis unter den Menschen (der Mensch scheint ein religiöses Wesen zu sein), aber etablierte Religionen lehnt der Mensch zunehmend ab. Dein Vergleich mit der Esoterik find ich gut.

Zum 54. Aphorismus:

Nach nochmaligem Lesen verstehe ich den Aphorismus etwa "so": Die neuere Philosophie wendet sich im Anschluss an Descartes, teilweise mehr gegen ihn, als mit ihm, gegen die alte antike und mittelalterlich-christliche Vorstellung der Seele. Nietzsche selbst lehnt, so viel ich weiß, die Vorstellung der Seele komplett ab... Kant etwa versuchte das Cogito-Argument umzukehren und das Ich mit dem Denken zu begründen... Das Subjekt sei nicht aus dem Subjekt beweisbar, und so liege Kant ziemlich auf der Linie der alten skeptischen Vedanta-Philosophie, die die Möglichkeit der Scheinexistenz von Seele und Subjekt ernsthaft ins Auge gefasst hätte... Es ist erstaunlich, aber Nietzsche legt allen Ernstes ein gutes Wort für Kant und die indische Vedanta-Philosophie ein, die er wohl bei Schopenhauer kennengelernt hat...

Zum 54. Aph.: Der Aphorismus 17 und das Ende von 34 waren inhaltlich sehr ähnlich gehalten. Auch im "Willen zur Macht" 484 wird ähnliches postuliert wie hier, sogar mit Bezug zu Descartes.

Die neuere Philosophie sei antichristlich (wiewohl nicht antireligiös), indem sie die Grammatik auseinanderpflückt, an welche die frühere Metaphysik so gern geglaubt hatte. Seele bestand nur aus dem grammatikalischen Subjekt, besaß also nur eine Art Scheinexistenz. Das wurde schon, wie Nietzsche sagt, von der Vedanta-Philosophie aufgedeckt.

Ein Lesartenproblem liegt vor: "Scheinexistenz des Subjekts" steht in der Montinari-Ausgabe. Ich habe bei Kröner "Scheinexistenz des Einzel-Subjekts" zu stehen.

Der 55. Aphorismus:

Nietzsche beginnt den 55. Aphorismus mit dem folgenden Satz:

"Es gibt eine große Leiter der religiösen Grausamkeit, mit vielen Sprossen; aber drei davon sind die wichtigsten."

Die erste Sprosse ist das Opfer des Erstgeborenen, vor allem im Mithras-Kult.

"Dann, in der moralischen Epoche der Menschheit, opferte man seinem Gotte die stärksten Instinkte, die man besaß, seine »Natur«; diese Festfreude glänzt im grausamen Blicke des Asketen, des begeisterten »Wider-Natürlichen«."

Als letztes opfert man seinen Gott höchst selbst, indem man ihn ans Kreuz schlägt... Was Nietzsche noch vergisst, ist, dass alles mit einfachen Fleischopfern und Tieropfern begann... Dann sind es eigentlich 4 Sprossen... Waren es nicht gerade das Judentum und vor allem das Christentum, die mit der alten Opferpraxis Schluss machten... Nietzsche scheint das völlig zu übersehen, so sehr geht er hier vor der Geschichte moralisch in die Knie...

zum 55. Aph.: Nietzsche schreibt, daß die Leiter der religiösen Grausamkeit viele Sprossen habe, wovon drei die wichtigsten seien. Diese drei sind nicht die ersten (vielleicht sind sie sogar die letzten). Das heißt, es kann vor den Menschenopfern eine solche Sprosse der Tieropfer und Fleischopfer gegeben haben, das schließt Nietzsche nicht aus. Diese ist ihm aber unwichtig. Bedeutend wird es erst mit den Menschenopfern, die dann später durch das Christentum aufgehoben wurden, aber durch eine grausamere Opferung ersetzt wurde, die Opferung der Instinkte. Jetzt ist es an der Zeit, den Gott höchstpersönlich zu opfern, um eine Religion ohne Gott zu installieren (die Nietzsche wohl befürwortet hat).

Bei Sueton "Caesarenleben" (Abschnitt "Tiberius" Kapitel 40-45) steht, Kaiser Tiberius habe seine letzten Lebensjahre auf Capri verbracht und dort Knaben der Lust halber grausam mißhandelt. Auch soll dort in einigen Höhlen der Mithras-Kult gepflegt worden sein.

Zum 56. Aphorismus:

Schopenhauer meint, dass, wer den Pessimismus ganz in der Tiefe ausgelotet hat, und nicht nur in der Form, in der er im 19. Jahrhundert erscheint, nämlich in der schopenhauerschen, die ja zugleich die buddhistische ist, hätte sich vielleicht die Augen geöffnet für die absolute Lebensbejahung, die reine Lebensfreude, ein positives Denken und Annehmen der Welt in seiner ursprünglichen Form... Diese Lebensbejahung hält Nietzsche, auch wenn es hier nicht explizit gesagt, für die Dionysische... Dem liegen gleich zwei Missverständnisse zugrunde, nämlich: 1. die von Nietzsche eingeforderte positive Lebenshaltung, diese bejahende Lebensgebärde, ist die eigentlich apollinische, während die pessimistische Haltung die eher dionysische ist (da unterliegt Nietzsche bereits in der Geburt der Tragödie einem grundlegenden Missverständnis), weswegen Nietzsche also eigentlich dem apollinischen anhängen müsste, aber er kann natürlich gut am dionysischen festhalten, was auch besser zu seinem luziden Grundcharakter passt, als das intellektuell apollinische, nur muss er dann auch in einem positiven, wohlwollenden Sinne das pessimistische, die eher tragische Grundhaltung annehmen... So weit ich selbst dionysisch bin, akzeptiere ich die pessimistische, tragische Seite des Lebens voll und ganz... So weit ich apollinisch bin, bejahe ich das Leben und feiere es, wie ein Fest... Ich selbst habe oft betont, dass ich da gespalten bin... Aber so wie Nietzsche es proklamiert, geht es natürlich nicht...

Ich will das dionysische und das apollinische mal "so" darstellen

dionysisch.....apollinisch

Dionysos.....Apollo

Mond.....Sonne

Luna.....Sol

Teufel.....Engel

teuflich, luziferisch.....engelhaft, rein

lunatic, launisch.....ruhig, gelassen
 Schattenseite.....Sonnenseite
 streitlustig.....friedliebend
 Krieg.....Frieden
 pessimistisch.....optimistisch
 verneinend.....bejahend
 Neinsager.....Jasager
 Bauchmensch.....Kopfmensch
 Wille.....Denken / Freiheit
 Determinismus.....Indeterminismus
 Nietzsche hat diesbezüglich nie wirklich Klarheit in sein konfuse Denken gebracht...

Man könnte vielleicht die folgende Einteilung von Grundcharakteren vornehmen:

.....apollinisch
X
X
 extrovertiert..x..x..x..Introvertiert
X
X
dionysisch

Nietzsche wäre dann weder apollinisch, noch dionysisch, sondern einfach nur extrovertiert... Ich wäre es auch, auch wenn ich lange Zeit etwas anderes von mir dachte... Ich bin ja ein extrovertierter Fühltyp (EFSJ)... Und dann bin ich auch wieder ganz dicht an Nietzsche dran...

Würde man mich eines Tages mit Nietzsche vergleichen, ich glaube, ich hätte gar nicht so viel dagegen... Die Ähnlichkeiten sind ja da... Nur dass ich Nietzsches fürchterlichen und absolut überflüssigen weil dilettantischen Willen zur Macht vehement ablehne. Aber ein Prophet des Antichristen bin ich auch... Wenn nicht ich, wer dann?

zum 56. Aph.: Hier findet man offensichtlich Nietzsches Lehre der "Ewigen Wiederkunft" zum Ausdruck gekommen. Er propagiert nun plötzlich eine positive Religion, nachdem er vorher von Religion meistens negativ sprach. Buddha und Schopenhauer waren gute Vorstufen hierzu, nur leider standen sie noch im Banne der herkömmlichen Moral. Nietzsche stellt sich aber jenseits von Gut und Böse, und bejaht alle moralischen Übel des Daseins, die ewig wiederkehren. Der lateinische Satz am Ende könnte etwa übersetzt werden: "Gott ein mit äußeren Mängeln behafteter Kreis".

Übrigens, man muß den Willen zur Macht nicht befürworten, er herrscht ganz einfach, ob man will oder nicht.

Das würde ich bestreiten...

Zum 57. Aphorismus:

Bezieht sich Nietzsche mit diesem Aphorismus vielleicht auf die Lehre der ewigen Wiederkunft? Nietzsche schreibt:

Mit der Kraft seines geistigen Blicks und Einblicks wächst die Ferne und gleichsam der Raum um den Menschen: seine Welt wird tiefer, immer neue Sterne, immer neue Rätsel und Bilder kommen ihm in Sicht.

Vielleicht kann man den 57. Aphorismus so lesen, dass Nietzsche hier seine Pseudo- und Heilslehre der ewigen Wiederkunft als neues Spiel des weisen Mannes feiert...Reinhold, dass Du im Gegensatz zu mir an den Willen zur Macht glaubst, hast Du gesagt, aber glaubst Du auch an die Lehre der ewigen Wiederkunft? Sei ehrlich... Für meine Begriffe geht das gar nicht... Die Pseudolehre der ewigen Wiederkunft ist eine reine (rechte???) Vulgäresoterik, und für mich ein absolutes No Go...

Ich denke, daß Nietzsche hier sowieso sehr nahe an Heraklit dran ist (der ja auch den Kreislauf der Dinge lehrte), wie die Anspielung auf das ewig spielende Kind vermuten läßt (DK 22 B52). Ich persönlich glaube auch, daß sich historische Ereignisse unter bestimmten Bedingungen wiederholen können.

Ich persönlich glaube nicht mehr an die Wiederholung geschichtlicher Ereignisse.... Jede historische Konstellation ist einmalig... Einen zweiten Hitler wird es darum auch nicht geben...

Zum 58. Aphorismus:

Nietzsche stellt fest, dass echte Religiosität immer auch zu einer gewissen Grundhaltung der Muße führt, der Muße, der Besinnlichkeit und der Beschaulichkeit.. Arbeitsame Menschen werden sich hingegen tendenziell von der Religion abwenden... Nicht dass sie unduldsam wären, aber sie halten sich vielleicht für etwas Besseres und belächeln die Religionen höchstens...Und so wir Nietzsche hier eine Lanze für die religiöse Grundhaltung, die religiöse Grundstimmung bricht, möchte ich einmal eine Lanze für die Muße brechen: Arbeit muss zur Muße werden und Muße muss zur Arbeit werden:

Arbeit = Muße und Muße = Arbeit

Ich frage mich gerade, ob Nietzsche uns noch sagen wird, worin seine Religion besteht. Dass es eine Religion ohne Gott ist, dürfte klar sein...

zum 58. Aph.: Müßiggang ist aristokratisch, wie schon die alten Griechen meinten. Für einen solchen Müßiggang bräuchte man sich auch nicht zu schämen. Bei den Protestanten des Nordens wird größtenteils fleißig gearbeitet, in den katholischen Ländern des Südens oft weniger. Nietzsche glaubt, daß Religion Muße zur Voraussetzung habe. Das mag in gewisser Hinsicht sogar stimmen, sofern man Religion auf eine Stufe mit Kunst und Wissenschaft stellt (was ich für korrekt halte). Naturreligionen hingegen sind aber auch ohne Muße möglich. Bei Hesiod steht: "Arbeit schändet nicht". Die vornehmen Griechen lehnten das aber schon damals ab. Diesen Spruch dreht Nietzsche nun um, und sagt: "Arbeit schändet". Die Freidenkerei kriegt einen ordentlichen Seitenhieb, denn sie zerstört als moderne linke Strömung den religiösen Instinkt der Menschen. Die Hochnäsigkeit der aufgeklärten Atheisten, die sich aber ach so tolerant glauben, hält Nietzsche für eine Naivität.

Zum 59. Aphorismus:

Nietzsche konstatiert die allgemeine Oberflächlichkeit des Menschen... Diese ist aber nur eine Gleichgültigkeit, so meine ich... Schuld sind in Wahrheit Angst und Unwissenheit... Es sind Unkenntnis der großen Wahrheiten und Angst, jeder neuen Heilslehre auf den Leim zu kriechen... Und meines Erachtens ist das auch das Gute Recht der Menschen.... Viele sind einfach nur Müde und wollen einfach nur in Ruhe gelassen werden... Ich persönlich habe da volles Verständnis für...Mal ganz davon abgesehen, überbewertet Nietzsche in diesem Aphorismus den Instinkt... So viel Instinkt gibt es im Menschen nicht...

zum 59. Aph.: Man muß aufgrund des Instinktes der Selbsterhaltung oberflächlich sein, und es zeugt von Weisheit, dies zu erkennen. Philosophen und Künstler als Betrachter der reinen Formen sind solcherlei gebrannte Kinder. Sie dürfen sich garnicht unter die Oberfläche wagen (sonst zerstören sie sich selbst). Der religiöse Mensch ist der höchste Rang des Künstlers, also besonders verlogen und verfälschend. Die Frömmigkeit ist nur die Furcht vor der Wahrheit. Sie ist der Wille zur Unwahrheit um jeden Preis. Das Schlechte in der Welt wird durch diese Oberfläche hinweggelogen. Das Unerträgliche der Wirklichkeit soll verschleiert werden. Für die Philosophen der Zukunft jedoch, die stark genug geworden sind, die Wahrheit auszuhalten, wäre das religiöse Leben keine Option mehr. Sie haben die Oberfläche nicht mehr nötig. Der Instinkt des Selbstschutzes ist für sie hinfällig geworden oder aber äußert sich bei ihnen anders.

Zum 60. Aphorismus:

Es ist etwas überraschend, aber Nietzsche singt hier das Hohelied auf die allgemeine Menschenliebe... Aber wie kann er da das Christentum so verachten, dem es um nichts anderes geht, als um die allgemeine Menschenliebe?

zum 60. Aph.: Den Menschen zu lieben um Gottes willen, wie der christliche Glaube es fordert, bedeutet, daß die Menschen an sich nicht liebenswert seien, sondern nur über den Umweg der Gottesliebe liebenswert gestempelt werden. Diese Frömmigkeit hat eigentlich einen menschenverachtenden Zug, weil man sich nun vom Nächsten distanzieren kann. Eine Menschenliebe scheint überhaupt erst dadurch möglich zu sein, den Umweg über eine Gottesliebe nehmen zu müssen, denn der konkrete Nächste sowie der Mensch im allgemeinen verdient keine Zuneigung. Die reine Menschenliebe ohne diesen Umweg, nennt Nietzsche eine Dummheit. Erst durch die Hinterabsicht bekommt diese Menschenliebe ihr Körnchen Salz.

Zum 61. Aphorismus:

Nietzsche entwickelt hier ein komplettes Menschenzüchtungsprogramm... Er will eine Herrscherrasse heranzüchten, geleitet von einer pseudoreligiösen Brahmanenkaste... Das Kastenwesen scheint ihm hier überhaupt ein Vorbild zu sein... Das Religiöse scheint Nietzsche hier durchaus als Vorbild zu dienen, und hierin deutet sich bereits der Mythenmissbrauch des Nationalsozialismus an, mit seinen schwarzen Gralsrittern der SS und den obligatorischen Fackelzügen der Hitlerjugend...

zum 61. Aph.: Die zum Herrschen vorgesehenen Philosophen nutzen Religion als Machtmittel zur Züchtung höherer Menschenrassen und um sich von den niederen, dienenden Massen zu distanzieren. Diesen dienenden Menschen kann sie aber auch Trostspender sein als erfundene edle Lüge der Herrscher. Die Philosophen sollen die Oberhand behalten gegenüber dem Instrument Religion und der ganzen Gesellschaft. Gegenwärtig jedoch bietet die Religion denen, die einmal herrschen werden, ein Übungsmittel, um ihren Willen zu trainieren, etwa selbstbeherrscht zu sein (denn ausschweifende Lüstlinge sollen sie nicht sein). Askese erzieht auch den Pöbel zu einer Rasse, die zum Herrschen tauglich sein kann.

Zum 62. Aphorismus:

Nietzsche singt in diesem Aphorismus das Hohelied auf die Euthanasie unwerten Lebens, der sich das Christentum so vehement verweigert, und damit nur eine minderwertigen und verkrüppelten Europäer heruntergezüchtet hätte... Dazu fällt mir ein, dass Hitler in einem Gemälde von Komar und Melamid makellose und gepflegte Füße hatte... Er schneidet sich auf dem Bild gerade auf der Toilette die Zehennägel... Alles muss eben seine Richtigkeit haben

zum 62. Aph.: Ich glaube nicht, daß Nietzsche hier die Euthanasie meint, also das bewußte Töten unwerten Lebens, sondern das Nichtkümmern um die Minderen, möglicherweise auch das Sterbenlassen, aber ohne eigenes Zutun. Denn die Mißbratenen sind in der Tat in der Überzahl, gerade auch heutzutage (vor allem durch fehlende körperliche Betätigung). Die beiden großen Religionen, die Nietzsche hier anspricht, sind wohl Christentum und Buddhismus (weil sie unmittelbar zuvor genannt wurden). Und diese hätscheln den Überschuß an Mißbratenen. Die gesunden Empfindungen des Lebens werden durch diese als falsch umgewertet. Diese Religionen sind die Hauptursache, den Menschen bisher nicht zu seiner Entfaltung gekommen lassen zu haben. Das Christentum hat die europäische Rasse verschlechtert. Es liegt ein Wille im Christentum, aus dem Menschen eine Mißgeburt zu machen. Ein unbeteiligt zusehender Gott (etwa der Epikurs) käme aus dem Lachen nicht mehr heraus. Aber einer, der mit einem göttlichen Hammer schöpferisch tätig ist, müßte das Christentum als Verunstalter des Menschen anklagen. Der heutige Europäer ist das gutwillige kränkliche Herdentier, das als lächerliche Gestalt aus der christlichen Züchtung des Menschen hervorgegangen ist (das trifft noch mehr auf unsere Zeit zu als auf Nietzsches).

So, dann sind wir mit dem dritten Hauptstück fertig... Kommen wir nun zum vierten Hauptstück: Sprüche und Zwischenspiele...

Viertes Hauptstück: Sprüche und Zwischenspiele

Das vierte Hauptstück "Sprüche und Zwischenspiele" ist eine lose Sammlung einzelner Kurzaphorismen, die zumeist nur aus einzelnen Sätzen bestehen, die es aber teilweise ziemlich in sich haben... Ein Zwischenspiel ist das vierte Hauptstück deswegen, weil es das gesamte Werk in zwei etwa gleiche Teile teilt... So gesehen stellt das vierte Hauptstück das Bindeglied zwischen der ersten Hälfte und der zweiten Hälfte dar...

Die einzelnen Aphorismen möchte ich nicht einzeln besprechen, weil das einfach den Rahmen dieser Besprechung von "Jenseits von Gut und Böse" sprengen würde... Schließlich sind es über 100 Kurzaphorismen allein in diesem Zwischenspiel... Hinzu kommt, dass diese Kurzaphorismen zumeist für sich selbst sprechen und eine weitere Besprechung eigentlich überflüssig ist...

Also, ich habe weiter nicht viel zu den fürchterlichen Kurzaphorismen zu sagen... Nur dies: Die hingeschmierten und hingeflegelten Sätze des Zwischenstücks sind wahrhaft hinterhältig, und nicht nur psychologisch hintersinnig... Das geht bis zur totalen Verlogenheit... Es ist fast schon abscheulich... So ekelhaft wie hier, habe ich Nietzsche früher nie gefunden... Da muss ich einfach würgen von, wenn nicht erbrechen...

Das mit den Sprüchen sehe ich auch so. Die müssen wir nicht extra durchgehen. Einen einzigen finde ich halbwegs erwähnenswert, nämlich die 173: "Man haßt nicht, solange man noch gering schätzt, sondern erst, wenn man gleich oder höher schätzt." Also, Joachim, falls dich hier im Forum jemand hassen sollte, liegt das womöglich daran, daß du ihm, mit Nietzsche gesprochen, überlegen bist oder zumindest gleichwertig. Ich denke, daß Nietzsche mit diesem Spruch wirklich recht hat.

Deinen Ekel betreffs Nietzsche kann ich auch gut nachvollziehen. So ging es mir mit Karl Marx, den wir damals tagtäglich eingetrichtert bekommen haben. Ich kann einfach nur noch würgen, wenn ich seinen Namen höre. Aber eben deshalb beschäftige ich mich nicht mehr mit ihm. Übrigens sind die Linken dabei, Nietzsche für sich zu okkupieren. Man sagt einfach, Nietzsche sei seinem Wesen nach ein Linker. Ziemlich verschroben, oder? Aber eigentlich raffiniert. Man will der rechten Seite ihre Ikonen nehmen. Bei Nietzsche funktioniert das nur nicht.

Ich persönlich würde Nietzsche lieber für die Philosophie rekrutieren wollen, und nicht für die Politik... Ich habe vor einiger Zeit einmal gesagt: Wo Philosophie politisch wird, ist die Tyrannis nicht weit... Das gilt sicherlich für Nietzsche ganz besonders, aber z.B. auch für die Politeia von Platon, stellenweise auch für Rousseau...

Fünftes Hauptstück: Zur Naturgeschichte der Moral

Machen wir dann mit dem fünften Hauptstück weiter... Da ist von Naturgeschichte die Rede... Das hört sich ein bisschen wie ein Widerspruch an, denn in der Natur kommt Moral eigentlich nicht vor... Vielleicht meint Nietzsche es ja eher im Sinne von "Ursprungsgeschichte der Moral"... Wir werden sehen...

Der Titel ist durchaus passend, auch wenn, entgegen Nietzsche, Moral nicht von Natur aus bestehen sollte. Er hätte sicherlich auch deinen vorgeschlagenen Titel wählen können, oder auch "Zur Genealogie der Moral", wie Nietzsches darauffolgendes Werk heißt. Vielleicht ist dieses eine Erklärungsschrift zu genau diesem Fünften Hauptstück. Er will, denke ich, aufweisen, daß die Entwicklung des Moralbegriffes eine eigene Natur hat (unabhängig von der Moral selbst und Nietzsches eigenem Moralbegriff). Dieser Natur will er hier auf die Schliche kommen.

Zum 186. Aphorismus:

Schopenhauer stellt fest, dass das moralische Empfinden so fein und raffiniert geworden ist, wie die dazugehörige "Wissenschaft der Moral" noch jung und grobfingerig ist, was natürlich ein widersprüchlicher Satz ist... Zu seiner Zeit gibt es praktisch nur den Utilitarismus und Kant kategorischen Imperativ, und das sind beides noch sehr grobe Werkzeuge, die nicht bis zum eigentlichen Problem der Moral durchdringen... Moral begründen kann am Ende keiner, auch Schopenhauer nicht... Daraus folgt für Nietzsche aber nicht, aufzurufen, auf diesem Weg der Suche einer echten Moralbegründung jenseits von Gott weiterzusuchen, sondern die Moral generell abzulehnen und für gescheitert zu erklären, was natürlich auch keine Lösung ist... Heute haben wir eine Lösung, die beim späten Mill bereits präformiert ist: Gut ist, was niemandem schadet... Und in Bezug auf eine zu vereinheitlichende Typologie der Moraltheorien, die Nietzsche zunächst eben doch einfordert, ergäbe sich dann die folgende Einteilung:

- Moralethik (Kant, Negative Ethik)
- Sozialethik (Utilitarismus, Soziallehre)
- Tugendethik

Nietzsche bleibt hier, wie so oft, schwammig und inkonsequent... Einerseits fordert er eine Typologie der Moralphilosophien, andererseits lehnt er jede Moral ab, da ja eh alles auf einen meiner Meinung nach dilettantistischen Willen zur Macht hinauslaufen würde... Er scheint nicht zu wissen, was er will...

zum 186. Aph.: Eine angebliche "Wissenschaft von der Moral" kann keine wirkliche Wissenschaft sein, solange sie nur Aufzählung der verschiedenen Moralen ist. Wirkliche Wissenschaft müßte sich damit beschäftigen, welcher Standpunkt der wahre ist.

Nietzsche geht nun einen anderen Weg und meint, daß es erst einmal richtig ist, Aufzählungen zu erbringen als Vorarbeit für eine Typenlehre der Moral, um eine Systematisierung vorzunehmen. Die Philosophen haben hingegen bislang einen höheren Anspruch, nämlich die gegenwärtig herrschende Moral zu begründen. Die herrschende Moral selber wird dabei jedoch nicht in Frage gestellt, sondern vorausgesetzt, sozusagen als guter Glaube an diese Moral. Aber eigentlich wäre ihre bescheidenere Aufgabe, eine ledigliche Beschreibung der vielen verschiedenen Moralen, die die Philosophen

meistenteils garnicht kennen. Sie leugnen sogar, daß die herrschende Moral als Problem gefaßt werden dürfe. Alle Ethiker teilen letztlich den gleichen falschen Grundsatz (der ein Grundsatz der Sklavenmoral ist): "verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soviel du kannst" (hier in Latein). Diesen als Fundament zu begründen, ist aber bislang niemandem gelungen und kann auch nicht gelingen, da die Welt Wille zur Macht ist.

Zum 187. Aphorismus:

Fichte sagt einmal zu Recht, welche Philosophie einer wählt, hängt von seinem Charakter ab... Nietzsche überträgt es nun auch die Moral: Welche Moral einer wählt, hängt von seinem Charakter ab... Es ist eben reine Psychologie, und daraus folgt für Nietzsche: "... die Moralen sind auch nur eine Zeichensprache der Affekte.". Was aber, wenn einer wie Nietzsche, jede Moral ablehnt, hat er dann keinen Charakter? Das Recht des Stärkeren - gesetzt den Fall, dass das die Moral ist, die Nietzsche vorschwebt - ist jedenfalls völlig a-moralisch und charakterlos...

zum 187. Aph.: Die Moral, die man sich wählt, sagt einiges über die entsprechende Person und die Umstände, in der sie lebt, aus. Nietzsche zählt ja einiges auf, wie Rechtfertigungszwang vor anderen, Selbstberuhigung, auch Rache oder Verstecken usw. Das sind eigentlich alles egoistische Zwecke, um Vorteile in irgendeiner Weise zu erhaschen (etwa vor anderen gut dazustehen, in der Art "seht her, wie gut ich bin!", auch etwa öffentlich der political correctness entsprechen zu wollen, weil das die Karriere sichert usw.). Die jeweilige Moral ist Ausdruck der Affekte, und diese wiederum des Leibes.

Nietzsches Herrenmoral ist ja eben auch eine Moral, aber eine, die in heutiger Zeit eher Antimoral genannt werden würde. Doch das ist ja nur eine Wertung des Zeitgeistes. Vielleicht ist ja unsere heutige Moral in Wirklichkeit die eigentliche Antimoral, deren Vertreter dann "keinen Charakter" hätten (oder besser einen "Anti-Charakter"), um mit deinen Worten zu sprechen.

Der 188. Aphorismus:

Nietzsche singt hier das Hohelied auf die A-Moralität des laissez faire... Das drückt sich schon im ersten Satz aus: "Jede Moral ist, im Gegensatz zum laisser [faire] aller, ein Stück Tyrannei gegen die »Natur«, auch gegen die »Vernunft«: das ist aber noch kein Einwand gegen sie, man müßte denn selbst schon wieder von irgendeiner Moral aus dekretieren, daß alle Art Tyrannei und Unvernunft unerlaubt sei.

Nietzsche lehnt jede Moral ab... Sein Credo lautet: Tu, was du willst... Nietzsche könnte etwa die folgende Formel aufstel der A-Moralität aufstellen:

A-Moralität = Laissez faire = ethischer Pragmatismus = Egoismus = Tu, was Du willst...

Und spätestens an dieser Stelle fängt Nietzsches Werk an, nicht nur ins Unerträglich umzuschlagen, sondern auch ins Verachtenswerte... Der Rest des Aphorismus ist reine Schmiererei...

Nachtrag: Nietzsche schimpft so auf die Moral der Menschen... Das ist so eine Feigheit, die mir unbegreiflich ist... Im Grunde ist Nietzsche nur ein armes, kleines Würstchen...

zum 188. Aph.: Ganz im Gegenteil, Joachim, lautet Nietzsches Credo hier nicht "tu, was du willst". Diesen Slogan des Anarchismus prangert er hier ja gerade an. Er sagt, jede Moral ist tyrannisch und gegen die "Natur". Aber diese Unterdrückung ist notwendig in der Entwicklung des Menschen, um sich im Gehorchen zu üben und sich nicht gehen zu lassen. Die eigentliche Natur ist aber nicht ein Sich-gehen-lassen, sondern Zwang zu Zucht und Ordnung. Nietzsche nimmt hier Partei für die Schulung zum Gehorsam. Der Mensch soll sich zwingen, seine auf Ausschweifung zielenden Regungen zu disziplinieren, denn der höhere Mensch ist kein Lüstling. Die Einwände von seiten des Utilitarismus und Anarchismus gegen den Zwang, der sich aus der Willkürherrschaft der Moral ergibt, werden von Nietzsche als Tölpelei zurückgewiesen. Diese tyrannische Willkür hat den Geist erzogen, obwohl sie wirklich Willkür und Tyrannei ist, aber um des Zweckes der Erziehung willen, tritt er hier für sie ein. Die Moralen (auch wenn sie falsches propagieren) sind als Vorübung nötig. Es geht ihm hierbei nicht um den Inhalt der jeweiligen Moral.

Worum geht es Nietzsche eigentlich? Ist dieses ganze Gebilde aus Aphorismus 188 nicht ein einziger Widerspruch in sich selbst? Einerseits nennt er die Moral eine Tyrannei und lehnt die christliche Moral ab, weil sie reine Willkür ist, will aber Tyrannei als Moral, will die Tyrannei des Gehorsams unter die Willkür der Herrschenden... Wenn Nietzsche wirklich ein Recht des stärkeren propagiert, kann er nicht zugleich Moral fordern, etwa die des Gehorsams, sondern muss sie konsequent ablehnen... Nietzsche scheint hier einfach nicht mehr zu wissen, was er eigentlich will... Er selbst nennt es vornehm... Ich hingegen bin mir zu schade, dieses ganze Getöse und Gewürge aufzudröseln... Ich glaube, Nietzsche macht sich nur lustig über seine Leser... Ich kann und werde das nicht mehr ernst nehmen....

Es ist interessant, aber die erste Hälfte des Werkes war noch so friedlich und harmlos... Im Übergang zum 2. Teil aber kippt es komplett um... Vielleicht ist das 4. Hauptstück, von dem ich sagte, dass mir dieses ganze dahingeflegelte Geschmiere Brechreiz verursacht, genau der Bruch in dem Werk, und nicht nur in diesem Werk, sondern sogar im Gesamtwerk von Nietzsche... Denn jetzt kann er nicht mehr zurück, das bedeutet, es kann eigentlich nur noch schlimmer werden... Vielleicht gibt es wirklich zwei ganz unterschiedliche Nietzsches, mit zwei ganz unterschiedlichen Gesichtern... Die Mitte von Jenseits von "Gut und Böse" könnte hier genau die Grenze markieren zwischen dem guten Nietzsche und dem bösen Nietzsche... Ich habe immer versucht, Nietzsche etwas abzugewinnen, so notwendig eine konsequente Abgrenzung auch war... Aber jetzt stößt er mich einfach nur noch ab... Das ist kein Mensch mehr, der so redet, das ist ein Monstrum... Und ich gebe offen zu, ich habe fast nur noch Mitleid mit dieser sich selbst zerstörenden Kreatur; ernst kann ich Nietzsche jedenfalls nicht mehr nehmen... Dafür ist es zu spät... Nietzsche hat bereits hier den Bogen überspannt...

Zum 189. Aphorismus:

zum 189. Aph.: Es muß von Fasten vielerlei Arten geben, vor allem da, wo große Triebe herrschen, auf daß dieser Trieb vorübergehend in Ketten gelegt werde. Sofern in irgendwelchen Zeitaltern moralischer Fanatismus aufkommen sollte, ist ein solcher Fanatismus möglicherweise als ein derartiges zwischengeschaltetes Fasten zu betrachten, damit der Trieb, gegen den der Fanatismus auftritt, sich zu reinigen und schärfen lernt.

zunächst einmal danke, dass Du schon weitergemacht hast...

Ich habe weiter zum 189. Aphorismus nichts zu sagen... Der Aphorismus scheint mir so ohne weiteren Zusammenhang nicht so wichtig zu sein... Ich mache dann nachher mit dem 190. Aphorismus weiter...

Der 190. Aphorismus:

Nietzsche singt hier mal wieder ein Loblied auf Platon und nennt Sokrates einen Pöbel von der Straße... Mal ganz davon abgesehen, dass Nietzsche sich da irrt, auch im Sinne seiner eigenen Philosophie, die bei ihm nur zur Ideologie wurde, ist mir nicht ganz klar, wie Nietzsche diesen so oft vorgetragenen Affront an dieser Stelle inhaltlich begründen will... Da geht es mir zu sehr drunter und drüber...

Wir scheinen übrigens jetzt wieder in etwas ruhigeres Fahrwasser zu geraten... Die ersten drei Aphorismen waren wohl nur ein Paukenschlag, mit denen Nietzsche schockieren und die zweite Hälfte des Buches einleiten wollte...

zum 190. Aph.: Der Sokratismus gehöre nicht zu Platon, wie Nietzsche hier meint, weil der Sokratismus nach Pöbel riecht und Platon dafür zu vornehm sei. Unter Sokratismus versteht Nietzsche hier, was man hinlänglich als ethischen Intellektualismus betitelt, nämlich Tugend sei Wissen, denn niemand tue wissentlich schlechtes; aus Belehrung folge unmittelbar gerechtes Handeln. Die Affekte zu ignorieren, wie es Sokrates nach Nietzsche getan haben soll, und alles auf logisch erzwingende Beweise zu setzen, ist natürlich für Nietzsche himmelschreiendes Pöbelgeschwätz. Nach Nietzsche setzt der Sokratismus "gut" mit "nützlich und angenehm" gleich (was aber Sokrates in Wirklichkeit nicht tat, denn ansonsten unterschiede er sich durch nichts von den Sophisten). Platon benutze nun die Figur des Sokrates, um ihn zu verfeinern und sich selbst in sie hineinzuinterpretieren. Denn der platonische Sokrates sei (wie der griechische Spruch am Ende übersetzt heißt) "von vorn Platon, von hinten Platon und in der Mitte eine Chimäre".

Die Paukenschläge werden leider weitergehen, auch wenn es hier erst einmal ruhiger aussieht, allerdings dann zu deinem Erfreuen: Nietzsche wird auf den Nationalismus und die daraus resultierende Deutschtümelei wettern. Das sollte dich eigentlich entschädigen.

Zum 191. Aphorismus:

zum 191. Aph.: In diesem Aphorismus gerate ich auch etwas ins Schwitzen. Hatte nicht Nietzsche bislang behauptet, die vornehme Herrenmoral setze auf den Instinkt und die pöbelhafte Sklavenmoral auf die Vernunft? Hier nun sagt er, die Sklavenmoral (mit dem Sprachrohr Sokrates) sei es, die im Grunde genommen auf den Instinkt setzt. Das wirft Nietzsches bisherige Aussagen, wie mir scheint, über dem Haufen. Vielleicht meint er aber, daß sowohl die Vornehmen als auch der Pöbel ihre jeweilige Moral aus dem Instinkt gewinnen. Aber der Pöbel nutzt zudem geschickterweise die Vernunft im Dienste ihres Instinktes. Das ausschließliche Setzen auf die Vernunft, die er Descartes zuschreibt, scheint er denn auch komplett abzulehnen. Der Vernünftler per se (nämlich der Dialektiker) war bislang für Nietzsche doch der schlitzohrige Sokrates. Nun aber entpuppt er sich als Instinktmensch, der in raffinierter Weise die Vernunft instrumentalisiert und zu gebrauchen weiß.

Reinhold,
ich brauch mal eine Auszeit... Ich kann das so nicht mehr weitermachen... Nietzsche wird mir einfach zu viel... Mir dreht sich förmlich der Magen um... Zumindest vorläufig möchte ich die Besprechung gerne auf Eis legen... Tut mir leid, wenn ich Dich enttäusche, aber was zu viel ist, ist zu viel... Sieh es mir bitte nach...

Vollkommen in Ordnung. Machen wir eine Pause!

Leider stellte das Philosophie-Forum.com eine Woche später seinen Dienst ein, so dass die Besprechung und Diskussion nicht wieder aufgenommen werden konnte... Das war es dann...

---- Ende der Besprechung ----

Joachim Stiller

Münster, 2015/2016